Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 26. Dezember 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 304 305

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Eine Zoll- und eine Obligations-Vorlage zur Finanz-Abhilfe.

Washington, D. C., 26. Dez. Im Abgeordnetenhaus reichte heute der Ausschuß für Mittel und Wege, der auch am ersten Weihnachtstag in Sitzung gewesen war, durch seinen Vorsitzenden, Dingley, die Zoll- und auch die Obligationen-Vorlage ein, wie sie von der Mehrheit des Ausschusses gutgeheißen worden war. In dem Berichte, welcher die Vorlagen begleitet, heißt es:

„Das Komite würdigt den ernsten Charakter der Sachlage und die Wichtigkeit prompter Abhilfe, soweit solche vom Kongreß geleistet werden kann. Es betrachtet den chronischen Fehlbetrag unserer Bundes-Einnahmen in den letzten zweiundeinhalb Jahren als die wirksamste Ursache der Schwierigkeiten des Schatzamtes und als einen wichtigen Faktor bei der Erzeugung und Förderung des bedenklichsten Mißtrauens, welches die Geschäfte gelähmt und das Vertrauen sogar in die Finanz-Operationen der Regierung in bedenklichem Maße erschüttert hat. Auch kann eine Regierung unmöglich in diesen Verhältnissen weiter verbleiben, ohne einen Schatten von Zweifel und Entmuthigung auf alle Geschäfts-Operationen in ihrem Bereiche zu werfen.

Niemand kann mit Sicherheit voraussagen, wie lange diese Unzulänglichkeit der Einnahmen noch fortdauern wird. Selbst wenn dieses chronische Defizit es blos nothwendig machte, Geld zu borgen, um in Friedenszeiten die laufenden Ausgaben zu decken, so würde das schon Grund genug für eine Steigerung der Einnahmen sein. Aber die Folgen gehen weiter. (Dann kommt der Bericht wieder auf die „endlose Kette" der Gold-Entziehungen zu sprechen.)

Offenbar wird dieser Stand der Dinge weiterdauern, und ein Obligationen-Verkauf nach dem andern wird erforderlich sein, so lange die Einnahmen ungenügend sind. Auch ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß, wenn in den ersten sechs Monaten des Mißtrauens, welches den Andrang auf den Noten-Einlösungs-Fonds einleitete, das Schatzamt mehr vereinnahmt hätte, als es für seine laufenden Ausgaben bedurfte, die Neigung zum Präsentiren jener Zahlnoten zur Einlösung bald überwunden worden wäre.

Mit anderen Worten: Diejenigen, welche dagegen sind, bei einer solchen Sachlage mehr Einnahmen zu schaffen, begünstigen, absichtlich oder unabsichtlich, das weitere Borgen.

Ihr Komite hält es daher für die Pflicht des Abgeordnetenhauses, eine Maßregel zu formuliren, welche eine Einnahme von etwa $40,000,000 liefert, die hinreichend wäre, dem Defizit ein Ende zu machen, und dies unverzüglich zu thun, und Anderen, deren Mitwirkung erforderlich ist, damit eine solche Maßregel Gesetz wird, die weitere Verantwortlichkeit ihrerseits zu überlassen. Zwei Thatsachen haben Ihr Komite veranlaßt, sein Augenmerk auf eine Erhöhung der Zölle als Einnahmequelle zu richten: Erstens der Umstand, daß wir bereits einen unverhältnißmäßigen Betrag aus Inlandsteuern beziehen, die stets nur als Zuflucht in Kriegszeiten betrachtet worden waren; zweitens der Umstand, daß wir durch Erhöhung der Zollgebühren auf importirte Artikel, die wir selber erzeugen können und sollten, nebenbei auch niedergedrückte, einheimische Industrieen aufmuntern und die Handelsbilanz zu unseren Gunsten wenden können. So lange diese Bilanz wegen der übermäßig großen Einfuhr zu unseren Ungunsten ist, müssen wir auch Gold exportiren, oder versprechen, für das Plus der Einfuhr Gold zu zahlen.

Ihr Ausschuß hat keine allgemeine Zoll-Revision in schutzzöllnerischer Richtung unternommen, da solche gegenwärtig keine Aussicht hätte, zum Gesetz zu werden, und auch zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Dagegen halten wir es für ein Bedürfniß des Augenblicks, durch eine einfache Vorlage alle Zölle auf der Zollliste zu erhöhen und einige Artikel, die bis zum 27. August 1894 stets auf der Zollliste gestanden hatten, von der Freiliste wegzunehmen, und die Geltung dieser Gesetzgebung auf etwa 2½ Jahre zu beschränken, bis die jetzige Schwierigkeit überwunden ist. Wir unterbreiten Ihnen eine gleichmäßige Erhöhung der bestehenden Zölle um 15 Prozent, auf alle Tabelle-Artikel mit Ausnahme von zweien, und die Wegnahme der Wolle von der Freiliste und mäßige Verzollung derselben."

Washington, D. C., 26. Dez. Bezüglich der eigentlichen Finanzvorlage, zur Aufrechterhaltung des Einlösungs-Fonds und betreffs des allgemeinen Zustandes des Schatzamtes, berichtet der Ausschuß für Mittel und Wege dem Abgeordnetenhaus Folgendes:

Die Frage ist nicht, ob Schuldscheine für diesen Zweck verkauft werden sollen, oder nicht. Der Schatzamts-Sekretär theilt seine Absicht mit, von der ihm durch die Einlösungs-Akte verliehenen Befugniß Gebrauch zu machen und die Schuldscheine von hohen Raten und langen Terminen zu verkaufen, und es fragt sich blos, ob es nicht augenfällig im öffentlichen Interesse liegt, daß er ermächtigt werden sollte, eine Obligation von niedrigerer Zinsrate und kürzerem Zahltermin zu verkaufen. Ihr Komite bejaht diese Frage. Es hat der betr. Vorlage auch eine Bestimmung einverleibt, wonach die Erträgnisse der auf Grund der Akte von 1875 und der vorgeschlagenen Maßregel verkauften Obligationen ausschließlich zu Einlösungszwecken benutzt werden sollen. Auch ist verfügt, daß solche Obligationen in einer Weise angeboten werden sollen, um die Massen des Volkes zum Geld-Anlegen zu veranlassen.

Wir empfehlen die Ermächtigung zur Ausgabe von Schuld-Zertifikaten in kleinen Beträgen, zahlbar in drei Jahren und 3 Prozent Zinsen tragend, im Gesammtbetrag von nicht mehr als $50,000,000; zur Deckung zeitweiliger Fehlbeträge und zu anderen Zwecken.

Washington, D. C., 26. Dez. Die Debatte im Abgeordnetenhaus über die beiden vom Ausschuß für Mittel und Wege empfohlenen Abhilfe-Vorlagen lockte ein großes Publikum herbei. Auch die Abgeordneten waren zahlreich erschienen.

Crisp (Dem.) von Georgia erklärte, daß die Minderheit des Ausschusses keine Gelegenheit gehabt habe, ihre gegnerischen Ansichten auszuarbeiten.

Henderson (Rep.) von Iowa drang auf Abstimmung über die Revenue-Vorlage um 5 Uhr Nachmittags. Crisp warnte die Abgeordneten davor, blindlings in dieser Sache einem Diktat zu folgen. Dalzell (Rep.) von Pennsylvanien widersprach ihm und bestritt, daß die Vorlage den Charakter einer Zollrevisions-Vorlage habe. McMillin (Dem.) von Tennessee und Turner (Dem.) von Georgia traten den Crisp'schen Ausführungen bei und forderten genügende Zeit zur Erwägung der Sache.

Schließlich wurde der Henderson'sche Antrag mit 213 gegen 89 Stimmen angenommen. Die Republikaner Connolly (Ill.), Heiner (Pa.), Lynney (N. C.) und Wilber (N. Y.) stimmten gegen denselben, alle anderen Republikaner dafür.

Dann hielten Dingley und Crisp längere Reden für und wider.

Es „streikelt" noch.

Philadelphia, 26. Dez. Schon wieder sind Störungen im Betrieb der Straßenbahnen vorgekommen, obwohl der Streit vorgestern für beendet erklärt wurde. An der Linie der Girard Ave. gab es Unruhen; die Leute behaupten, der Divisions-Superintendent daselbst habe den neuen (während des Streiks angestellten) Leuten den Vorzug gegeben, und als man in der That einen Wagen nach dem anderen mit neuen Angestellten bemannt aus der Stallung kommen sah, wurden die Geleise mit Steinen, Balken u.s.w versperrt, und nur berittene Polizei konnte eine neue längere Betriebsstockung verhindern. Aehnliche Auftritte gab es, aus gleicher Veranlassung, an den Linien der Zweiten und der Dritten Straße. — Der Stall auf dem Landsitze von John Welsh, dem Präsidenten der „Union Traction Co.", in Germantown brannte nieder, und es heißt, daß das Feuer angelegt worden sei; Hr. Welsh ist wegen seiner Haltung gegenüber den Streikern ganz besonders verhaßt. — Man befürchtet, daß ein allgemeiner neuer Streik ausbricht, wenn an irgend welchen Straßenbahn-Linien beharrlich den neuen Leuten der Vorzug gegeben wird.

Philadelphia, 20. Dez. Die Straßenbahn-Angestellten sandten ihre Vertreter zu der Straßenbahn-Gesellschaften anläßlich der Beibehaltung der während des Streiks engagirten Leute an mehreren Linien, und nach längerer Berathung beschlossen Erstere, vorläufig nicht wieder an den Streik zu gehen, sondern den Gesellschaften noch Zeit zu lassen, ihre diesbezüglichen Versprechungen zu halten. Einstweilen herrscht wieder Ruhe.

Dem Ende nahe?

Havanna, 26. Dez. Bedeutende Beunruhigung hat hier die Kunde verursacht, daß es Maximo Gomez an der Spitze von 12,000 Mann Revolutionäre gelungen sei, gerade an der Flanke des die spanischen Truppen befehligenden Generals Martinez de Campos vorbeizumarschiren, und daß er jetzt auf dem Marsch nach Colon begriffen sei und bald sich zum Schlag gegen Havanna selbst anschicken könne. Diese Bewegung der Revolutionäre war eine äußerst kühne: sie könnten jetzt bald entweder vollständig triumphiren oder aber von den spanischen Truppen umzingelt und vernichtet werden; auf Letzteres macht der inzwischen hier angekommene General de Campos seinen Anhängern noch immer Aussicht. Was auch kommen möge, man hat hier den Eindruck, daß das Ende des Revolutionskrieges nahe sei.

Ausland.

Schneesturm in Deutschland.

Berlin, 26. Dez. Heute herrschte in Berlin und vielfach anderwärts ein schrecklicher Schneesturm. Die Straßen unserer Stadt waren so glitschig, daß sie unpassirbar waren. Der Verkehr stockte daher zum großen Theil, ja er hörte in vielen Fällen ganz auf. Die Friedrichstraße war heute Vormittag um 10 Uhr mit hingestürzten Männern und Pferden förmlich bestreut, und die Passagiere der Pferdebahn-Wagen stiegen ab und halfen, die Pferde auf den Beinen zu halten und vorwärts zu bringen. Mehrere Personen wurden beim Hinfallen mehr oder weniger schlimm verletzt.

Professor Rudolf Falb, der berühmte Wettermann, hatte auch diesen Sturm vorhergesagt.

Deutschland spielt nicht mit.

Berlin, 26. Dez. Der in Görlitz versammelte Zentralausschuß der deutschen Turnerschaft hat die Einladung des Athener Komites zu den olympischen Spielen, welche zur Wiederbelebung dieser und zur Förderung der Volksspiele überhaupt vom 5. bis 15. April 1896 in Athen, Griechenland, stattfinden sollen, abgelehnt. Die Ablehnung ist unter dem Hinweis darauf erfolgt, daß die Franzosen bestrebt sind, die Deutschen von der Theilnahme an den Spielen auszuschließen.

Majestäts- und andere Beleidiger.

Berlin, 26. Dez. Der Reichsgerichtsrath Stenglein hat das bekannte Witzblatt „Ulk" wegen Beleidigung verklagt.

Der verschwundene Friedmann.

Berlin, 26. Dez. Gegen den flüchtigen Rechtsanwalt Fritz Friedmann ist nun auch das strafrechtliche Verfahren wegen Bestechung eröffnet worden. Immer klarer tritt zu Tage, daß das Spiel und die Weiber den Mann, welcher bei allen glänzenden Fähigkeiten von durchaus haltlosem Charakter war, ruinirt haben. Eine Reihe Klienten, unter diesen auch der berüchtigte Wucherer Pariser, haben die Vorschüsse, welche sie eingezahlt hatten, verloren.

Selbstmorde.

Berlin, 26. Dez. Aus der Herrnhuter-Kolonie Niesky, im Regierungsbezirk Liegnitz in Schlesien, verschwanden kürzlich der Prokurist Kraft und die im Dienst derselben Firma stehende Direktrice. Jetzt hat man die Leichen Beider in einem Hotel in Liegnitz gefunden: sie hatten Gift genommen.

Stettin, 26. Dez. In Polzin, Pommern, hat sich der Sparkassen-Rendant Weiß entleibt. Er hatte eine Reihe Unterschlagungen verübt und fürchtete die Untersuchung.

Noch ein Ausgekniffener.

Berlin, 26. Dez. Der hiesige Lederhändler Wetterström, welcher sich schon seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befand, ist mit Hinterlassung von Weib und Kind und einer beträchtlichen Schuldenmasse verschwunden.

Fauler Bankkrach.

München, 26. Dez. Das Bankhaus Schropp in Weilheim, Regierungsbezirk Oberbayern, ist polizeilich geschlossen worden, da es sich herausgestellt hat, daß eine ganze Reihe Depositen fehlen.

Ein Rothlauf-Heilmittel?

Paris, 26. Dez. Dr. Marmoreck, ein Oesterreicher, welcher vier Jahre lang am Pasteur-Institut dahier studirt hat, behauptet, daß er ein Heilmittel für den Rothlauf und alle verwandten Krankheiten entdeckt habe, welches dem Diphteritis-Serum etwas ähnlich sein und ebenso wirksam sein soll, wie die Dr. Roux'sche Behandlung der letzteren Krankheit.

Schiffszusammenstoß.

Dreißig Passagiere umgekommen.

Algier, Nordafrika, 26. Dez. Der britische Dampfer „Bellerophon" stieß am Eingang des Hafens mit dem französischen Dampfer „Emile Heloise" zusammen. Letzterer ging alsbald unter, und 30 Passagiere, darunter 25 Eingeborene, ertranken.

Die türkisch-armenische Frage.

Konstantinopel, 26. Dez. Es wird amtlich bekannt gemacht, daß der Sultan Christen als Hilfsgouverneure in Sivas, Bitlis und Erzerum ernannt habe.

Rom, 26. Dez. Ein aus Aleppo, Syrien, hier eingetroffene Depesche besagt, daß die von aufständischen Armeniern besetzt gehaltene Stadt Zeitun jetzt wirklich von den türkischen Truppen erobert worden sei, und daß die Einwohner in das benachbarte Gebirge geflohen seien.

Die Angabe, daß die Armenier in Zeitun 400 türkische Gefangene massakrirt hätten, wird jetzt als absolut unwahr bezeichnet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Teutonic von Liverpool; (Durch nebeliges Wetter um zwölf Stunden verspätet.) State of Nebraska von Glasgow.

Sundeland: Durango von Baltimore.

Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.

Southampton: Stuttgart, von New York nach Bremen.

Bremen: Aller von New York.

Abgegangen.

New York: Paris nach Southampton; Friesland nach Antwerpen; Nordenskjöld nach Montago Bay; Moravia nach Hamburg.

An Dunnet Head vorbei: Venetia, von Stettin nach New York.

Liverpool: Rhynland, von Antwerpen nach New York (mit den Passagieren des, beim Zusammenstoß mit dem britischen Schiff „Willowbank" beschädigten Dampfers „Berlin").

Der so lange überfällig gewesene und schon wiederholt verloren gegebene Dampfer „Strathnevis" ist gefunden worden und wird von Schleppbooten nach Port Townsend, Wash., gebracht.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Städtische Finanzen.

Mayor Swift stellt das Gerücht in Abrede, daß Kontrolleur Wetherell bei verschiedenen Banken für die Stadt Geld zu leihen versucht habe und unter dem Vorwande abgewiesen worden sei, die Einkünfte der Stadt würden hinter den Voranschlägen des Finanzkomites zurückbleiben und böten keine Sicherheit für etwaige Darlehen. Der Mayor sagt, es sei vorläufig noch unbestimmt, ob die Einkünfte die Voranschläge übersteigen oder hinter denselben zurückbleiben würden; der Kontrolleur könne übrigens keinen Versuch gemacht haben, Geld zu leihen, sondern er werde wahrscheinlich mit den Geldleuten nur Rücksprache über die Gewährung etwaiger Vorschüsse genommen haben. Solche werde die Stadt ohne Frage erhalten können, wenn immer sie in Noth gerathen sollte.

Eine Frontveränderung.

Die sabbatharischen Barbiergehilfen haben jetzt für ihre Angriffe auf ihren Gegner Eden vom Northern Hotel eine andere Methode erwählt. Sie ließen den Genannten heute unter der Anklage verhaften, daß er am Sonntag berauschende Getränke verkauft habe. Der Verhaftsbefehl ist vom Friedensrichter Cleveland in Norwood Park ausgestellt, und vor diesem ländlichen Salomo mußte Herr Eden heute erscheinen. Dem Ausgang dieses Prozesses wird mit Interesse entgegengesehen, da ja die Mucker auf den Einfall kommen könnten, sämmtliche Chicagoer Wirthe allwöchentlich wegen Sonntagsfrevels vor irgend einen Kadi in einem abgelegenen Winkel von Cook County zu zitiren.

Kurz und Neu.

* Spitzbuben statteten dem Postamt in Harvey einen unliebsamen Besuch ab und erbeuteten $300 Baargeld, sowie Freimarken im Werthe von über $2000. Von den Strolchen fehlt noch jede Spur.

* Die Polizei hat einen gewissen Hermann Ritmeyer in Haft genommen. Derselbe soll ein gefährlicher Wegelagerer sein und hauptsächlich im Stockyards-Bezirk sein Verbrecherhandwerk ausgeübt haben.

* Vom städtischen Gesundheitsamt wird, allerdings nicht überflüssiger Weise, die Warnung zum x-ten Male wiederholt, daß man das Seewasser kochen solle, ehe man es innerlich gebraucht.

* Auf Ersuchen des Verbandes der Getreidehändler widerrief Mayor Swift heute die Lizens des Waagemeisters John Fitzgibbons. Fitzgibbons ist ein Angestellter der Zucker-Raffinerie an der Taylor Str. und fungirte gleichzeitig als Waagemeister,

* George Roscoe, der gestern dabei ertappt wurde, als er während des Gottesdienstes in der Epiphanienkirche an Ashland Boulevard und Adams Str. Spitzbübereien ausführte, wurde heute von Richter Chott unter einer Strafe von $50 der Bridewell überwiesen.

* Die gestern verhafteten Spieler wurden heute dem Polizeirichter Richardson vorgeführt. Dieser büßte den Eigenthümer des Lokals No. 126 Clark Str. um $10 und die Kosten, worauf die anderen Angeklagten von Schrecken erfaßt wurden und das Verfahren vor den Kadi Bradwell verlegen ließen. Dort konnten sie auch keine günstigeren Bedingungen erzielen und so beantragten sie Geschworenen-Prozesse.

* Sheriff W. H. Appleby aus Janesville, Wis., ist heute Vormittag in Begleitung von Walter E. Werner, alias James G. Wallace, der hier vor einigen Tagen als Justizflüchtling in Haft genommen wurde, nach jener Stadt zurückgekehrt. Werner soll sich einer Wechselfälschung schuldig gemacht haben und war deshalb in Janesville unter Anklage gestellt worden. Bald darauf ließ er seine Bürgschaft im Stich und entfloh nach Chicago, woselbst er von einem Geheimpolizisten der Zentral-Staion dingfest gemacht wurde.

— Kürzlich ist von dem britischen Zollamt eine Statistik des Brauereibetriebes der Welt herausgegeben worden. Danach nimmt Deutschland mit 30,000 Brauereien die erste Stelle in der Biererzeugung ein, es folgen Großbritannien mit 18,000 und sodann die Ver. Staaten mit 5000 Brauereien. Das Verhältniß zwischen Erzeugung und Verbrauch hält sich in jedem der Länder die Wage, nur Deutschland macht eine Ausnahme, da es große Massen für die Ausfuhr erzeugt und auch unterbringt. Asien ist ganz und gar auf die Einfuhr fremden Bieres angewiesen.

Aus dem Appellhof.

Umgestoßene Entscheidungen der Richter Gibbons und Tuley.

Richter Gibbons hatte kürzlich auf eine Beschwerde des Maklers Marson French hin, der die Interessen seiner weiblichen Kundschaft wahrnehmen wollte, die Entscheidung abgegeben, daß die hiesige Börse kein Recht hätte, Frauen von dem Besuch der Gallerie des Börsensaales auszuschließen. Der Appellhof, bei welchem die Börsenverwaltung gegen diese Entscheidung Berufung einlegte, hat heute durch Richter Waterman erklären lassen, Richter Gibbons sei im Irrthum. Die Börse sei eine Privatgesellschaft und könne vom Besuche ihres Lokals oder einzelnen Theilen desselben ausschließen, wen immer sie wolle.

Auch eine von Richter Tuley, dem Alters-Präsidenten des Kreisgerichts, kürzlich getroffene Entscheidung ist vom Appellhof umgestoßen worden. Der genannte Richter hatte in der Bankerott-Angelegenheit der King Manufacturing Co. auf Ersuchen des Anzeige-Agenten Otto Günther hin dem Sheriff die Weisung zugehen lassen, gewisses Eigenthum der besagten Firma, welches vor deren Bankerott-Erklärung im Interesse von Einzelgläubigern beschlagnahmt worden war, an den Verwalter der Bankerottmasse auszuliefern. Der Sheriff weigerte sich anfänglich, diesem Befehle stattzugeben, und fügte sich erst, als Richter Tuley ihn mit Einsperrung bedrohte. Jetzt erklärt der Appellhof, der Richter sei zur Ertheilung seines Befehls auf die von Günther angegebenen Gründe hin nicht befugt gewesen.

Ein Glückspilzchen.

Herr Jackson Todd war gestern Nachmittag in seiner im 4. Stockwerk des Chicago Beach Hotels gelegenen Wohnung sanft beim Zeitungslesen auf dem Sofa eingeschlummert, als plötzlich das Nesthäkchen der Familie, ein kaum ein Jahr alter Knirps, an dem Papa emporkletterte. Dieser ließ es sich, wie sich das für den Vater eines so prächtigen Jungen geziemt, ruhig gefallen, daß sein Schützling ihm den Schnurrbart ordentlich zerzauste, bemerkte aber nicht, daß der kleine Kerl auf's offene Fenstersimms kletterte. Mit einem Male schlug Todd die Augen auf und sah eben noch, wie sein Kindchen mit dem Kopf nach vorwärts in die Tiefe stürzte. Im nächsten Moment gab's ein wildes Hin- und Herrennen im Hotel, leichenblaß rannte Todd in höchster Aufregung auf die Straße, wo das Glückspilzchen — munter in einem Schmutzhaufen herumstrampelte! Wie sich späterhin herausstellte, trug das kleine Wesen einen Beinbruch bei dem gefährlichen Fall davon, der indeß bald wieder geheilt sein dürfte.

Bankerott.

Der Schnittwaarenhändler Peter S. Haywood, von Nr. 3626—3628 State Straße, hat heute seine Zahlungen eingestellt und sein Vermögen an William Turkington übertragen. Die Bestände werden mit $20,000 angegeben, während die Verbindlichkeiten nur $9800 betragen sollen. Als Veranlassung des Bankerotts wird die Unmöglichkeit angegeben, das nöthige Baargeld zur Begleichung einiger fällig gewordener Schuldforderungen aufzubringen.

Auch der Juwelenhändler Henry B. Barnes hat heute im County-Gericht seinen Bankerott angemeldet. Zum Massenverwalter wurde M. D. Wilbur ernannt. Nach einer vorläufigen Schätzung stehen den Verbindlichkeiten zum Gesammtbetrage von $12,000 Bestände im Werthe von höchstens $5000 gegenüber. Barnes besaß zwei Geschäfte, Nr. 170 Adams Straße und Nr. 278 Dearborn St. Für beide Läden war eine hohe Miethe zu bezahlen, und dies im Verein mit der schlechten Geschäftslage während der letzten Jahre soll den Konkurs veranlaßt haben.

Schwer verletzt.

Konrad Warnecke, von Nr. 518 N. Clark Straße, welcher in der Kanzlei des Stadtschreibers angestellt ist, stürzte gestern Abend von der hinteren Veranda seines Hauses und schlug mit dem Kopf in voller Wucht gegen einen Rinnstein. Die Aerzte im Alexianer-Hospital konstatirten späterhin einen Schädelbruch und halten das Leben des Mannes für gefährdet.

Zermalmt!

Der Nr. 3329 Ward Avenue wohnende Paul Foß wurde heute Vormittag in den Viehhöfen von einer Rangirlokomotive erfaßt und entsetzlich verstümmelt. Man brachte die Leiche in einer Polizei-Ambulanz nach der County-Morgue, wo auch der Coroner seines traurigen Amtes an derselben walten wird.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön, steigende Temperatur; veränderliche Winde.

Indiana: Leichtes Schneegestöber; morgen schön und wärmer; nördliche dann veränderliche Winde.

Wisconsin, Iowa und Missouri: Im Allgemeinen schön, steigende Temperatur; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 34 Grad, Mitternacht 31 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 30 Grad und heute Mittag 32 Grad über Null.

Ueber $2,000,000 Verlust.

Eine schlechte Saison für die Schiffs-Versicherungsgesellschaften.

Während die Schiffseigenthümer im Verlaufe der jetzt abgeschlossenen Schiffahrts-Saison der Binnensee'n im Allgemeinen gute Geschäfte gemacht haben, sind die Schiffs-Versicherungs-Gesellschaften nicht so günstig davongekommen. Die aus im Ganzen etwa 1000 Unfällen erwachsenen Verluste, welche diese Gesellschaften zu decken hatten, bezifferten sich auf die enorme Summe von $2,096,697 und überstiegen den Gesammtbetrag der eingezahlten Versicherungs-Prämien. Bemerkenswerth ist es, daß die schlechtesten Geschäfte gerade mit der Versicherung der vermeintlich seetüchtigsten Schiffe gemacht wurden, der großen stählernen Dampfer nämlich, von denen in den letzten Jahren so viele für den Verkehr auf den Binnenseen gebaut worden sind. Die große Fahrgeschwindigkeit dieser Schiffe verursacht in den engen Verbindungskanälen häufige Zusammenstöße, und ihr großer Tiefgang läßt sie in den als Häfen dienenden Flußmündungen, und an flachen Stellen in der Nähe des Ufers oft auflaufen, was bei der ungeheuren Wucht, mit der es geschieht, stets mit ernstlichem Schaden verknüpft ist. Mehr als die Hälfte des ganzen Verlustes der Versicherungs-Gesellschaften, genau $1,100,000, entfällt auf die in Rede stehende Klasse von Fahrzeugen. An großen und neuen hölzernen Dampfern und Schoonern, die in den Listen als Fahrzeuge erster Klasse geführt werden, beziffert sich der Verlust für die Saison auf $529,514, an Fahrzeugen zweiter Klasse auf $374,458. Die beiden ersten Schiffsklassen haben jede noch eine Unterabtheilung, für welche die Verluste mit $44,322 resp. $13,950 angegeben werden. Die Schiffe dritter Klasse bleiben wegen der hohen Raten, welche für sie berechnet werden, meistens unversichert. Die Verluste an ihnen stellen sich nach ungefährer Schätzung auf $32,493.

Nächsten Monat wird in Detroit eine Konvention der Schiffahrts-Interessenten stattfinden, in welcher auf Festsetzung einer mäßigen Fahrgeschwindigkeit bestanden werden wird die in den Kanälen und Flüssen (Soo, St. Clair, Detroit u.s.w.) von den Schnelldampfern in Zukunft nicht überschritten werden soll.

Fuchs und Schlange.

Frau Sophie Fuchs, die bisherige Gattin des Gärtnereibesitzers Albert Fuchs, besteht auf Lösung ihres ehelichen Verhältnisses. Sie reichte heute Morgen im Obergericht eine entsprechende Eingabe ein, in welcher sie den Herrn Fuchs gröblicher Verletzungen der Höflichkeit beschuldigt, welche nach den Regeln der gesitteten Gesellschaft Damen gegenüber beobachtet werden sollte. Die Ehe der Beiden datirt aus dem Jahre 1885. Wie die Klägerin behauptet, ist sie schon am zweiten Tage nach der Hochzeit von ihrem Eheherrn im Kampf um die häusliche Oberhoheit überwunden und schmählich durchgeprügelt worden. Im nächsten Jahre habe der Wütherich von Gemahl eines Tages mit dem kaum erkalteten Leichnam des kurz vorher verstorbenen Familien-Papageis auf sie eingehauen, und bei einer späteren Gelegenheit mit einem Wasserkrug. Vor drei Jahren habe eine häusliche Szene damit geendet, daß Fuchs die theure Gattin die Kellerstiege hinunterwarf. Im letzten Juli sei der unholde Mensch, um nicht zu sagen Unhold, nach Deutschland gereist, ohne sich vorher mit der Klägerin darüber zu verständigen, und seit seiner Rückkehr sei es um das Zusammenleben schlimmer noch bestellt gewesen, als zuvor. Frau Fuchs verlangt außer der Scheidung auch die nöthigen Mittel für ihren und ihrer Kinder Unterhalt. Herr Fuchs deutet seinerseits an, die Frau Sophie sei eine verkleidete Schlange, die ihn zu veranlassen gewußt habe, ihr all sein Hab und Gut zu überschreiben, und die ihn jetzt, da sie ihn ausgesogen habe wie eine Zitrone, wie eine solche wegzuwerfen versuche.

Zeigen sich erkenntlich.

Gefängnißdirektor Whitman erhielt heute von Annie O'Brien, einer Insassin des County-Gefängnisses, einen Brief, worin dem humanen Beamten der herzliche Dank der weiblichen Gefangenen ausgesprochen wird, für seine Bemühungen, ihnen das Christfest möglichst angenehm zu gestalten. Ein Schreiben ähnlichen Inhalts wurde auch der Matrone Boggiano zugestellt; in diesem Briefe heißt es unter Anderem wie folgt: „Das ausgezeichnete Festmahl und die gesellschaftlichen Unterhaltungen, die man für uns arrangirt hatte, ließen uns eine Zeitlang vergessen, daß wir uns im Gefängniß befinden. Wir sind Ihnen deshalb zu großem Danke verpflichtet." Das County-Gefängniß beherbergt zur Zeit neunzehn weibliche Gesetzesübertreter.

* Bei dem Versuch, die Flammen einer in Brand gerathenen Bettdecke zu ersticken, trug heute die Nr. 6639 Union Avenue wohnende Frau Wm. Ward schmerzliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon. Zu ernsteren Besorgnissen gibt der Zustand der Frau glücklicherweise keinen Anlaß.

Mit allen Chikanen.

Ein zweiter Zeuge für den Martin'schen Bestechungsprozeß verschwunden.

Nachdem es mit vieler Mühe gelungen ist, den Eishändler Rabe als Zeugen für den Bestechungsprozeß gegen Ald. Martin herbeizuschaffen, und derselbe, wenn auch widerwillig, darüber ausgesagt hat, wie er im letzten Sommer in Sachen der neuen Eisverordnung zu Ald. Finkler bestellt und von diesem zu Martin geschickt wurde, um von dem nunmehrigen Angeklagten zu erfahren, daß von seiner Firma für die „Erledigung" der angestrebten Maßregel $500 erwartet würden, sieht der Vertreter der Anklage sich einer neuen Schwierigkeit gegenüber. Auch ein zweiter wichtiger Zeuge für die Anklage ist nämlich verschwunden, und zwar anscheinend noch spurloser, als es bei dem guten und gefälligen Herrn Rabe der Fall gewesen. Der vermißte Zeuge heißt James H. Thompson, ist Architekt von Beruf und wohnt Nr. 90 22. Straße. Der Herr Thompson ist seit ungefähr drei Wochen, also etwa seit der Zeit, in der es bekannt wurde, daß der Prozeß gegen Martin während des gegenwärtigen Gerichtstermines verhandelt werden würde, nicht mehr in Chicago gesehen worden. Ueber seinen Verbleib schwebt tiefes Dunkel. Richter Dunne hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft Zwangsvorladungen gegen Thompson erlassen, deren Vollstreckung freilich durch den Umstand wesentlich erschwert ist, daß der Aufenthaltsort des Geladenen denen, die ihn suchen sollen, nicht bekannt ist.

Später. — Man will ermittelt haben, daß der Zeuge Thompson sich in dem benachbarten DuPage County befindet. Der Richter hat angeordnet, daß er zur Stelle geschafft werden solle. Vertheidiger Prendergast und Hilfs-Staatsanwalt Morrison fahren fort mit einander zu zanken. Als Morrison seinen Gegner heute den „Ex-Zaren des Countygerichts" nannte, erklärte Richter Dunne auch ihn der Mißachtung des Gerichts schuldig und versprach, ihn nach Beendigung der Verhandlungen in Strafe nehmen zu wollen. Als Zeuge wurde heute Herr Shedd von der Knickerbocker Ice Co. vernommen, der über seine Unterhandlungen mit Finkler und Martin berichtete. Daß der Name des stadträthlichen Maklers Miller mit in die Verhandlungen hineingezogen werde, wollte der Richter merkwürdiger Weise nicht gestatten, obgleich Miller bei dem ganzen mißlungenen Geschäft eigentlich die Hauptrolle gespielt hat und ebenfalls unter Anklage steht.

Auch eine Weihnachtsfeier.

Auf ihre eigene Art und Weise feierten gestern die fünf Französisch-Canadier George Bolero, Jos. Gregory, George Gogna, Paul Golinas und Eugene Vallet das friedenverheißende Weihnachtsfest. Sie tranken sich in einer Kneipe an Custom House Place einen gehörigen Cognacrausch an und begannen dann einen frisch-fröhlichen Krieg unter einander. Das Ergebniß desselben ist, daß Vallet und Golinas heute mit gespaltener Nase und einer Kugelwunde im Bein im County-Hospital liegen, während ihre Zechgenossen vorläufig in der Harrisonstraßen-Polizeistation über den begangenen dummen Streich nachdenken können.

Ein Haufe von etwa 50 Farbigen männlichen wie weiblichen Geschlechts sammelte sich gegen Mitternacht an Armour Avenue und 22. Straße, und auf ein verabredetes Zeichen hin stimmte die Gesellschaft, auf ihren mitgebrachten Tuthörnern „Weihnachtsklänge" an, welche die ganze Nachbarschaft in Aufregung versetzten. Den Heidenlärm brachte die Blauröcke Labicht und Fitzgerald herbei, doch hatten diese ihre liebe Noth, die Radaubrüder zu zersprengen, wobei dem letztgenannten Polizisten von einem der heimathlichen Kameruner ein gehöriger „Schmiß" beigebracht wurde. Richter Hall verurtheilte den Thäter dafür heute zu $10 Strafgeld.

Eine Entschädigungsklage.

Vor Richter Stein wird gegenwärtig eine auf Zahlung von $25,000 lautende Entschädigungsklage verhandelt, welche Charles Albrecht gegen den Bankier Whitney Preß anhängig gemacht hat. Preß war vor einigen Jahren von mehreren Schwindlern bös mit werthlosen Hypotheken geleimt worden. Im Glauben, daß Albrecht einer von den Bauernfängern gewesen sei, bewirkte er dessen Verhaftung. Später mußte die gegen Albrecht erhobene Anklage niedergeschlagen werden. Der widerrechtlich seiner Freiheit beraubt gewesene und in seiner Ehre gekränkte Mann schlug dann den nicht ungewöhnlichen Weg der Schadenersatzklage ein, um aus den erlittenen Unbilden Nutzen zu ziehen.

* Auf Anordnung des Richters Großcup werden die Großgeschworenen für den nächsten Termin des Bundes-Kriminalgerichts am 14. Januar zusammentreten. Es heißt, daß ihnen Belastungsmaterial gegen die Chicagoer Schlachthaus-Besitzer vorgelegt werden wird, die ihre Geschäfte angeblich zu einem Trust vereinigt haben.

Der sterbende Körper wird mit Lebenskraft versehen

— durch —

Dr. Radway's Sarsaparillian Resolvent.

Jeder Tropfen des Sarsaparillian Resolvent wirkt durch das Blut, den Schweiß, Urin und andere Flüssigkeiten und Säfte des Körpers auf die Lebenskraft; denn es ersetzt die Ausscheidungen aus dem Körper durch neuen, gesunden Stoff. Skrofeln, Schwindsucht, Syphilis, ungeheilte und schlecht behandelte Lustseuche in ihren vielen Formen, Drüsen-Krankheit, Eiterungen im Halse und Munde, Geschwülste, Knollen in den Drüsen und anderen Theilen des Körpers, schlimme Augen, Ausfluß aus den Ohren und die schlimmsten Fälle von Haut-Krankheiten, Eruptionen, Fieber-Ausschlag, Kopfgrind, Ringwurm, Salzfluß, Rothlauf, Acme, schwarze Flecken, Würmer im Fleisch, Geschwülste, Mutterkrebs und alle schwächenden und schmerzhaften Entleerungen, Nachtschweiß, Samenfluß sowie alle Vergeudung der Lebenssäfte können durch dieses Wunder der modernen Chemie kurirt werden und der Gebrauch desselben wenige Tage lang wird alle Diejenigen, welche es für irgend eine dieser Krankheiten anwenden, von seiner Heilkraft überzeugen. Wenn der Patient, welcher täglich durch die stets fortschreitende Abzehrung schwächer wird, im Stande ist, derselben Einhalt zu gebieten und die vergeudeten Stoffe durch neue, aus gesundem Blute entstandene ersetzt—welches durch das Sarsaparillian gesichert ist—so wird bestimmt Heilung erzielt, denn wenn diese Medizin einmal mit der Arbeit beginnt und erfolgreich ist, den Abgang der vergeudeten Stoffe zu hemmen, so wird die Wiederherstellung bald erfolgen und mit jedem Tage wird der Patient besser und sich stärker fühlen, die Speisen werden besser verdaut, der Appetit wird größer und das Körpergewicht wird zunehmen.

St. Hyacinthe, P. Q., Canada.

An Dr. Radway. — Werther Herr: Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen zu erlauben, meinen Brief in Bezug auf Skrofeln zu veröffentlichen, nach den Heilungen, welche ich zu Stande brachte, nachdem ich ohne Bedenken Ihrer Behandlungsweise folgte.

Ich bestätige abermals meine in meinem letzten Briefe gemachten Behauptungen, und ich könnte Ihnen noch mehrere Fälle von verschiedenen Krankheiten anführen, welche durch Ihr System eheilt wurden, obwohl der Skrofeln-Fall der bemerkenswertheste war und von vielen Leuten als ein wahres Wunder angesehen wurde.

Mit aller Hochachtung verbleibe ich Ihr
Randolph McIntyre, M. D.

Es fördert die Korpulenz.

Frau B— fiel innerhalb 14 Monaten durch ein beständiges Frauenleiden im Körpergewicht ab, von 165 auf 75 Pfund. Sie gebrauchte Binden, Eisen, Schwefelsäure, Chinin und mehrere andere der jetzt viel gepriesenen Geheimmittel, sowie allerlei Injektionen, und wurde immer schlimmer. Dann begann sie mit Radway's Sarsaparillian Resolvent und in einem Monat nahm sie 10 Pfund zu. Tag für Tag gewahrte sie eine Zunahme im Körpergewicht und eine Abnahme des Leidens. In zwei Monaten war sie vollständig von der Leucorrhea geheilt und in sechs Monaten hatte sie fünfzig Pfund an Gewicht zugenommen. Sie ist jetzt hübsch und gesund. Alle kranken Damen sollten Sarsaparillian Resolvent einnehmen.

Hautkrankheiten, Eruption und Ausschlag.

Es gibt kein Mittel, welches den an Salzfluß, Ringwurm, Rothlauf, St. Anthony's Feuer, Flechten, Pusteln, Geschwüren, Ausschlag, Prickelhitze, offenen Wunden, Eiterungen, sowie schlechten Säften aller Art Leidenden so schnell kurirt, als das Sarsaparillian Resolvent. Man versuche es.

Das Billigste! Das Beste!

Eine Flasche enthält mehr wirkliche Medizin, als irgendein anderes Präparat. Es wird in Dosen von einem Theelöffel voll genommen, während von anderen Medizinen fünf bis sechs Mal soviel nöthig ist. Verkauft bei Apothekern. Preis $1.

Man schreibe an DR. RADWAY & CO., No. 55 Elm Straße, New York, für einen Rathgeber. oo

Jeder Bandwurm wird ohne vorhergehendes Fasten in 3 Stunden mit Kopf vollständig entfernt. Medizin geschmacklos. Die Kur $1.00; mit Garantie $2.00. Man wende sich an JOHN BROD CHEMICAL CO., 349 W. North Ave., Chicago, Ill. ooa,11ulm

A. Boenert & Co.,
92 LA SALLE STR.

Passagier-Beförderung

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London ꝛc.

Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.
Konsulate reg.
Oeffentliches Notariat.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.

Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,bdsa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddslj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Exchange Bank" in Ewen, Mich., hat ihre Zahlungen eingestellt.

— Alexander Knopfel, ein reicher Makler aus Bay City, Mich., ist auf geheimnißvolle Weise verschwunden.

— In einigen Theilen von Wisconsin und Iowa hat es am Weihnachtsabend anständigen Schnee gegeben.

— Die Pythiasritetr in Cincinnati haben ein Regiment für den Fall eines Krieges der Ver. Staaten mit England gegründet.

— Das Bundesgericht in Omaha, Nebr., hat Beweise dafür erhalten, daß im dortigen Staats-Zuchthause Falschgeld in bedeutenden Quantitäten hergestellt wird.

— Aus dem Countygefängniß in Louisville brachen in der Christnacht acht Verbrecher aus, indem sie mittels einer Säge in das Dach ein Loch schnitten. Es ist noch keiner derselben wieder eingefangen.

— Der Arkansasfluß steigt nach den letzten Nachrichten noch immer, während der Osage-, der Gasconnade- und der Moreaufluß (in Missouri u. s. w.) im Fallen begriffen sind. Das Schlimmste ist jetzt offenbar vorüber, aber das ganze Osage-Flußthal ist verödet.

— In New York fand gestern die 7. Jahresammlung der „Hebräischen Anarchisten" statt. Es waren 50 Delegaten erschienen, unter denen 20 aus Nachbarstädten gekommen waren. Den Vorsitz führte M. Katz von New York. Im Uebrigen waren alle Verhandlungen geheim.

Ausland.

— In Wien starb der österreichische Feldmarschall-Leutnant v. Arbtner.

— In London starb der Astronom John Russell Hind.

— Der antisemitische Redakteur Sedlaczek in Berlin wurde wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Festung verurtheilt.

— Marschall Begalon, vom amerikanischen Konsulargericht in Konstantinopel, ist an der Wassersucht gestorben.

— Zu Reichenbach, Böhmen, hat der dortige Stadt-Organist Prokosch, welcher sich auch als Komponist einen Namen gemacht hatte, Selbstmord begangen.

— Franz Schiebel von Rottenburg am Neckar, welcher seinen Vater ermordet hatte, ist nach längerem Suchen aufgefunden und verhaftet worden.

— Zu Leobschütz, Schlesien, erschoß sich der Sekondeleutnant Brandt v. Lindau, vom dort garnisonirenden Husarenregiment Graf Goetzen (2. Schlesisches) No. 6.

— Der Orkan an den englischen Küsten dauert immer noch an. Verschiedene von amerikanischen Häfen abgefahrene Dampfer sind überfällig, u. A. der am 12. Dez. von New York nach Glasgow abgegangene Dampfer „Furnessia".

— In der gesammten russischen Presse werden jetzt die Möglichkeiten eines Krieges zwischen England und den Ver. Staaten in einem Tone der entschiedensten Feindseligkeit gegen England besprochen.

— Bei der Neuaufführung des Gebäudes der „Frankfurter Zeitung" in Frankfurt a. M. gerieth der Ober-Monteur Sommer mit einem geladenen elektrischen Draht in Berührung und wurde auf der Stelle getödtet.

— Der wegen seiner Schneidigkeit „bekannte" Landgerichts-Direktor Brousewetter in Berlin ist an einem Nervenleiden schwer erkrankt und wird nach einer Heilanstalt übergeführt werden und vielleicht sein Amt gänzlich aufgeben müssen.

— Finanzdirektor v. Bennigsen, der Chef der Finanzverwaltung von Ostafrika, welcher eigens nach Deutschland zurückgekehrt war, um sich vor dem zuständigen Gericht in Berlin wegen eines in Ostafrika ausgefochtenen Duells zu verantworten, hat die ihm zudiktirte dreimonatige Haftstrafe auf der Festung Wesel angetreten.

— In Leipzig warf die Ehefrau eines Generalagenten im Wahnsinn ihre drei Kinder aus dem Fenster ihrer Wohnung und sprang dann selbst nach. Eines der Kinder wurde sofort getödtet, und die übrigen Drei werden wohl auch nicht am Leben erhalten werden können.

— Von der bittersten Noth getrieben, suchte die ledige Arbeiterin Kupferberg in Kattowitz, Schlesien, ihre drei Kinder und sich selbst mit vergiftetem Kaffee und dann auch noch mittels Kohlengas zu tödten. Nachbarsleute merkten den Gasgeruch, erbrachen die Thüre und fanden alle Vier besinnungslos vor. Schwerlich wird eines derselben gerettet werden können; zwei Kinder sind schon gestorben.

— Der Mörder Julius Maiwald, der, wie gemeldet, nach seiner kürzlichen Entlassung aus dem Zuchthause das Haus seines in Leipe, Schlesien, wohnenden Schwagers angezündet, eine Bäuerin zu erdrosseln versucht, auf seine Mutter und mehrere andere Personen geschossen und den Zimmermann Göbel getödtet hatte, ist jetzt in Bolkenhain, Schlesien, festgenommen worden.

— Ein von 1300 britischen Schriftstellern unterzeichneter Aufruf ist an die Schriftsteller der Ver. Staaten erlassen worden, worin Letztere dringend ersucht werden, zusammen mit ihren britischen Kollegen auf die Verhinderung eines Krieges zwischen England und den Ver. Staaten hinzuarbeiten.

— Ueber das Verschwinden des bekannten Rechtsanwaltes Friedmann aus Berlin wird noch mitgetheilt: Es hat sich wirklich herausgestellt, daß Friedmann in weiblicher Begleitung nach London geflüchtet ist. Seine Familie (Frau und fünf Kinder) hat er zurückgelassen und außerdem einen Haufen Schulden. Friedmanns Jahreseinkommen belief sich auf über 100,000 Mark, und dennoch befand er sich stets in Geldnoth. Die Frauen haben in seinem Leben eine große und meist verhängnißvolle Rolle gespielt. Seine erste Gattin ließ sich von ihm scheiden, und er mußte ihr die ganze Zeit über hohe Alimente zahlen. Friedmann hat von London aus einen Brief an einen Berliner Freund gerichtet, worin er sich mit einem „von Hunden gehetzten Edelwild" vergleicht. Auch spricht er in diesem Brief von geplanten neuen Enthüllungen über die Kotze'sche Briefschreibe-Affäre; Friedmann war der Sachverwalter des Ezeremonienmeisters v. Kotze und ist mit dieser Angelegenheit auf das Genaueste vertraut. Nach den neuesten Nachrichten soll Friedmann übrigens nach Amerika weitergereist sein.

Lokalbericht.

Das Weihnachtsfest.

Allüberall erstrahlte gestern der deutsche Weihnachtsbaum.

Wie das „Christkindchen" für die Armen und Obdachlosen sorgte.

Vereins-Festlichkeiten.

Auch in diesem Jahre wurde das Weihnachtsfest in althergebrachter Weise gefeiert. Am Vormittag fanden in den Kirchen der verschiedenen christlichen Konfessionen besondere Festgottesdienste statt, die von den Gläubigen zahlreichst besucht wurden, und den übrigen Theil des Tages benutzte dann das „Christkindchen" dazu, um thunlichst Jedermann Freude zu bereiten. Der deutsche Weihnachtsbaum erstrahlte schon am heiligen Abend in tausendfachem Lichterglanze und mit hellem Jubel begrüßten die lieben Kleinen alle die hübschen Geschenke, welche ihnen „Santa Klaus" diesmal mitgebracht. Arm und Reich, Jung wie Alt, feierte gestern Weihnachten, und auch der Kranken und Obdachlosen wurde in edler Weise gedacht. In allen Wohlthätigkeitsanstalten und Hospitälern fanden des Tages angepaßte Festlichkeiten statt, wie denn auch die Privat-Mildthätigkeit gestern manchen Kummer und manches Elend zu lindern suchte.

Wie üblich feierte die deutsche Vereinswelt das Weihnachtsfest wieder in eindrucksvollster Weise, und zwar waren es namentlich die Turner, welche sich nach heimathlichem Brauche um den Christbaum schaarten.

Aurora Turnverein.

Die geräumige Halle des Aurora-Turnvereins war gestern Abend gelegentlich des von demselben arrangirten Weihnachtsfestes bis auf den letzten Platz gefüllt. Wollten doch alle Mitglieder und Freunde des Vereins theilnehmen an der Freude der Kinder, denen zu Liebe die Feier ja hauptsächlich abgehalten wurde.

Das Festprogramm bestand aus turnerischen Uebungen, einer Bescheerung für die Zöglinge und zum Schluß aus einem gemüthlichen Tanzkränzchen. Bei der Abwickelung der einzelnen Nummern, unter Leitung des bewährten Turnlehrers, Herrn Oscar Sputh, klappte Alles wie am Schnürchen, so daß das Beifallklatschen oft kein Ende nehmen wollte. Die Disziplin und Ausdauer der Schüler und Schülerinnen fanden mit Recht die allgemeinste Anerkennung; geradezu stürmisch aber war der Beifall, welcher den Gesellschafts-Freiübungen der 2. Mädchenklasse, dem Weihnachts- und Gesangreigen der 1. Mädchenklasse, sowie dem Gesangreigen der 1. Knabenklasse zu Theil wurde. Die kleine Bertha Sputh als „Tannenfee" und Udo Linnemeyer als „Weihnachtsmann" wurden ihrer Aufgabe in bester Weise gerecht. Auch die Leistungen des Trommler-, Pfeifen- und Hornisten-Korps verdienen rühmend hervorgehoben zu werden. Nach jeder Nummer fand die Bescheerung der einzelnen Klassen statt, wobei auch Turnlehrer Oscar Sputh mit einigen hübschen Weihnachtsgeschenken bedacht wurde. Der gestrige Abend hat den Beweis geliefert, daß der Aurora-Turnverein auf der Höhe der Zeit steht, und daß sein ernstes Streben von glänzendem Erfolge gekrönt worden ist. Die Arrangements des schönen Festes lagen in den Händen der Turner Oscar Sputh, H. Faßholz, C. Laukert, O. Meusel, W. Landmesser, J. Drenschel, G. Schaefer und H. Eberhardt.

Zentral-Turnverein.

Seinem alten schönen Gebrauche gemäß hatte auch in diesem Jahre der Zentral-Turnverein eine erhebende Weihnachtsfeier veranstaltet, welche gestern Abend in der Vereinshalle, Nr. 1103—1115 Milwaukee Ave., abgehalten wurde. Die Zahl der Besucher war eine so große, daß sich Viele mit Stehplätzen begnügen mußten. Daß die Zöglinge der einzelnen Klassen unter der Leitung ihres verdienstvollen Lehrers, Herrn Otto Schmidt, ganz außerordentliche Fortschritte gemacht haben, wurde gestern wieder einmal in eklatanter Weise dargethan. Die Durchführung des turnerischen Programms war in der That eine mustergiltige und legte beredtes Zeugniß ab von der Lust und Liebe, mit der sich die Schüler und Schülerinnen, von den Mitgliedern der Kinderklassen bis hinauf zu den Aktiven und den Mitgliedern der Damenklasse, der edlen Turnerei gewidmet haben. Die Exaktheit der Bewegungen und das prompte Ineinandergreifen der einzelnen Uebungen schufen ein Gesammtbild, das den Besuchern noch auf lange Zeit hinaus in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Nach dem gemeinschaftlichen Turnen am Barren, ausgeführt von der ersten Knabenklasse, erfolgte die Vertheilung der Ehrendiplome an 55 Zöglinge, welche sich während des verflossenen Jahres durch ihren regen Eifer und den fleißigen Besuch der Turnstunden besonders ausgezeichnet hatten. Unter den verschiedenen Uebungen errangen die „vierstöckigen" Pyramiden der aktiven Turner und der Schleier-Walzerreigen der Damenklasse den größten Beifall. Zum Schluß des turnerischen Programms fand die Bescheerung der Schüler statt, während gleichzeitig der mächtige Tannenbaum abgebrannt und alsdann der Plünderung überliefert wurde. Auch der Turnlehrer Schmidt erhielt einige hübsche Geschenke. Dem Kassirer Ernst Hundt, der seit fünfzehn Jahren seines schwierigen Amtes waltet, wurde in Anerkennung seiner Verdienste von dem ersten Sprecher des Vereins eine goldene Medaille überreicht. Um das Arrangement des Festes hatten sich besonders die folgenden Turner verdient gemacht: Henry Kracke, Wm. Rosenstiel, Henry Scholz, Chas. Helm, Aug. Wohlers, Ferd. Knuth, Chas. Schraden, Wm. Grebe, Aug. Blumenhagen, Joe Manasse, Jakob Kamin und Otto Schmidt.

National Turnverein.

Nach altem, gutem Brauch beging gestern der „National Turnverein" das Weihnachtsfest. Ein großes Schauturnen bildete den Mittelpunkt der ganzen hübsch arrangirten Feier, und an dieses schloß sich dann späterhin beim hellstrahlenden Christbaum eine feierliche Bescheerung für Alt und Jung. Der aus den Turnern Frank Wenter, John Sieh, Emil J. Gnaediger, Fritz Paesler, Hugo W. Wortmann, Ernst Voit, Clemens Feeger, Aug. Frank, Wm. Carstens, M. E. Gemeinhardt, Hy. Burkhardt, Chr. Stark, Karl Koeber, Henry Pitz, Robt. Reinke, C. A. Boehler, Jac. Beckmann, Rich. Troitke und Louis Sala bestehende Vergnügungsausschuß hatte die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um das Fest zu einem recht erfolgreichen zu gestalten, und die zahlreichen Besucher, welche die geräumige Apollo-Halle bis auf das letzte Plätzchen füllten, wurden dann auch gleich in die echte, deutsche Weihnachtsstimmung versetzt. Die verschiedenen turnerischen Leistungen fanden den wohlverdienten Beifall aller Anwesenden; das Bockspringen der 1. Knabenklasse, der „Weihnachtsreigen" der 1. Mädchenklasse, und namentlich auch der „Ballreigen" der 2. Mädchenklasse verdienen ganz besonders lobend erwähnt zu werden, doch zeigten auch die Aktiven, daß sie unter Meister Lauterbachs Leitung als begeisterte Jünger Vater Jahns sind und Tüchtiges gelernt haben. Mit einem hübsch gestellten lebenden Bild, dessen Sujet die turnerische Devise „Frisch, Frei, Stark, Treu" war, wurde das Schauturnen zum Abschluß gebracht. Dann machte Santa Claus sein Erscheinen, die Kerzen am Weihnachtsbaum wurden angezündet, und da es bei den „Nationalen" bekanntermaßen nur gute Kinder gibt, so ging denn auch Niemand bei der Bescheerung leer aus. Schließlich wurde auch noch ein Tänzchen arrangirt, das erst zu früher Morgenstunde zu Ende ging.

Südseite Turngemeinde.

Um zwei wunderhübsch aufgeputzte Christbäume, die in hellstem Lichterglanze erstrahlten, gruppirten sich gestern Abend die Mitglieder der Südseite Turngemeinde mit ihren Familienangehörigen zu frohem Weihnachtsfest. Auch für diese Feier war ein recht reichhaltiges Programm entworfen worden, das namentlich den Zöglingen der Turnschule volle Gelegenheit bot, ihr Können zu zeigen. Die Kletterstangenübungen der 2. Knabenklasse, das Weitspringen der 2. Mädchenklasse, sowie die Leiter- und Bockpyramiden der Abendklasse sprachen vor Allem an, wie weiterhin auch der Aufmarsch und die Ringübungen der 1. Mädchenklasse wohlverdienten Anklang fanden. Natürlich wurden die braven Turnschüler und Schülerinnen ebenfalls reichlich vom „Christkindchen" bescheert, das auch dem beliebten Turnlehrer Weinebrod eine hübsche Ueberraschung in Gestalt eines eleganten Rauchtischchens bereitete. Letzteres, das Weihnachtsgeschenk der 1. Knabenklasse, wurde von dem 8 Jahre alten Elmer Müller in hübscher Ansprache überreicht. Ein flottes Tanzkränzchen bildete den Schluß der ganzen Feier.

Die Weihnachtsfeier der Heilsarmee.

Die Heilsarmee, deren glaubenseifrige Mitglieder sich mit einer an Fanatismus grenzenden Selbstverleugnung der Ausübung des werkthätigen Christenthums zum Besten der physisch und moralisch elendesten Menschenbrüder und -Schwestern widmen, speisten gestern im Princeß Rink und in Irving Hall an West Madison Straße wohl an 5000 Personen. Die Gäste waren zum Theil aus freien Stücken von allen Seiten herbeigeeilt, zum Theil aber auch hatten die männlichen und weiblichen Soldaten der Armee sie von den Straßen aufgelesen und aus den billigen Herbergen geholt. Es wurde Niemand gefragt, was er glaube, oder ob er durch eigenes oder fremdes Verschulden in Noth gerathen; die Thatsache, daß er hungrig war, genügte, um ihm Anrecht auf die frugale Gastfreundschaft der Heilsarmee zu geben. In den zu Speisesälen umgewandelten Versammlungshallen fehlte auch der Weihnachtsbaum nicht, und nach Beendigung des Mahles vertheilte Santa Claus wärmende Kleidungsstücke an Diejenigen, welche deren benöthigten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

*Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Bevorstehende Weihnachtsfestlichkeiten.

Hamburger Klub.

Weihnachten! welch' ein hochbedeutsames Wort für jeden Deutschen, denn wer von uns gedenkt nicht der schönen Zeit, wo wir als Kinder den glitzernden Tannenbaum umstanden und von Knecht Ruprecht die Weihnachtsgeschenke in Empfang nahmen. Um sich diese Erinnerung in's Gedächtniß zurückzurufen, veranstaltet der Hamburger Klub in jedem Jahre ein großes Weihnachtsfest, verbunden mit Kinderbescheerung, bei welcher Gelegenheit alle Kleinen, wenn auch nicht von dem deutschen Knecht Ruprecht, so doch von Santa Claus stets auf das Reichhaltigste beschenkt werden. Auch in diesem Jahre soll wiederum eine derartige Festlichkeit stattfinden, und zwar heute Abend in Uhlichs Halle, an der Ecke von N. Clark und Kinzie Str. Zu dieser Feier ladet der Klub alle seine Freunde ein, um sich mit ihm unter dem großen Tannenbaum zu versammeln und einige fröhliche Stunden zu verleben. Die Festmusik wird von der bekannten Kapelle des Herrn Hugo Weege geliefert werden. Um 12 Uhr wird sich Alt und Jung an dem geschmückten Kaffeetisch einfinden und zu einer guten Tasse Mokka die selbst mitgebrachten Kuchen und Pfeffernüsse verzehren. Daß unter diesen Umständen das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen wird, darf schon im Voraus als selbstverständlich betrachtet werden.

Der Trier'sche Bruderbund.

Die Weihnachtsbescheerung für die Mitglieder des Trier'schen Unabhängigen Bruderbundes wird am nächsten Samstage, den 28. Dezember, in Folz Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Straße abgehalten werden. Als besondere Attraktion ist eine große Verloosung angekündigt, während der übrige Theil des reichhaltigen Festprogramms aus Konzertaufführungen und Unterhaltungen der verschiedensten Art bestehen wird. Selbstverständlich wird auch in diesem Jahre ein prächtiger Tannenbaum angezündet werden, der sicherlich bei allen Gästen Anerkennung und Bewunderung finden wird. Wer einmal recht vergnügt sein will, sollte es nicht versäumen, an der vielversprechenden Feier Theil zu nehmen.

Fidelia.

Die diesjährige Weihnachtsfeier in der „Fidelia" verspricht eine ganz besonders glanzvolle werden zu wollen, und der unermüdliche Dirigent der wackeren Sängerschaar, Herr Heinr. v. Oppen, ist schon seit Wochen eifrigst mit den Vorbereitungen hierfür beschäftigt. Das „Christkindchen" wird den Verein am Abend des 28. Dezbr. im großen Saale der Nordseite Turnhalle besuchen, und von dem Männer- und Damenchor mit herrlichen Weihnachtsliedern festlichst empfangen werden. Ihm zu Ehren wird dann auch eine großartig ausgestattete Weihnachts-Operette zur Aufführung gelangen, und zwar unter Mitwirkung von 60 Kindern, welche Ankündigung allein schon genügen dürfte, die Freunde und Gönner der „Fidelia" wiederum in hellen Schaaren herbeizulocken. Nach dem Konzert, das um punkt 8 Uhr seinen Anfang nimmt, gibt's dann noch ein flottes Tanzkränzchen. Natürlich sind die lieben Kleinen bei der Weihnachtsfeier die bevorzugten Gäste, und die „Herren Eltern" sind gebeten, ihre Sprößlinge alle mitbringen zu wollen, zumal dieselben kostenfreien Zutritt zum Festsaal haben.

Chicago-Turngemeinde.

Morgen, am Freitag Abend, wird in dem großen Saale der Nordseite-Turnhalle die Weihnachtsbescheerung für die Schüler der Chicago Turngemeinde stattfinden. Das hochinteressante und gediegene Programm bürgt für den Erfolg der Feier, die sich zweifellos zu einem echten, rechten Familienfeste gestalten wird. Die Arrangements liegen wiederum in den Händen des Damenvereins. Eltern und Freunde der Schüler sind herzlichst eingeladen, der Bescheerung und den Turnübungen beizuwohnen. Der Anfang des Festes ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden.

Sozialer Turnverein.

Bei den „Sozialen" wird das Weihnachtsfest am Samstag, den 28. Dezember, gefeiert werden. Das Programm enthält Freiübungen und Kampfspiele; Leiterübungen, Riegenturnen am Reck, Barren und Pferd; Keulen-, Hantel- und Ringübungen ferner einen großen Fackel- und Blumenreigen, sowie einen glänzenden Aufmarsch der verschiedenen Knabenklassen und allerlei hübsch arrangirte Freiübungen. Nach Beendigung des turnerischen Theils Kinderbescheerung und zum Schluß ein gemüthliches Tanzkränzchen.

Germania Männerchor.

Ein reges Interesse gibt sich für das große Kinderfest kund, welches der Germania-Männerchor für heute Nachmittag und Abend in seinem Klubhause vorbereitet hat. Die Festlichkeiten nehmen um halb 4 Uhr ihren Anfang mit einem Kinderball. Dann folgt die Aufführung des reizenden dramatisirten Märchens „Schneewittchen", welche sicherlich nicht verfehlen wird, Klein und Groß zu erfreuen. Im Kerzenschein eines prächtig geschmückten Tannenbaums erhält ein jedes der anwesenden Kinder, wie üblich, ein hübsches Erinnerungszeichen. Zum Schlusse wird im Bankettsaale die Kinder ein gedeckter Tisch erwarten.

Bei den Waisen.

Im Uhlich'schen Waisenhause, Ecke von Burling und Center Straße, wird das Weihnachtsfest heute, am Donnerstag, den 26. Dez., gefeiert werden. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, dessen einzelne Nummern von den in der Anstalt untergebrachten Kindern zur Durchführung gebracht werden sollen. Die Kleinen werden bei dieser Gelegenheit zeigen, daß sie etwas Tüchtiges gelernt haben und zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft herangezogen werden. Der Vorstand des Waisenhauses rechnet mit Zuversicht auf einen zahlreichen Besuch.

Schwaben-Verein.

Der Schwabenverein wird die Christbescheerung für seine Jugend am nächsten Sonntage, den 29. Dezember, in der Südseite Turnhalle abhalten. Das Fest ist nur für die Mitglieder und deren Familien bestimmt.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Auch ine Ueberraschung.

Die Civic Federation hat mit ihren beständigen Vorwürfen erreicht, daß die Polizei vorgestern Abend wieder einmal zwei von den Spielhäusern aushob, von denen es vorher hieß, es gebe in der unteren Stadt keine mehr. Um halb 11 Uhr wurden die Thüren der Lokale Nr. 126 und Nr. 174 Clark Straße gleichzeitig von Polizisten gewaltsam gesprengt, und es fielen den Häschern auf ersterem Platz 19 und auf letzterem 29 Spieler in die Hände. Stadtvater Coughlin beeilte sich, den Verhafteten durch Bürgschaftstellung die Freiheit wieder zu verschaffen.

Mit Sammelbatterien.

Die Geschäftsfreunde des Herrn Yerkes — Herren Widner, Elkins & Co. — welche sich in jüngster Zeit die Kontrolle über die Englewood & Chicago Electric Street Railroad Co. gesichert haben, werden demnächst auf einer zehn Meilen langen Strecke dieser Bahn den Betrieb mit Sammelbatterien einführen, die in der Zentralstelle für jede Fahrt mit Elektrizität gefüllt werden. Die Kosten der Triebkraft sollen sich unter diesem System in Paris und in New York, wo es mit Erfolg in Gebrauch ist, nur auf sechs Zehntel Cents per Meile stellen.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95, 5. Ave.

J. G. B. — Gewiß kann der Vater in diesem Falle seine Söhne zwingen, ihn zu ernähren.

H. D. — Keine Zeitung der Welt kann verantwortlich sein für die darin erscheinenden Anzeigen. Das Publikum sollte das wissen und seinen eigenen Mutterwitz anwenden. Wenn ein Zeitungsherausgeber jede einlaufende Annonce erst auf ihre Zuverlässigkeit hin prüfen sollte, dann könnte er zu diesem Zwecke fünfzig bis hundert Mann anstellen und würde doch nicht fertig werden. Was nun jene von Ihnen angegriffene Firma anbetrifft, so können wir Ihre Klagen gegen dieselbe nicht wohl veröffentlichen, solange uns nicht mehrere Fälle dieser Art vorliegen. Der Herausgeber einer Zeitung ist, wenn er jemandem etwas nachsagt, was er nicht beweisen kann, für Schadenersatz haftbar, jedoch wenn es in der Form eines „Eingesandt" erscheint und von jemandem anders unterzeichnet ist. Wenn wir aus den Angaben Ihres Briefes — an deren Wahrheit wir natürlich nicht im mindesten zweifeln — einen Artikel zusammenstellen würden, wie Sie es wünschen, dann würde uns die betreffende Firma schleunigst auf zehn- bis zwanzigtausend Dollars Schadenersatz verklagen, und wir müßten nicht allein den Beweis der Wahrheit erbringen, sondern auch noch nachweisen, daß wir „in Wahrung berechtigter Interessen" gehandelt haben. Und wenn wir mit Ihrer Hilfe wirklich diesen Nachweis erbringen könnten und freigesprochen würden, dann würden wir unserem Advokaten noch immer 200 bis 300 Dollars Gebühren bezahlen müssen. Sie verzeihen, daß wir uns unter solchen Umständen auf einen derartigen Vorschlag nicht gut einlassen können.

C. Z. — Sobald im Friedensgericht ein Urtheil für eine gewisse Summe gegen jemanden ergangen ist, muß dasselbe binnen zwanzig Tagen bezahlt oder appellirt werden.

B. Z. — Wir wissen nicht, wo eine unbemittelte Frau kostenlos geschieden werden kann, es sei denn, daß ihr Mann hier wohnt und zur Zahlung der Kosten angehalten werden kann.

H. H. — Man muß Sie erst verklagen, aber man braucht Sie nicht vorzuladen, sondern kann ein Urtheil in Ihrer Abwesenheit erwirken! Zu thun ist dagegen nichts.

F. K. — 1) Ihr Erbtheil in Deutschland kann mit Beschlag belegt werden, wenn in Deutschland ein Urtheil gegen Sie erlassen ist. 2) Wegen Majestätsbeleidigung können Sie, wenn Sie jetzt nach Deutschland zurückkehren würden, allerdings bestraft werden.

W. J. — Der Miether, welcher seine Miethe für den Monat im Voraus bezahlt hat und im Laufe des Monats auszieht, ist nicht berechtigt, einen Theil der gezahlten Miethe zurückzuverlangen.

C. R. — Der Pfandleiher ist gesetzlich „all right".

W. A. — Sie können den ganzen Lohn des jungen Mannes mit Beschlag belegen lassen.

W. S. — Wir haben Ihnen seiner Zeit geantwortet, daß Sie persönlich vorsprechen und Ihren „Bond of Deed" mitbringen sollen. Wir können Ihnen keinen Rath geben, ohne zu wissen, was in jenem Dokument geschrieben steht.

J. H. — Der schriftliche Kontrakt ist maßgebend. Der Kontraktor kann Ihnen nicht mehr abverlangen, als Sie sich schriftlich zu bezahlen verpflichtet haben.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward P. Hand, Mary E. Cramton, 36, 31.
Niels P. Nelson, Margaret S. Pabhurn, 31, 26.
D. Franklin Snyder, Elizabeth M. Jones, 24, 21.
G. Charles Griffiths, Mary E. Wood, 21, 18.
John W. Arnold, Daisy G. Straton, 25, 19.
Virgel J. Gibson, Lola Pickett, 25, 28.
Joseph McKnight, Annie Munro, 27, 27.
Charles L. Hunt, Effie B. Bruyn, 28, 25.
William J. Pfeifer, Bell Buckmaster, 39, 38.
Jephta M. Shockiev, Ella M. Kurn, 27, 24.
Edwin R. Ashton, Elizabeth C. Reethele, 24, 19.
George B. White, Mazie J. Barkley, 28, 25.
Daniel Delaney, Jessie Moran, 23, 20.
Leopold Metzenberg, Birdie Eisenstaedt, 25, 23.
Richard B. Chase, Mina M. Berlett, 25, 24.
Alfred H. Ineledon, H. Ganzetta Rymal, 24, 25.
Frank B. Miller, Louise L. Sommer, 30, 21.
George R. Borman, Hettie Featherty, 31, 23.
Forbes Cadenhead, Minnie Wickbander, 28, 18.
John B. Chandler, Leak L. Hodgman, 22, 20.
Chas. Stoneham, Bertha A. Richardson, 21, 18.
August Oenseroth, Dora Krueger, 22, 22.
William W. Woolery, Edna Morris, 24, 22.
Hermann A. McNell, Carol L. Brooke, 24, 24.
Roman S. Kuonig, Helen Bombinska, 28, 18.
William Edwards, Annie Reckmeyer, 21, 19.
Edward Loehrke, Marie Ritz, 30, 30.
Joseph Bryan, Annie Owen, 38, 38.
William Street, Rose Barr, 21, 18.
Clarence W. Oakes, Estella Pettman, 22, 22.
Emil H. Schultz, Annie Dauer, 22, 22.
Hermann Schmant, Mathilda Bandemeyer, 36, 33.
Adam Zuber, Augusta Greve, 33, 25.
James W. Hitz, Mary Heininger, 28, 25.
Henderick Van der Werken, Altje Fielp, 20, 18.
Gustav L. Soderwall, Emilie Frey, 33, 30.
Bernard Ruwelney, Agnes Urban, 22, 25.
John W. Gustavson, Gerde Nordstedt, 27, 22.
Arthur Sanderson, Ada Gregory, 21, 23.
Harry C. Charles, Anna M. Sauber, 21, 18.
George B. Randall, Lucy B. Thompson, 35, 21.
Harry A. Donepson, Nellie Parrish, 25, 24.
Patrick Kilroy, Kendada Ruh, 36, 23.
Paul LeRoy Emery, Alma De Mars, 24, 22.
Fred Bubert, Annie Zickermann, 29, 21.
Abraham Rosenberg, Fannie Scholl, 22, 20.
Ernst H. Sanders, Caroline Brown, 26, 28.
Charles Clapp, Mary M. Honnell, 20, 19.
William T. Wightmire, Irene Snedaker, 27, 21.
Perry P. Young, Maggie A. Candee, 31, 30.
James R. Shaw, Mattie R. Morehead, 23, 25.
Bateman Ganly, Carina L. Arb, 38, 28.
William M. Clark, [illegible] Remington, 26, 24.
Albert C. McMahon, Gertrude Kotka, 30, 25.
George C. Johnson, Lizzie Dittmann, 22, 22.
Isaiah M. Yeoman, Mamie J. Ballagh, 25, 23.
Charles H. Powers, Winifred L. Witte, 29, 27.
Edward A. Sterzik, Emma Pershon, 27, 26.
William H. Stoffregen, Bertha Leonard, 28, 28.
Henry William, Helena Common, 33, 23.
William A. Cunea, Mary E. McEthome, 27, 23.
John E. Bennett, Nora Bolan, 22, 19.
William Harper, Mary E. Murchy, 36, 26.
Robert Cox, Sarah M. McCormack, 23, 19.
John F. Muelick, Selma Wirth, 38, 39.
Edward Peterson, Mathilda Peterson, 24, 18.
David Whittaker, Mary Clayton, 63, 62.
Herbert A. Blyth, Lillie Mullen, 22, 22.
Chauncey B. Robinson, Addia Fullerton, 24, 22.
Ireneus M. King, Carrie M. Latimer, 40, 39.
Joseph Powers, Ellen E. Flood, 28, 35.
Rudolph Prich, Rose Johnson, 24, 20.
Charles H. Nicholson, Jennie M. Spencer, 24, 18.
Charles Ellie, Helen Blaiß, 29, 35.
James S. Utley, Louise C. Happ, 21, 18.

In Erwartung des Todes.

Die Aerzte geben nur noch 1 Monat zu leben.

Walter Finch, 129 Achtundzwanzigsten Platz wohnhaft, ist ein Mann, über den heute viel gesprochen wird, besonders unter seinen Nachbarn und Freunden, welche Monate lang ängstlich über ihn wachten, als sein Leben rapide zur Neige ging.

Mehrere Aerzte hatten ihn aufgegeben, welche ihn, als letzte Zuflucht, nach Denver, Col., sandten, aber (selbst dort) wurde er immer schlimmer, und seine Aerzte schickten ihn nach Chicago zurück, damit er dort unter seinen Freunden an Schwindsucht sterben könne. Diese hatten von wunderbaren Heilungen durch Professor Kochs Einathmungsmethode gehört, da Walter aber zu schwach war, sein Zimmer verlassen zu können, so ließen sie die Aerzte des Councils nach seinem Hause kommen, damit die Einathmung dort versucht werde.

Nach zehntägiger Behandlung machten sich Anzeichen von Besserung bemerklich und in dreißig Tagen ließ sein Husten nach und er nahm so an Gewicht und Stärke zu, daß seine Freunde einige Hoffnung auf seine schließliche Wiederherstellung zu hegen begannen. Er ist schnell besser geworden von der Zeit an bis heute. Er hat diese Einathmungen fast drei Monate angewandt und in Bezug auf seinen Fall sagt er: Ich befinde mich jetzt wohl genug, um zur Arbeit gehen zu können, ich bin heute drei Meilen gegangen und fühle mich ausgezeichnet; ich huste und spucke nur ganz natürlich. Die Athemnoth ist verschwunden, ebenfalls die Nachtschweiße und Fieber. Ich esse und schlafe gut und da ich an der Schwelle des Todes war, hat Prof. Kochs Behandlung ein Wunder an mir verrichtet. Ich kann nur sagen, fraget meine Nachbarn und Freunde, und dann werdet Ihr wissen, was die Medical Council-Aerzte, 84 Dearborn Str., für mich gethan haben mit ihrer Professor Kochs Einathmung. Ich weiß, daß wenn sie diese Erfindung für das Einspritzen der inwendigen Lungenröhren nicht in diesem Lande eingeführt hätten, ich gestorben wäre, wie meine Aerzte mir gesagt hatten.

Ich habe jetzt zwölf Pfund zugenommen, mein übles Befinden ist verschwunden und ich fühle wie neugeboren. **Walter Finch,**
129 28. Place, Chicago."

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Butler Str., 100 Fuß nördl. von 64. Str., M. F. Fellows an J. St. Clair, $5,250.
Loomis Str., 249 Fuß südl. von 64. Str., J. Edwards an E. P. Wirty, $2,300.
Vincennes Ave., 261 Fuß nördl. von 46. Str., M. Wiener an B. Wiener, $13,500.
[illegible] Str., 52 Fuß westl. von Butler Str., P. J. Bell an K. Sundsten, $5,000.
Lincoln Str., 325 Fuß südl. von 37. Str., C. Harland an M. O'Neill, $1,600.
Loomis Str., 125 Fuß südl. von W. 20. Str., J. [illegible] an J. Stodronsky, $[illegible].
Winthrop Court, 335 Fuß nördl. von Taylor Str., T. W. Harris an J. R. Fletz, $4,500.
Fulton Str., 256 Fuß westl. von California Ave., M. S. Bean an A. B. Cooper, $5,000.
Milton Ave., 432 Fuß nördl. von Chicago Ave., Master in Chancery an C. Johnson, $1,900.
Marshfield Ave., 52½ Fuß nördl. von Cornelia Str., J. Engelbrecht an H. Meyer, $3,275.
Sedgwick Str., 100 Fuß nördl. von Eugenie Str., R. Powell an T. Frising, $3,025.
Coblentz Str., 115 Fuß östl. von Hoyne Str., A. M. Walter an C. Grzybowski, $1,550.
Ayers Ave., Nordost-Ecke Belden Ave., C. H. Parmlee an C. O. Nelson, $13,200.
Berwyn Ave., 75 Fuß westl. von W. Ravenswood Ave., J. C. Johnson an B. L. Miller, $1,400.
Canal Str., 75 Fuß nördl. von 25. Str., E. K. Bond an J. Schreier, $1,100.
W. 19. Str., 120 Fuß westl. von Rockwell Str., J. Wozey an A. J. Stepina, $1,800.
Dasselbe Grundstück, A. J. Stepina an J. Wozey, $1,800.
N. 43. Court, 165 Fuß nördl. von North Ave., J. Valentine an M. Valentine, $1,200.
Spaulding Ave., 97 Fuß nördl. von N. 45. Str., J. B. Juson an G. H. Field, $3,900.
Michigan Ave., 100 Fuß südl. von 78. Str., M. Harris an E. L. Scharr, $14,190.
State Str., 200 Fuß südl. von 72. Str., T. C. Dawkins an M. R. Driscoll, $2,000.
May Str., Südwest-Ecke 68. Str., G. R. Sleight an F. B. Gillett, $1,400.
Muskegon Ave., 375 Fuß südl. von 79. Str., W. L. Brainerd an G. L. Beach, $3,000.
Sangamon Str., 225 Fuß nördl. von 74. Str., C. W. Stoneback an A. M. Kohl, $1,500.
Canal Str., 50 Fuß nördl. von 25. Str., E. K. Bond an J. Meyer, $1,000.
Polk Str., 189 Fuß westl. von California Ave., L. Hirsh an M. E. Kine, $2,[illegible].
Whipple Str., 90 Fuß südl. von Fillmore Str., M. E. Kine an L. Hirsh, $5,500.
Harvard Str., 100 Fuß östl. von Francisco Str., T. X. Brenken an C. Howard, $3,800.
Herndon Str., 24 Fuß nördl. von Melrose Str., E. Bovermann an M. Straß, $3,500.
Roscoe Str., 48 Fuß östl. von Hamilton Ave., W. Schultz an H. Busse, $1,200.
Kenmore Ave., 100 Fuß nördl. von Ainsley Str., P. Facke an A. Galbraith, $3,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Eleonora gegen Joseph Webb wegen Verlassens; Anna gegen James R. Williamson wegen Verlassens; Annie gegen James L. Newman wegen Verlassens; Jeannette gegen Charles Beiniger wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Emilie Bonnefoi, 1383 N. Halsted Str., 46 J.
Therese Matthei, 368 Ashland Boulevard, 59 J.
Sybille Axel, 505 Belden Ave.
Heinrich Goehle, 322 E. North Ave.
Bertha Konitzer, 18 Fremont Str., 27 J.
Joseph Sundheim, 441 23. Str., 35 J.
Maria Gnuoff, 487 Blue Island Ave., 25 J.
Peter Werner, 5116 Laflin Str., 79 J.
James Rendler, 32 Fisk Str., 7 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt: an C. D. Biedgham, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 540 Belle Plaine Str., $1,600. Chas. Schwab, 1-stöck. Brick Werkstatt, 1709 Michigan Ave., $1,000. J. M. Haslett, zwei 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1006—1008 55. Str., $18,000. Abel Gent, 2-stöck. und Basement Frame Flats, 548 Costello Str., $2,000.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Dezember 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 19—23c per Bushel.
Zwiebeln, 24—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $3.00—$3.50 per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7½c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 25c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $1.00—$2.00 per Kiste.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Piats.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 20c per Korb.

Sommer-Weizen.
Dezember 54⅝c; Januar 55c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 59½c; Nr. 2, roth, 60—60½c.
Nr. 3, roth, 56½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27c; Nr. 3, gelb, 26½—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 33—37c.

Gerste.
30—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19—20c; Nr. 3, weiß, 17½—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die alte Liebe.

Im Staate Ohio hielt man die „Getränkefrage" für erledigt, nachdem zuerst eine Schanksteuer eingeführt, und nachher ein Prohibitionszusatz zur Verfassung abgelehnt worden war. Die Prohibitionsfanatiker waren zwar mit dieser „Lösung" nie zufrieden, aber solange die beiden Parteien einander so ziemlich die Stange hielten, mußten sie wenigstens Ruhe halten. Seitdem jedoch die Republikaner in zwei aufeinander folgenden Wahlen schier ungeheure Mehrheiten erlangt haben, regt sich auch wieder das Verlangen nach schärferen Gesetzen gegen den „Saluhn". Man will zwar nicht die allgemeine Prohibition einführen, wohl aber die örtliche, die sogenannte local option. Und damit man auch die größeren Ortschaften von dem Saluhn reinigt, soll in diesen die Abstimmung nach Wards stattfinden. Hat dann in einer Stadt eine Minderheit der Wards gegen die Ertheilung von Schankgerechtigkeiten gestimmt, so soll in diesen Wards keine "license" gegeben werden. Stimmt dagegen eine Mehrheit der Wards für die Unterdrückung des Getränkehandels, so soll derselbe in der ganzen Stadt verboten werden. Man brauchte also nur die Wards geschickt einzutheilen, um fast überall die Prohibition durchzusetzen. Außerdem wird hier der Grundsatz aufgestellt, daß die Mehrheit überall da regieren soll, wo die Prohibitionisten die Mehrheit haben, daß sie aber nichts zu sagen haben soll, wo die Wasserheiligen in der Minderheit sind. Bei den Abstimmungen soll die schöne Regel gelten: „Kopf gewinn' ich, Wappen verlierst Du!"

Da sich 87 Mitglieder der Staatslegislatur schon vor der Wahl verpflichtet haben, für diesen niederträchtigen Gesetzentwurf zu stimmen, und da in Ohio der Gouverneur keine Vetogewalt besitzt, der Präsidentschaftskandidat McKinley also auch nicht in die Verlegenheit kommen kann, es entweder mit den Prohibitionisten oder mit dem „Saluhnelement" zu verderben, so haben die Bierbrauer es bereits für nöthig gehalten, sich zur Abwehr zusammenzuthun. Die deutsch-republikanische Presse des Staates ist gleichfalls in großer Besorgniß und ruft den Republikanern in der Legislatur fast täglich zu, daß sie sich auf abschüssiger Bahn befinden. Indessen werden diese Warnungen wahrscheinlich nicht beachtet werden, denn die republikanischen Politiker zählen allzu sehr auf ihre „überwältigende" Mehrheit und wollen nicht glauben, daß dieselbe durch den Abfall des "liquor vote" hinlänglich beeinträchtigt werden kann. In einem „Präsidentschaftsjahre", meinen sie, würden selbst die Deutschen unter allen Umständen republikanisch stimmen. Die Republikaner von Ohio sind schon sehr oft wegen ihres Anbandelns mit den Prohibitionisten gestraft worden, aber ihre Liebe ist augenscheinlich so stark, daß sie immer wieder aufflammt. So viel Treue ist beinahe rührend.

Kein Bruderkampf.

Ein Bürgerkrieg und ein Bruderkampf würde nach britischer Auffassung ein Krieg zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten sein. Die Engländer, einschließlich der geistigen Größen, deren Waffe die Feder ist, halten offenbar die größte Republik noch immer für eine rein englische, wenn auch abtrünnige Kolonie. Weil hierzulande die englische Sprache vorherrscht, nehmen sie ohne Weiteres an, daß das Volk auch von englischem Stamm ist. Ebenso gut hätte man aber die nach England eingedrungenen Normannen als Römer bezeichnen können, weil sie ein verhunztes Latein redeten.

In Wahrheit sind nicht einmal die Weißen in den Südstaaten von unverfälschter „angelsächsischer" Rasse, während in vielen Nordstaaten das nichtenglische Blut geradezu überwiegt. Schon frühzeitig haben sich in den Neuengland-Staaten französische Hugenotten und keltische Irländer, in New York, New Jersey, Delaware und Pennsylvania Holländer, Deutsche und Schweden niedergelassen. Selbst in Theilen von Virginia, Nord- und Süd-Carolina entstanden kurz nach dem Losreißungskriege nichtenglische Niederlassungen. Mit den Abkömmlingen dieser früh eingewanderten Ausländer haben sich die Puritaner sowohl wie die Kavaliere so vielfach vermischt, daß schon der „echte" Amerikaner nur noch ausnahmsweise reiner „Angelsachse" ist. Seit dem zweiten Drittel dieses Jahrhunderts sind aber vollends viele Millionen eingewandert, deren Wiege nicht in England oder Schottland gestanden hat, und was von diesen Einwanderern noch am Leben ist, bildet mit dem unmittelbaren Nachwuchse einen gewaltigen Bruchtheil der Gesammtbevölkerung. Auch mit diesen späteren Ankömmlingen haben sich die „Amerikaner" schon theilweise verschmolzen, sodaß es in der That schwer hält, einen nachweislich ganz reinen sogenannten Angelsachsen, der nicht selbst aus England eingewandert ist, in den Ver. Staaten aufzutreiben.

Das amerikanische Volk ist ein Mischvolk, das nur seine Sprache und einen Theil seiner öffentlichen Einrichtungen den Engländern entlehnt hat. Ein Krieg zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten würde demnach keineswegs ein „Bruderkampf" sein, aber dessenungeachtet wäre er im höchsten Grade verwerflich. Wirklich erwünscht wäre er nur den Irländern, oder Denjenigen, die sich große Lieferungskontrakte versprechen. Solange auch nur die kleinste Möglichkeit vorhanden ist, den Streit auf friedlichem Wege zum Austrag zu bringen, muß die Menschenschlächterei vermieden werden. Die Ver. Staaten haben von allem Anfang an ein Schiedsgericht beantragt, und es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie schließlich durchdringen werden.

Frecher Humbug.

Ihre selbstlose und opferwillige Vaterlandsliebe haben die republikanischen Führer im Abgeordnetenhause durch eine Bill zum Ausdruck gebracht, die noch heute „durchberathen" und schon Ende der Woche dem Senate vorgelegt werden soll. Die Bill besteht aus einem finanziellen und einem zollgesetzgeberischen Theile. Ersterer ist ein frecher Humbug, letzterer eine mit Humbug durchsetzte Frechheit. Was demnach das Ganze sein muß, läßt sich leichter denken, als in gebildeter Gesellschaft aussprechen, wenn man nicht die Gesetze der Höflichkeit übertreten will.

Was zunächst den finanziellen Theil anbetrifft, so findet man darin nichts von den Plänen, die Greenbacks allmählich durch Banknoten zu ersetzen und die endlose Kette zu brechen. Alles das soll „erst später" kommen, vielleicht nach der nächsten Präsidentenwahl, vielleicht im nächsten Jahrhundert. Vor der Hand soll die Regierung nur ermächtigt werden, „Coin Bonds" zu verkaufen, die nicht mehr als drei Prozent Zinsen tragen und nach Belieben der Regierung in fünf Jahren einlösbar sein sollen. Daß solche Bonds noch viel schwerer unterzubringen sein würden, als die vierprozentigen, zu deren Ausgabe die Regierung durch das Resumptionsgesetz befugt ist, kann den Herren Dingley und Genossen nicht unbekannt sein. Denn als im Jahre 1875 das Gesetz zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen erlassen wurde, hatten die Ver. Staaten, außer der Scheidemünze für den Kleinverkehr, keine andere „Münze", als das Gold. Wenn daher die auf Grund jenes Gesetzes verkauften Schuldscheine „in Münze" einlösbar sind, so darf man wohl annehmen, daß die Einlösung in der Münze erfolgen wird, die 1875 die landesübliche war. Wird dagegen jetzt ein Gesetz erlassen, welches die Verausgabung von „Coin Bonds" gestattet, so kann jede spätere Verwaltung sich mit gutem Grunde weigern, diese Schuldscheine mit Gold einzulösen, weil seit 1878 auch Silberdollars geprägt und trotz ihres Minderwerthes gesetzlich dem Golde gleichgestellt worden sind. Die republikanischen Finanzautoritäten glauben auch gar nicht, daß solche Bonds für Gold zu verkaufen sein werden, und deshalb entziehen sie in ihrem Entwurfe dem Schatzamte nicht die Vollmacht, auf Grund des Baarzahlungsgesetzes Schuldscheine auszugeben. Im „Nothfalle" soll also die Regierung wieder eine eben solche Anleihe machen, wie die von den Republikanern so viel geschmähte, welche durch das Belmont-Morgan'sche Syndikat vermittelt wurde! Da aber der Nothfall eintreten muß, so schmieden die Republikaner thatsächlich schon die Waffe, mit der sie in der Wahlkampagne die demokratische Verwaltung angreifen wollen. Und diesen dreisten Humbug wird nach ihrer Ansicht das amerikanische Volk nicht durchschauen.

Der zollgesetzgeberische Theil der "relief bill" ist womöglich noch schöner. Denn unter dem Vorwande sofort die Einkünfte des Schatzamtes zu steigern, stellt er die Zölle auf Wolle und Holz wieder her, und zwar in der Höhe von 60 Prozent der alten McKinleyzölle. Alle anderen Zölle werden um 15 Prozent erhöht, mit alleiniger Ausnahme der Zuckerzölle, aber mit Einschluß der Zölle auf Eisen- und Stahlwaaren. Sollten nun diese Vorschläge zum Gesetz erhoben werden, so würden selbstverständlich „vor Thoresschluß" die mit Zollerhöhungen bedrohten Waaren in solcher Masse eingeführt werden, daß nachher viele Monate lang gar keine Einfuhr stattfinden würde. Es würde sich einfach das Schauspiel wiederholen, das sich vor dem Inkrafttreten des McKinley-Gesetzes vollzog. Außerdem kommt eine Zollerhöhung um 15 Prozent für viele Waaren einem Einfuhrverbot gleich. Die Regierung würde also die Einnahmen aus diesen Quellen gänzlich einbüßen, und den Nutzen würden nur die beschützten Fabrikanten haben, die dann in aller Ruhe ihre Trusts vervollständigen könnten.

Anfänglich hieß es, daß auch die angeblich den Farmer beschützenden Zölle, nämlich die Zölle auf Hausthiere, Gerste, Heu, Eier und Milchereiprodukte, um 25 Prozent erhöht werden würden. Davon hat aber die Mehrheit des Ausschusses für Mittel und Wege Abstand genommen, weil diese Zölle einerseits keine Einnahme liefern würden, und andererseits keine allgemeine Tarifdurchsicht vorgenommen werden sollte. Da nun aber die Verbotzölle auf Eisen-, Stahl-, Glas- und Töpferwaaren u.s.w. ebenfalls keine Einnahmen liefern würden, und die Wiedereinführung der Zölle auf Wolle und Holz den ganzen bestehenden Tarif thatsächlich umstürzt, so kann man diese Ausreden nicht gelten lassen. Die Republikaner wollen eben nur die Monopolisten „schützen", da sie der Farmerstimmen ohnehin sicher zu sein glauben.

Wenn diese Bill der republikanischen Weisheit letzter Schluß ist, dann wird das Land seine Finanznoth nicht loswerden und nur eine größere Steuerlast zu tragen haben. Die „allein regierungsfähige" Partei zeigt wieder einmal, daß ihre ganze Regierungskunst darin besteht, den Vielen Geld abzunehmen, um es den Wenigen zu schenken.

„Groß-New York."

Die Aussichten für die baldige Verwirklichung des Planes, ein „Groß-New York" zu schaffen, sind nicht ermuthigend für dessen Freunde. Die Bevölkerung beider Städte, New York und Brooklyn, und auch diejenige der kleineren Ortschaften auf Long Island — Long Island City, Flushing u. s. w. — auf Staten Island und in dem nördlich von New York auf dem Festlande belegenen Westchester County ist für die vorgeschlagene Verschmelzung, und zwar in größerer Mehrheit, als man nach der vorjährigen Abstimmung über die Konsolidationsfrage glauben sollte. Aber die Politiker sind dagegen, und die zwischen beiden Parteien bestehende Eifersucht wird wahrscheinlich die Durchführung des Planes noch auf Jahre hinaus vereiteln. Die beiden Schwesterstädte New York und Brooklyn, sowie der ganze in Frage stehende Bezirk sind demokratisch, und die dortigen demokratischen Politiker werden Mittel und Wege finden, die Schaffung eines Groß-New Yorks durch eine republikanische Gesetzgebung unmöglich zu machen. Darauf kann man sich verlassen, und darin werden jene die volle Unterstützung auch der republikanischen Politiker der Kirchenstadt finden, die immer noch hoffen, Brooklyn zu einer republikanischen Stadt machen zu können, und deren Hoffnung durch die letzte Wahl, die abermals mit kleiner Mehrheit einen Republikaner in den Bürgermeistersstuhl setzte, bedeutend gehoben wurden. Sie wissen, daß trotz der Ergebnisse der beiden letzten städtischen Wahlen — bei denen besondere Verhältnisse vorlagen — Brooklyn doch immer noch im Herzen demokratisch ist, und sie wissen auch, daß Groß-New York unter allen Umständen demokratisch wählen würde. So liegt ihnen naturgemäß daran, sich wenigstens die Möglichkeit offenzuhalten, eine der getrennten Städte unter ihre feste Herrschaft zu bekommen, da sie nach der Vereinigung gar keine Aussichten mehr haben würden.

Wenn die Aussichten somit schlecht sind, so haben sich dadurch die Freunde des Planes doch nicht entmuthigen lassen, und nachdem ihnen der erste Ansturm nicht gelungen ist, haben sie sich auf regelrechte Belagerung der Feste eingerichtet, und beschlossen, mit der Laufgräbenarbeit zu beginnen. Zu diesem Vergleich verleitet der neueste Vorschlag, der in dieser Hinsicht gemacht wurde — man will langsam Schritt für Schritt vorgehen, bis schließlich, ohne daß man es besonders bemerkte, die Vereinigung praktisch vollzogen ist und nur die dahingehende Erklärung und die Regelung der äußeren Formen — die Kapitulation — übrig bleibt.

Nach diesem Plane will man vorerst eine bedingungsweise und beschränkte Vereinigung der Polizei- und Feuerwehrverwaltungen und des Departements der öffentlichen Arbeiten der beiden großen Städte herbeiführen. Nach diesem ersten Schritt würde man einen Schritt weiter gehen, und die Zentralleitung der genannten Verwaltungszweige auch auf die umliegenden, in Groß-New York einzuschließenden, kleineren Städte und Ortschaften ausdehnen, und schließlich wären die anderen Departements der beiden Städte — das Finanz- und Gerichtswesen, die Bau-, Wohlthätigkeits-, Besserungs-, Schul-, Park-, Gesundheits- und Straßenreinigungdepartements — zu verschmelzen und deren Gesammtleitung zu guter letzt auf die kleineren Ortschaften auszudehnen. Nachdem dies alles geschehen wäre, würde nur erübrigen, daß die thatsächlich dann schon bestehende einheitliche Munizipalität sich amtlich als Groß-New York erkläre und die Auferlegung und Eintreibung der Steuern, und die Tilgung und Garantie der öffentlichen Schulden übernehme, und die Verschmelzung wäre vollkommen. Man hofft, dies Ziel etwa am Ende des Jahrhunderts zu erreichen und den letzten Akt mit der Präsidentenwahl im Jahre 1900 zusammenfallen zu sehen, und wird gleich nach Neujahr der Legislatur eine Bill einreichen, welche diese allmähliche Verschmelzung einleiten soll.

Dieser in kurzen Umrissen mitgetheilte Plan ist vielleicht der beste, der sich ersinnen ließ — denn man hat es hier eben mit einer sehr großen und schwierigen Aufgabe zu thun — aber besonders erfolgversprechend erscheint er nicht, besonders nicht im Lichte der Erfahrung, die man gerade in New York schon mit einem „Metropolitan"-Polizeibezirk machte. Dieser Versuch fiel in das Jahr 1857. Man schuf damals aus den Counties New York, Kings (Brooklyn), Westchester und Richmond (Staten Island) den Metropolitan Polizeibezirk, an dessen Spitze fünf, vom Gouverneur für fünf Jahre ernannte Kommissäre standen, welche allein das Anstellungs- und Entlassungsrecht haben sollten. Schon der Versuch, das Gesetz durchzuführen, gab Anlaß zu blutigem Aufruhr. Der Mayor von New York wollte sich nicht fügen, und beanspruchte die alleinige Kontrolle über die Polizei der Stadt, bald standen sich zwei Polizistenheere gegenüber. — — Hie City-, hie Metropolitan-Police! klang es in der Stadthalle, in der es zu blutigen Zusammenstößen der Mayors-Polizisten mit den von der neuen Kommission ernannten Mannschaften kam. Natürlich wurde auch die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes angefochten, und es herrschte überhaupt lange Zeit die größte Unordnung, wobei die Gesetzesübertreter sich am besten standen, denn bei den Versuchen, Verhaftungen vorzunehmen, geriethen sich die rivalisirenden Blauröcke nur zu oft in die Haare, so daß jene entschlüpfen konnten. Schließlich wurde das Gesetz doch aufrecht erhalten, aber einige Jahre später, im April 1870, wurde die „Metropolitan-Police" aufgelöst und die städtische Polizei wurde von Neuem organisirt.

Solche Erfahrungen ermuthigen gerade nicht zu neuen Versuchen, und auch die Verschmelzung der übrigen Departements dürfte Schwierigkeiten machen. So bezahlt New York für seine Feuerwehr $2,100,000 das Jahr, Brooklyn nur $1,135,000, und die New Yorker halten die ihre für bei weitem besser. Das Departement für öffentliche Arbeiten verbraucht in New York $3,100,000, in Brooklyn nur $1,700,000, und die New Yorker fürchten hier wie dort eine Verschlechterung des Dienstes infolge einer Verschmelzung u. s. w.

Alles in Allem sind, wie gesagt, die Aussichten recht ungünstig, und die Lösung der Aufgabe wird bestenfalls eine Reihe von Jahren beanspruchen, dafür ist aber auch das Ziel des Schweißes der Edlen werth. Eine Drei-Millionen-Stadt! Ah, wie stolz schwillt da der Busen! —

Lokalbericht.

Festnotizen.

Sheriff Pease und Vorsteher Mark Crawford vom städtischen Arbeitshaus ließen es sich angelegen sein, dafür zu sorgen, daß auch ihre Schutzbefohlenen durch eine zeitweilig veränderte Diät an das Liebesfest erinnert wurden.

In allen Hospitälern, Waisenhäusern und sonstigen Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt ist das Weihnachtsfest in herkömmlicher Weise durch eine „Bescheerung" gefeiert worden.

Der würdige Stadtvater John Powers war Dank der Umsicht, die er allzeit in seiner amtlichen Stellung bekundet, in den Stand gesetzt, viele Hunderte von armen Familien „seiner" Ward durch Zustellung von Fleisch und Geflügel zu erfreuen und sich so neues Anrecht auf die Dankbarkeit der Bewohlthäterten zu erwerben.

Die Angestellten der Deering Harvester Company erhielten von der Firma jeder einen Puter als Weihnachtsgeschenk.

In der Vorstadt Evanston hatten die verschiedenen Kirchengemeinden sich vereinigt, um dafür zu sorgen, daß auch in den Wohnungen der Armen der Tisch zu Weihnachten festlich gedeckt war. Mehrere Hundert Familien wurden mit allem Rohmaterial versehen, das zur Bereitung eines guten Mittagessens gehört.

Die Herausgeber der „Tribune" hatten kurz vor Weihnachten eine Subskription zum Zwecke der Beschenkung armer Kinder mit Puppen inszenirt. Gestern Nachmittag ging die Vertheilung der für die eingegangenen Gelder angeschafften Puppen in der Battery „D" vor sich. Mehr als tausend kleine Mädchen wurden beschenkt.

Der Weihnachts-Gottesdienst in den Kirchen war stark besucht, besonders dort, wo mit dem Gottesdienst ein Weihnachts-Konzert verbunden war, wie in den größeren katholischen Kirchen und in den Kathedralen der methodistischen Episkopalkirche. Der Andrang zu diesen Veranstaltungen war auf einzelnen Plätzen so stark, daß Hunderte von Besuchern wegen Raummangels zurückgewiesen werden mußten.

Ihr unveräußerliches Recht.

Korporationsanwalt Beale hat der Zivildienst-Kommission am Dienstag ein langes Gutachten über die Frage eingehändigt, ob es unter den Zivildienst-Regulationen städtischen Angestellten verboten ist, politischen Partei-Organisationen anzugehören und Beiträge an solche zu entrichten. Herr Beale kommt zu dem Schluß, daß die betreffenden Paragrapen der Zivildienst-Ordnung nur verhindern sollten, daß die fraglichen Angestellten von ihren Vorgesetzten zu politischen Zwecken gebrandschatzt werden. Sich politischen Klubs anzuschließen, könne den Leuten dagegen nicht verwehrt werden, denn es sei ein Theil ihres unveräußerlichen Bürgerrechts, sich politisch zu bethätigen. Zu dieser Bethätigung gehöre denn auch die Zahlung der Klubbeiträge.

Schneller Aufschwung.

Unter den verschiedenen hiesigen „Business Colleges" gibt es gewiß wenige, die ein schnelleres Wachsthum aufweisen können, als das von Herrn Nissen dirigirte. Und kein Wunder! Die Schüler lernen da, was sie brauchen und nichts, das für ihren Beruf im praktischen Leben überflüssig ist. Genannte Schule ist soeben nach den neuen Stenslands Gebäuden, Ecke von Carpenter Str. und Milwaukee Ave., verlegt worden, woselbst Alles so modern, wie nur möglich eingerichtet ist, wo große, gut ventilirte Zimmer Raum genug abgeben würden für Hunderte von Schülern. Eine gute Bibliothek steht den Zöglingen zu jeder Zeit zur Verfügung.

* Im French House, einem fashionablen Kosthaus in Evanston, wurde gestern der etwa 45jährige und für reich geltende Hagestolz J. H. Bissel von Tobsucht befallen. Er zertrümmerte sämmtliches Tafelgeschirr, das er erreichen konnte und konnte erst von herbeigerufenen Polizisten überwältigt werden. Der Unglückliche wurde noch im Laufe des Tages nach einer privaten Heilanstalt am Lake Geneva geschafft.

Tödtlich verwundet.

Die Fleischer Nathan und Jakob Cohn werden von einem ihrer Kunden durch Revolverschüsse niedergestreckt.

In dem Hause Nr. 1155 West 12. Straße betreiben die Gebrüder Nathan und Jakob Cohn ein Fleischergeschäft, aus dem auch bisher der in der Nachbarschaft wohnende William Dayton seinen Bedarf bezog, und zwar in der letzten Zeit auf Kredit. Dayton schuldete den Geschäftsleuten schließlich $4, und da hiermit sein Kredit erschöpft war, so sandte er gestern seinen Sohn mit einem Fünfdollarschein nach dem Laden, um das Fleisch für das Weihnachtsfest baar zu bezahlen. Statt nun aber dem Knaben das Wechselgeld herauszugeben, behielt Jakob Cohn die ganze Summe zur Begleichung des alten Kontos. Dies paßte Dayton keineswegs, und er verlangte in brüskem Tone die Herausgabe der Moneten. Jakob Cohn, der zur Zeit an der Kasse stand, verweigerte ihm solches, dann folgte ein kurzer, heftiger Wortstreit, worauf plötzlich zwei rasch hinter einander abgefeuerte Revolverschüsse fielen. Tödtlich von Dayton in Unterleib getroffen, brach Nathan Cohn bewußtlos zusammen, während sein Bruder eine Kugel in die linke Hüfte erhielt. Der Zustand des Erstgenannten gibt nach ärztlicher Ansicht zu den schwersten Besorgnissen Anlaß.

Dayton befindet sich hinter Schloß und Riegel.

Litt an Verfolgungswahnsinn.

Erst vor Kurzem aus einer Irrenanstalt des Staates Indiana entlassen, scheint John Weinhardt noch nicht wieder in den Vollbesitz seines geistigen Gleichgewichts gelangt zu sein. Gestern Abend wollte der Mann mit einem Zuge der Monon-Bahn von hier nach Indiana zurückfahren. Auf dem Bahnhof fiel er durch sein scheues Wesen dem als Sicherheitsbeamter bei der Bahn bediensteten einarmigen Detektive McQuaid auf. Als McQuaid sah, daß Weinhardt kurz vor der Abfahrt des Zuges auf das Trittbrett des vordersten Waggons sprang, glaubte er annehmen zu müssen, daß Jener die Fahrt als blinder Passagier mitmachen wolle. McQuaid sprang deshalb ebenfalls noch schnell auf den Zug, ging durch die Wagen und bedeutete dem Verdächtigen, daß er am ersten Halteplatz absteigen müsse. Weinhardt kam an der 22. Straße diesem Befehle nach, sprang aber, ohne von McQuaid gesehen zu werden, sofort wieder auf. Auch McQuaid blieb auf dem Zuge. Weinhardt händigte dann, noch auf der Plattform stehend, zwischen der 22. und 39. Straße dem Zugführer sein Billet ein und trat in den Rauchwagen. Fast gleichzeitig betrat von der anderen Seite auch McQuaid diesen Waggon. Als Weinhardt seinen vermeintlichen Widersacher erblickte, zog er einen Revolver aus der Tasche und begann auf McQuaid zu schießen. Während die Passagiere des dicht besetzten Wagens schleunigst unter den Sitzen verschwanden und nichts Anderes glaubten, als daß es sich um einen räuberischen Ueberfall handle, erwiderte McQuaid das Feuer und verwundete Weinhardt am Arm. Er wurde dann mit dem Wahnsinnigen handgemein, und mit Hilfe eines auf das Schießen herbeieilenden Schaffners gelang es ihm, Weinhardt zu entwaffnen. Der Zug wurde angehalten und die Polizei benachrichtigt. Ehe diese jedoch erschien, riß Weinhardt sich los, sprang vom Zuge und entkam in der Dunkelheit. Er wurde später in einer Wirthschaft des Stadttheiles Englewood verhaftet. Wie er sagt, hat er McQuaid für einen von den vielen Feinden gehalten, von denen er sich verfolgt wähnt.

Uebergeschnappt.

Charles Green, ein Nr. 88 31. Straße wohnender Engländer, ist auf Veranlassung seiner Gattin von der Polizei festgenommen und vorläufig dem Detention-Hospital überwiesen worden. Der Aermste ist zweifelsohne geistesgestört und soll schon früher längere Zeit in Irrenasylen untergebracht gewesen sein. Green hat die Wahnvorstellung, daß er eigentlich Dr. David Moffat heißt und Präsident einer Bank in Freeport sei, was Niemand ihm auszureden vermag.

In der Harrison Str.-Polizeistation beschimpfte der bedauernswerthe Mann gestern in einemfort die amerikanische Flagge, was die anderen Arrestanten derart empörte, daß sie ihm eine tüchtige Tracht Prügel zuschworen.

Auch der 28 Jahre alte Clerk Abraham Kaufmann, ein Deutscher von Geburt, soll, als wahrscheinlich geistesgestört dem Detention-Hospital überwiesen werden. Er gab vorgestern plötzlich seine Stelle in der „Fair" auf und beschuldigte dann unter merkwürdigem Benehmen auf offener Straße einen Knaben des Diebstahls mehrerer Packete, was sich aber späterhin als unwahr erwies. Bei seiner Inhaftnahme versetzte Kaufmann dem betreffenden Blaurock mehrere wuchtige Faustschläge in's Gesicht.

Setzte sich tapfer zur Wehr.

Während sich am Dienstag Abend die Nr 291 Ost Division Straße wohnende Pauline Jenssen auf dem Heimweg befand, wurde die junge Dame plötzlich unweit der Chicago Avenue-Brücke von einem wüst aussehenden Kerl nach Wegelagerer Art überfallen und in frechem Tone um Herausgabe ihrer Werthsachen aufgefordert. Frl. Jenssen ließ sich aber nicht so leicht in's Bockshorn jagen, sondern ergriff blitzschnell ihren Regenschirm und bearbeitete den Strolch derartig mit der Krücke, daß er bewußtlos zusammenbrach. Dann ließ sie den Straßenräuber ruhig liegen, zumal weit und breit einmal wieder kein Blaurock zu erspähen war.

Vom Weihnachtsmarkt an South Water Str.

Die Kommissionshäuser in der South Water Straße haben ein gerade so gutes Weihnachtsgeschäft gemacht wie die großen Bazare weiter südlich im Geschäftszentrum. Die Geflügelhändler wurden durch die warme Witterung, die ihre Waare zu verderben drohte, nicht wenig geängstigt, aber sie setzten den weitaus größten Theil ihres Vorrathes ab; was übrig blieb, wanderte in die Kühlspeicher. Die Zufuhr von Wild war eine außerordentlich schwache. Der Wildbestand wird auch in den Mittelstaaten ohnehin von Jahr zu Jahr geringer, und das regnerische Wetter kurz vor dem Fest trug noch dazu bei, die Jagd zu erschweren. Von Nüssen sind ungeheure Quantitäten abgesetzt worden, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Orangen ungemein hoch im Preise stehen, und es deshalb vortheilhafter war, statt Orangen mehr Nüsse zu kaufen. Von Los Angeles wird berichtet, daß kurz vor dem Feste noch 400 Waggonladungen Orangen aus Californien nach dem Osten abgeschickt worden sind. Die unreifen Früchte waren sauer wie Citronen, aber in Ermangelung von besseren verlangten die Händler sie nun einmal. In früheren Jahren hat der Weihnachts-Versandt grüner Orangen von Californien 100 Waggons nicht überstiegen. Orangen brachten hier 60 Cents das Dutzend. Die verschiedenen Mandelsorten wurden, je nach der Qualität, zu 9—11 Cents, Pecans zu 4—6 Cts. persische Datteln zu 4½—5 Cents, Feigen zu 7½—10 Cents verkauft.

Für Orangen, Zitronen und Trauben galten am Dienstag im Großhandel die folgenden Preise: Mexikanische Orangen, \$2.80—\$3.90; californische Nabel-Orangen, \$3—\$4; Setzlinge, \$3—\$3.50; Florida-Orangen, \$5—\$5.50; sizilianische, \$5; mexikanische Tangerinen, \$5 die halbe Kiste; californische Zitronen, \$2—3.50; Messina-Zitronen, \$2—\$3; Concord-Trauben, \$2.25 per 45 Pfd.; Catawba-Trauben, \$2.75; Malaga-Trauben, \$4—\$10 per Faß.

Freibergs Opernhaus.

Trotz der jetzigen Feiertagszeit und des durch dieselbe erzeugten schwächeren Interesses für Theatervorstellungen, war auch am vorigen Sonntag obiges Theater wieder vollständig ausverkauft, und reicher Beifall bewies, daß Herr Wormser den Geschmack seines Publikums zu befriedigen weiß. Das Schauspiel „Amerika" bot mit seiner wechselvollen Handlung und den vielen Gesängen sowie durch die hübschen Szenerien so vielseitige Anregung für Herz und Gemüth, daß die Zuschauer vom Anfange bis zum Schluß gefesselt waren. — Der kommende Sonntag bringt auf allseitigen Wunsch eine Aufführung des überall im Volke so beliebten Schauspieles „Die heilige Genovefa", welches von der Wormser'schen Truppe schon wiederholt gegeben wurde, und sich stets durch flottes Spiel, reiche Ausstattung, glanzvolle Costüme und prächtige Requisiten ganz besonders auszeichnete.

Trolleybahn-Unfälle.

An Stoney Island Ave. und 71. Str. sprang gestern Nachmittag plötzlich ein dichtbesetzter Zug der elektrischen Straßenbahn aus dem Schienenbett, wobei die Passagiere gründlich durcheinander gerüttelt wurden. Der Kondukteur Wm. W. Moorman trug eine schlimme Schulterverrentung bei dem Unfall davon. Er fand Aufnahme im Lakeside Hospital.

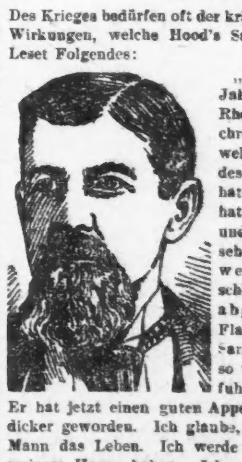
Bei einer Kollision seines Buggys mit einem Trolleybahnzug wurde gestern Nachmittag der No. 2410 Archer Ave. wohnende George Wall auf's Pflaster geschleudert und nicht unerheblich verletzt.

* Nach langem Leiden ist am Dienstag Abend Frau Emilie Bonnefoi, die Gattin des Polizeirichters Henry Bonnefoi, in ihrer Wohnung, Nr. 1383 N. Halsted Straße, sanft und ruhig entschlafen. Der Gatte und sechs Kinder trauern am Sarge der Dahingeschiedenen. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag, um 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Rose Hill-Friedhofe statt.

* Die Chicago Universität kündigt das Erscheinen einer neuen vierteljährlichen Fachschrift an, welche unter dem Namen „Terrestrial Magnetism" (Erd-Magnetismus) von dem physikalischen Departement der Anstalt herausgegeben und eine Menge hervorragender Gelehrten der alten und der neuen Welt zu ihren Mitarbeitern zählen wird.

Veteranen

Des Krieges bedürfen oft der kräftigen, stärkenden Wirkungen, welche Hood's Sarsaparilla ausübt. Leset Folgendes:



„Mein Mann litt Jahrelang an Katarrh, Rheumatismus und chronischer Diarrhoe, welche er sich während des Krieges zugezogen hatte. Im Herbst hatte er die Grippe und war dem Tode sehr nahe. Er konnte weder essen noch schlafen und war sehr abgemagert. Eine Flasche von Hood's Sarsaparilla that ihm so wohl, dass er fortfuhr, es zu nehmen. Er hat jetzt einen guten Appetit und ist wieder dicker geworden. Ich glaube, es rettete meinem Mann das Leben. Ich werde es fortan immer in meinem Hause haben. Ich weiss, dass Hood's Sarsaparilla das vollbringt, was von ihm gesagt wird." Amanda Castetter, Mt. Jackson, Ind.

Hood's Sarsaparilla

Ist der einzige echte Blutreiniger, der beim heuti gen Publikum Ansehen geniesst. 2

Hood's Pillen heilen alle Leberleiden, Gallenleiden, Kopfschmerzen. 25c.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von bdj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mama Therese Matther am Dienstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 308 Ashland Boulevard, nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Tegtmeyer, Meta Dore, Mathilde Muus, Gustav, Karl und Willie Matther, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Angela Laubner im Alter von 61 Jahren gestern sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. Dezember 1895, um 10.30 Uhr, vom Trauerhause, 80 Sheffield Ave., nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Charles, Lawrence, John, Leonhardt und Mathias Sorge, Söhne.
Lina Laubner, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Liebling Katie am Weihnachtsabend nach kurzem Leiden starb. Die Beerdigung findet statt am Freitag Mittag um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1748 Armitage Ave., aus nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern nebst Bruder:
Eugene Leidner, Anna Leidner, Eltern.
Willie Leidner, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater und Großvater Heinrich Doebla am 24. Dezember nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Dezember, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 322 E. North Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Gabel, geb. Doebla, Sophie Markowsky, geb. Doebla, Emma Peters, geb. Doebla, Töchter.
Gustav Doebla, Sohn.
Charlie Markowsky, Willie Peters, Schwiegersöhne, nebst Enkel und Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Anna Kirsch im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 27. Dezember, vom Trauerhause, 4816 Justine Str., nach dem St. Marien-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Peter Kirsch, Gatte
Margarethe Kirsch, Kind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin Emilie Bonnefoi am Dienstag Abend um 11 Uhr 40 Min. nach langem Leiden im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Dezember 1895, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1383 N. Halsted Str., Ecke Wolfram Str., aus nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Henry Bonnefoi, Gatte.
Caroline, William, Emma, Joseph, Karl, Henry, Kinder.

Der Trierische Unabhängige Bruder-Bund veranstaltet am 28. Dezember in **Folz Halle**, Ecke North Avenue und Larrabee Str., — eine große — **Weihnachts-Bescheerung und Verloosungen nebst Konzert.** Tickets sind an der Kasse zu haben. Eintritt 25 Cts. die Person. Kinder unter 12 Jahren frei. sadb

$500 Belohnung,

Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen. Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Die schwersten und langwierigsten Krankheiten werden von Prof. Gregorowitsch oft in unglaublich kurzer Zeit vollkommen geheilt. Behandlung und Unterricht in Magnetismus persönlich und brieflich.

Magnetopathisches Institut von **Prof. J. A. Gregorowitsch.** 1204 u. 1205 Masonic Temple. Office-Stunden von 10—1 und 6—7:30.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY **Opern-Gläser,** Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, bdsfw LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl—Niedrigste Preise. N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. **BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Achtung! Eine im besten Zustande befindliche Holzsäge-Maschine, fast neu, Maschine und Säge auf einem Wagen montirt, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Abends und Sonntags 19dlm 610 Railroad Ave. S. Evanston, Jll.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Robinson Crusoe.
Columbia.—Rob Roy.
Grand Opera House.—A Runaway Colt.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—Rory of the Hill.
Schiller.—The Mountebank.
Academy of Music.—Black Crook.
Alhambra.—Down Dixie.
Haymarket.—In a Big City.
Lincoln.—Black Crook.
Imperial Music Hall.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Standard.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
The Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.

Koreanisches Papier.

Das berühmte chinesische Papier ist dennoch nicht das beste der Welt. Auf diesen Ruhm kann, nach „Génie civil“, nur das koreanische Anspruch machen.

Seine sehr vorsichtige Fabrikation, die durchweg von Hand geschieht, erklärt zum Theil die außerordentliche Güte des Materials, ähnlich wie auch bei uns vor der Einführung der chemischen Bleiche das Papier bedeutend haltbarer war als heute. Ordinäres Papier wird in Korea aus alten Stoff- und Papierabfällen gemacht, indem sie erst gründlich gewaschen und dann durch Treten mit bloßen Füßen in hölzernen Kufen in einen feinen Brei verwandelt werden. Dadurch werden die Fasern sehr wenig zerrissen, und auf diesem Umstand scheint die große Festigkeit des koreanischen Papiers zu beruhen.

Das Rohmaterial besteht aus alten Stoff- und Papierabfällen; in einen großen Bottich am Ufer gebracht, werden die Abfälle gründlich gewaschen. Da in Korea nur mit Tusche geschrieben wird, so ist keine chemische Prozedur zur Entfernung der Tinte erforderlich. Das reine Material wird nun in hölzerne Kufen gebracht und statt jedes anderen mechanischen Verfahrens durch Treten mit bloßen Füßen, ganz wie man noch heute in manchen europäischen Ländern den Wein bereitet, zu Brei zerstampft. Dies vollzieht sich selbstverständlich nur sehr langsam, allein, es hat eben den hohen Vortheil, daß die Fasern weniger zerrissen werden, als bei der europäischen Fabrikation.

Von so gewonnenem Halbzeug läßt man das Wasser ablaufen, bringt den nun weißen Brei in eine andere weite Holzbütte mit Wasser, welches im Winter leicht erwärmt wird, um das Gefrieren zu verhindern. Nachdem die Masse ungefähr eine Stunde lang geweicht hat, tauchen zwei Arbeiter ein auf einen Holzrahmen gelegtes feines Bambusgeflecht von ungefähr 1.20 Meter Länge und 90 Zentimeter Breite in das Halbzeug ein und heben es bald, von einer dünnen Schicht Papiermasse bedeckt, wieder heraus. Mit einer geschickten Umdrehungsbewegung werden Rahmen und Geflecht so auf ein nebenangespanntes Wollengewebe gestürzt, daß das Papierzeug flach auf den Stoff zu liegen kommt, und sodann das Bambusgeflecht abgehoben, welches sich vollkommen rein loslöst. Die gleiche Operation wird wiederholt und das Papierzeug immer Lage auf Lage, bis zu ungefähr einem Meter Höhe, auf einander gelegt. Nach packetweiser Trocknung an der Sonne wird das Zeug in kleine Streifen zerschnitten, sodann neuerdings in eine Kufe mit Wasser gebracht und hier dem gleichen Stampfprozeß mit den Füßen wie das erste Mal unterzogen; diesmal jedoch werden Wurzeln und Körner einer „Tackpoul“ genannten Pflanze in die enthaltende Kufe gesetzt; es ist dies eine Pflanze, welche sich im Wasser theilweise auflöst und dem Papiere Festigkeit und Zähigkeit verleiht. Auch das Schöpfen von Masse oder vielmehr einzelner Bogen wiederholt sich; wenn diese getrocknet sind, werden sie auf flache, aus Granit hergestellte Platten gebreitet und mit langen Holzschlägeln geklopft, bis sie auf die gewünschte Dünne reduzirt sind; um besonders dickes Papier zu erhalten, werden mehrere Bogen auf einander gelegt und so lange geschlagen, bis sie sich verfilzen. Nach einer letzten Trocknung an der Sonne wird das Papier gefaltet und zum Verkauf gestellt. Die hier in Rede stehende Fabrik bei Soul beschäftigt 10 oder 11 Arbeiter und erzeugt nur ungefähr 250 Bogen pro Tag. Der Bogen wird je nach der Qualität mit 25 bis 30 Zentimes bezahlt.

Schöne Qualitäten werden jedoch nicht hier, sondern nur im Süden von Korea erzeugt, wo Fabriken an mehreren Punkten bestehen. Das Material zu dem vorzüglichsten Papiere liefert der Papiermaulbeerbaum, Broussonetia papyrifera, welcher in dem warmen und feuchten Klima im Süden der Halbinsel wild wie kultivirt gleich gut gedeiht. Man verarbeitet nur die Rinde des Baumes, welche im Frühjahr, da sie sich leicht ablösen läßt, gesammelt wird. Bei fortwährendem Schütteln und Schlagen wird die Rinde in mit Holzasche stark versetztem Wasser zu einem dicken Brei eingekocht, sodann schöpft man mit großen Löffeln von der Masse und breitet diese mit einer kreisförmigen, viel Geschicklichkeit erfordernden Handbewegung auf sehr feines Bambusgeflecht, welches auf Rahmen über seichte hölzerne Kufen gelegt ist, möglichst gleichförmig aus. Je dünnere Schichten man erzielt, desto feiner wird das Papier. Die Operation wird wiederholt, die Wassertheile tropfen in die Kufe ab, und das Papierzeug erhält bald die gewünschte Konsistenz. Die Trocknung erfolgt auf von unten erwärmten Dielen, ist sie weit genug vorgeschritten, dann werden die Bogen einzeln auf eine andere erwärmte glatte Fläche gebracht und mit der Hand geplättet. Das feinste dieser Papiere wird in der Provinz Tshoula erzeugt, alle aber sind ebenso ausgezeichnet für den Druck wie für graphische Arbeiten, auch ist diese koreanische Industrie noch großer Entwickelung fähig.

— Immer derselbe. — Vater (zum Professor, welcher bei ihm um die Hand der Tochter anhält): „Ich glaube, es wird Sie nie reuen, Herr Professor, meine Tochter geheirathet zu haben, denn ich habe keine Kosten gescheut, um sie etwas tüchtiges lernen zu lassen.“ — Professor: „Hm, hm, hat sie Zeugnisse?“

Wenn die Frau verreist.

(Berliner Gerichtsszene.)

Sein etwas gerötheltes Gesicht strahlte förmlich von innerer Zufriedenheit, als er, mit der Linken noch an dem obersten Westenknopf beschäftigt, den kleinen Raum verließ und auf den Flur trat. Aber dies freundliche „Stillleben“ veränderte sich im wahren Sinne des Worts „mit einem Schlage“. Er erhielt nämlich eine gewaltige Ohrfeige, daß ihm die Zigarre zum Munde hinaus flog, wobei die Funken nach allen Seiten stoben. Im ersten Augenblick war er „baff“. Dann that er etwas, was in seiner Lage wohl die Meisten gethan hätten, er hob die Hand, um sich zu rächen. Eine Frau war es gewesen, die ihn geschlagen hatte, eine kräftig gebaute, robuste Frau, die ganz zu der Ohrfeige paßte, die sie ausgetheilt. Er dachte wohl nicht daran, daß er in der Rechten den großen Schlüssel zu dem kleinen Raum hielt, den er soeben besucht. Im nächsten Augenblick sank seine Angreiferin mit einem lauten Aufschrei zu Boden, ein Streifen Blut floß ihr aus einer Kopfwunde über das Gesicht. Sie raffte sich aber sofort wieder auf und rief: „Willem, er schlägt mir todt!“ Willem war ihr Mann. Er eilte herbei, und der Mann mit dem Schlüssel erlebte eine böse Viertelstunde.

Die Ursache dieser Schlägerei wurde in einer Verhandlung erörtert, die vor dem Schöffengericht stattfand. Das Ehepaar Schmidt befand sich wegen gemeinschaftlicher, der Tapezirer Lehmann wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges, des Schlüssels, auf der Anklagebank. Zunächst erhielt der Angeklagte Lehmann das Wort. Wer sich mang Eheleute sticht, liegt allemal im Wurschtkessel — begann er. Ick sitze eenes Abends wie jewöhnlich in die Stammkneipe un denke an nischt Böset, als mein Freund Willem Schmidt rinkommt. Er hatte sich schon for einige Iroschen feindliche Jedanken jekooft, denn er war mächtig ufgekratzt. „Heide jebe ick so ville Ilas Bier zum Besten, wie Ihr man drinken wollt,“ meente er un schlug mit det jefüllte Portemannaie uf'n Disch. „Haste in der Lotterie jewonnen oder jeerbt?“ fragten wir. „Nee,“ sagte er, „höher ruf! Meine Olle is uf vier Dage verreist, ihre Schwester in Mecklenburg is krank, un wenn sie stirbt, bleibt sie vielleicht noch länger weg.“ — „Mensch,“ sage ick, „hast Du een Jlück!“ — Er gab nu een Seidel nach't andere, un wie wir so sprechen un uns wat erzählen, meent er, dat er seine Frau wohl eene Ueberraschung machen möchte, sie hätten in der Küche und in der Schlafstube so ville Wanzen un Schwaben, die wollte er vertilgen. „Menschenkind,“ sage ick, „Schwaben und Wanzen is ja jerade meine Forsche det jehört jewissermaßen mit zu't Tapezierjeschäft, dabei muß ick Dir helfen Ick jarantire Dir dafor, det keen lebendijet Been iebrig bleibt. Die Vorhänge und Decken spritze ick Dir mit Zacherlin aus, die Stube muß mit Krambol in Schwefel ausjeräuchert wer'n, un die Schwaben jehe ick mit Borax un Schweinfurter Irien zu Leibe. Jestank mache ick freilich een bisken, aber det sind rattenkahle Mittel.“ Also is jut, det wird abjemacht. Willem schleppt mir an diesem Abend noch nach een halbet Dutzend Tingeltangel hin, „ick muß hübsche Mächens sehen,“ meente er immer.

Vors.: Frau Schmidt, Sie müssen sich ruhig verhalten. — Ehefrau Schmidt: Hoher Jerichtshof, wat meenen Sie woll, wie eene Frau zu Muthe is, wenn sie so wat hören muß! Da kann man sehen, wie et die Männer machen, wenn ihre Frauen nich zu Hause sind. Aber zu Hause rechnen wir ab.

Vors.: Angekl. Lehmann, fahren Sie fort. — Angekl.: Also det Ende von't Lied wird richtig, det mein Willem immer lustiger wird, ick muß ihn nach Hause begleiten, un hier holt er noch een Paar Pullen „Steh Julchen“ (St. Julien) ruf, die wir jemiethlich auslutschen. Nu war det aber so spät jeworden, det keene Ferdebahne mehr jing. Willem schlug mir vor, det ick ja die Nacht ieber bei ihm bleiben un in seine Frau ihr Bett schlafen könnte. — Angekl. Frau Schmidt: Ich habe keene Worte, na, warte man! — Angekl.: Ick dhat ihm denn nu denn Jefallen. Den andern Morjen frühstückten wir erst Beede, un denn bereiteten wir uns uf den Feldzug jejen die Insekten vor. Ick holte allens dazu ran, un denn jing et los. In die Stube waren wir schon fertig, die janze Atmosphäre war voll Zacherlin, un vor den Schwefel mit Krambol war et vor Jestank nich auszuhalten. Da ließ ick mir denn von Willem den Schlüssel jeben un jing mal wohin. Als ick wieder auf den Flur trete, haut sie mir jleich in't Profil rin, und als ick mir wehre, kommt Willem un haut undankbarerweise ooch uf mir in. Sie haben mir schändlich zujericht.

Vors.: Sie sollen die Frau Schmidt mit dem Schlüssel geschlagen haben. — Angekl.: Det mag sind, aber ick war in der Nothwehr un habe et unbewußt jedahn. — Vors.: Nun, Frau Schmidt, die Sache ist wohl so, wie sie vorgetragen wurde?

Frau Schmidt: Denken Sie blos, wie ick meine Häuslichkeit finde, als ick zwee Dage frieher zurückkomme, als verabredet war! Ick hatte so 'ne merkwürdige Unruhe. Als ick die Korridorthüre offen mache, schlägt mir een jefährlicher Jestank uf die Lunge, det ick keene Luft kriejen kann. Un denn is die Luft dicke voll Stoob, det mir die Oogen thränen un ick nießen muß. Un durch all' den Dunst sehe ick, det beede Betten in Jebrauch jewesen sind. Ick muß wohl schrecklich anzusehen jewesen un von eene Art Ohnmacht befallen jewesen sind, denn ick weeß blos noch, det mir Eener an den Arm schüttelt, un durch den Stoob un Jestank sehe ick meinen Mann sein Jesicht. Er ruft mir zu: „Sei doch ruhig, Luise, det war ja Lehmann, der hier jeschlafen hat!“ — „Un wer hat hier die Weinpullen ausjedrunken?“ — „Lehmann!“ — „Und wer hat hier den jreulichen Jestank un Stoob jemacht?“ — „Lehmann!“ — „Wo is der Kerl?“ frage ick, muß aber uf'n Korridor rausloofen, indem mir in der Stube der Athem ausgeht. Hier läuft mir Lehmann jerade in die Finger, un ick in meine bejreifliche Wuth lösche ihm eene; wodruf er mir mit'n Schlüssel een Loch in'n Kopp haut. Da kam mir denn mein Mann zu Hilfe, wie et seine Pflicht war.

Die Verhandlung endet damit, daß jeder der Angeklagten zehn Mark Strafe zahlen soll.

Der „Alte“ und der „Neue“ Herr.

Herr von Köller kann zufrieden sein. Er hat den Titel und Rang eines Staatsministers behalten, nachdem seine amtliche Laufbahn abgeschlossen scheint. Neben dem hohen Orden wird ihn ein Ruhegehalt von rund 20,000 Mark jährlich trösten. Sein Nachfolger ist ein unbeschriebenes Blatt. Er hat den Anspruch, nur nach seinen Thaten beurtheilt zu werden. Freiherr Gustav Eberhard von der Recke von der Horst ist am 2. April 1847 geboren. Er gehört einem alten westfälischen Geschlecht an, das schon am 9. August 1677 den Reichsfreiherrnstand erlangte. Sein 1869 verstorbener Vater war Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath und Ministerialdirektor. Der neue Minister, der als Offizier dem zweiten Garde-Dragoner-Regiment angehört hat und Rittmeister a. D. ist, war unter Puttkamer eine Reihe von Jahren vortragender Rath im Ministerium des Innern. Er wurde 1888 Regierungspräsident in Königsberg i. Pr., im folgenden Jahre an Stelle des Herrn von Berlepsch Regierungspräsident in Düsseldorf. Er ist kein Ostelbier. Männer mit ausgeprägt reaktionären Anschauungen pflegen am Rhein und besonders in Düsseldorf einen schweren Stand zu haben. Herr von der Recke hat sich in der rheinischen Kunststadt viel Freunde erworben. Er verstand es, inmitten der Gegensätze von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, von Protestanten und Katholiken eine vermittelnde, ausgleichende Stellung zu behaupten.

Ob die Regierung fortan einen besseren Eindruck der Geschlossenheit und Einheitlichkeit als bisher machen, welchen Kurs sie fortan besonders der Sozialdemokratie und den Bündlern gegenüber einschlagen wird, bleibt abzuwarten. Herr von Köller hat in seiner kurzen Amtszeit die Befürchtungen, die wir bei seiner Ernennung hegten, nicht nur erfüllt, sondern übertroffen, Was der Freiherr von der Recke ist und leistet, wird er zu beweisen haben. Er hat den Vortheil für sich, der in dem Vergleich mit seinem Vorgänger liegt. Es ist zu wünschen, daß er ihn nicht verscherzen möge.

Die drei Dumas.

Im Pariser Gemeinderath ist der Antrag, die Standbilder der drei Alexander Dumas auf der Place Malesherbes aufzustellen, beifällig aufgenommen worden. Alexander Dumas Vater steht schon dort, das Standbild des Großvaters wird binnen kurzem bereit sein, Dumas Sohn wird bald folgen. Die Place Malesherbes liegt fast am Ende des gleichnamigen, an der Madeleine beginnenden Boulevards gleichen Namens, unweit des Parc Monceaux und des Stallgrabens, in einem der vornehmsten neuen Viertel der Stadt. Natürlich gehen jetzt eine Menge Geschichten über die Dumas um. Eine ist gar bezeichnend. Bekannt ist, mit welcher Willkür Alexander Dumas die Geschichte verarbeitete und den Anforderungen seiner Helden gemäß zurechtlegte. Trotzdem versicherte er in der zur Schwellung des Bandes und des Honorars geschriebenen langen Vorrede der Mousquetaires, die von ihm in der Nationalbücherei entdeckten Denkwürdigkeiten des Grafen de la Fere hätten ihm allen Stoff zu seinen Mousquetaires geliefert. Lange Jahre hindurch kamen nun zahlreiche Gelehrte und auch Ungelehrte nach der Nationalbücherei, um diese Denkwürdigkeiten einzusehen. Es half alles nichts, daß die Beamten versicherten, die Denkwürdigkeiten seien nur in der Einbildung Alexanders Dumas vorhanden. Aber es kam noch besser: Alexander Dumas bemühte sich eines Tages selbst nach der Nationalbücherei, um ebenfalls den Bescheid zu erhalten, die berühmten Denkwürdigkeiten seien eine Erfindung des Romanschreibers Alexander Dumas.

Fastnachtsochsen.

Paris, 7. Dezember. Der Gemeinderath hat sich für die Wiedereinführung des Fastnachtochsen entschieden und den Präfekten gebeten, sich bei dem Minister des Innern für die Erlaubniß des Umzuges zu bemühen. Der Berichterstatter Bompard hatte sich besonders angestrengt. Bei der Geschichte des Fastnachtochsen ging er bis auf den Stier Apis in Egypten und die Thieropfer der Römer und Gallier zurück. Daraus sei der Umzug des Fastnachtochsen entstanden. Im Mittelalter wurde er „begeigter Ochse“ genannt, weil er von Geigen begleitet wurde. Er trug einen Amor auf dem Rücken, war von Türken und Wilden umgeben und stattete den Behörden seine Besuche ab. Im Jahre 1739, erzählte Bompard unter großer Heiterkeit aller Anwesenden, war der erste Vorsitzer des Parlaments abwesend, als der Fastnachtochse vor seinem Haus erschien. Die Schlächter führten diesen darauf in den Justizpalast. Der Ochse mußte die große Treppe bei der Sainte-Chapelle hinauf, durchschritt die Gänge bis vor den Saal, wo der Herr Erste Vorsitzer die Gerichtsverhandlungen leitete. Der hohe Beamte zollte dem Ochsen alle Anerkennung dafür, daß er so große Hinternisse überwunden um sich ihm vorzustellen. So weit die Geschichte reicht, hat der Umzug des Fastnachtsochsen stets stattgefunden, die ältesten Nachrichten reden davon als von einer uralten Gepflogenheit. Nur einmal während der ersten Revolution und 1848 ist der Umzug unterblieben, 1871 hörte er gänzlich auf. Jetzt soll, nach dem von Bompard befürworteten Plan des Fachvereins der Schlächter, der Zug der Fastnachtsochsen aus einer Darstellung seines Lebenslaufes vom Kälbchen bis zum riesigen feisten Thier, mit der Schlachtbank und einer Riesenküche als Apotheose, bestehen. Der Fastnachtochse ist jedenfalls ein Beweis, wie tief manche Gepflogenheiten, deren Ursprung und Sinn zweifelhaft sind, im Volke haften. Andernfalls wäre es nicht möglich, den Umzug des Fastnachtochsen nach fünfundzwanzig Jahren Unterbrechung nochmals einzuführen.

Nomenklatur der Liebe.

Ihr ahnt nicht, wie berückend
Mein süßes Julchen ist:
Ein Engel, wenn sie lächelt,
'Ne Göttin, wenn sie küßt;

Ein Püppchen, wenn beim Spiegel
Sie ihren Körper schmückt,
Ein Dämon, wenn bethörend,
Sie mir in's Auge blickt;

Ein Quälgeist, wenn ein Hütchen
Ihr wünschenswerth erscheint,
Ein Vöglein, wenn sie singet,
Ein Närrchen, wenn sie weint;

Ein Schelm, wenn sie mich ihrem
Dickköpfchen unterjocht,
Ein Kätzchen, wenn sie schmeichelt,
Mein Weibchen, wenn sie kocht!

— Ein nobler Mime. — Schauspieler (einer Schmiere, zu einem andern): „Du, Fritz, unser neuer Heldendarsteller ist Dir ein nobler Kerl!“ — „Und ob! Der tritt unter fünfzig Pfennig nicht auf!“

— Mit Grazie. — Zwei Mütter streiten sich über die Fähigkeiten ihrer Töchter. „Na,“ meint die eine, „ich habe unlängst einen Braten gegessen, den Deine Tochter gemacht hat, der hat mir gar nicht geschmeckt, da kocht meine Tochter schon besser.“ — „Besser kocht Deine Tochter schon, das gebe ich zu,“ antwortete die andere, „aber meine Tochter kocht viel graziöser!“

Lokalbericht.

Ein Rassenkampf.

Die langsame, aber sichere Eroberung des Gebietes der 7. und der 19. Ward durch die polnisch-jüdische Einwanderung und deren zahlreiche Nachkommenschaft geht im Allgemeinen ohne viel Geräusch vor sich, zuweilen aber kommt es doch zu einem Aufeinanderplatzen der feindlichen Elemente, so auch gestern Nachmittag. Die irischen Zöglinge der St. Aloysius-Schule an der Ecke von Maxwell und Jefferson Straße sind, wie schon die Bezeichnung Zöglinge andeutet, großentheils noch recht ungezogen. Das Weihnachtsfest gab ihnen Anlaß zu einer Glaubenshetze auf die jugendlichen Israeliten der Nachbarschaft. Einige von diesen, muthmaßlich einem seiner Zeit vom Schicksal verschont gebliebenen Zweig der Makkabäer-Familie entstammend, rafften sich zu energischem Widerstand auf. Sie schlugen ihre Bedränger in die Flucht und verfolgten sie bis zur Schule. Mit ihrem Siege nicht zufrieden, belagerten sie das Gebäude und bombardirten dasselbe mit Steinen. Durch die lauten Hilferufe der Schulschwestern wurden die Polizisten Mahoney und Lynch auf den Kampfplatz gelockt. Diese nun waren nicht nur Obrigkeit, sondern Partei in der Sache und gingen den Uebelthätern gar unsanft zu Leibe. Auf das mörderische Geschrei der Jungen entströmten den umliegenden Häusern dichte Volksmengen, und es hätte nicht viel gefehlt, so würden die keltischen Sicherheitswächter von den Müttern der jungen Kriegsgefangenen und deren Gefreundeten zur Feier des Tages gelyncht worden sein. Als die Gefahr am höchsten war, kam den Umzingelten von der nahen Station Entsatz, und dem Auflauf wurde ein Ende gemacht.

Die vor länger als fünfundzwanzig Jahren gegründete Aloysius-Schule hatte in ihrer Blüthezeit gegen 600 Schüler. Durch die Verdrängung des irischen Elementes aus der Umgebung der Schule ist die Schülerzahl nach und nach auf 200 zurückgegangen, und von diesen 200 gehören kaum 50 Familien an, welche östlich von der Halsted Straße wohnhaft sind. Aus diesen statistischen Angaben ist ersichtlich, daß besagte Schule als eine Art verlorene Posten zu betrachten ist.

Wohlverdienter Erfolg.

Obgleich erst vor wenigen Monaten gegründet, hat sich die Kleiderfirma „The Continental“, Ecke Ashland und Milwaukee Avenue, durch reelle Bedienung ihrer Kunden und Führung preiswürdiger Waaren bereits in hohem Maße das Vertrauen der umwohnenden Bevölkerung erworben. Herr Nußbaum, der umsichtige Geschäftsführer der Firma, kündigt an, daß zwischen jetzt und Neujahr jedem Käufer ein hübsch ausgestatteter Wandkalender als Andenken überreicht werden wird.

Dein Magen

Leiden kann geheilt werden und Du kannst Dich überzeugen, daß Dr. Schoop den Schlüssel zur erfolgreichen Behandlung von Unverdaulichkeit und anderen Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren und inneren Organe gefunden hat. Dr. Schoop behandelt die Nerven, welche diese Organe kontrolliren und wo die eigentliche Ursache dieser Leiden zu suchen ist. Diese Ursachen werden entfernt durch die Behandlung mit Dr. Schoop's Wiederhersteller, welcher Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten vollständig heilt, durch Kräftigung der erkrankten Organe und Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nerven-Reizmittel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und Hebung der Verdauungs-Organe und heilt alle Magen- und Leber-Leiden, durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit“, welcher die Behandlung mit dieser Arznei ausführlich beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Abbügler an Hosen. 117 W. Division Str.

Verlangt: 25 Hartholz Floorleger. 274 5. Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu arbeiten. 325 N. Franklin Str., Ecke Wendell Str.

Verlangt: Erfahrener Porter. Bei Stern, Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. Einer der an der Westseite schon getrieben hat. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Bartender. 567 Morgan Str. Bei Fred Scheffler.

Verlangt: Blumengärtner, welcher auch zu heizen versteht. Kirchhoff, 72 Hoffman Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 350 E. North Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker Junge an Brot und Cakes. Muß schon daran geschafft haben. 457 Grand Ave.

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei an Brot. $3.00 per Woche. 556, 31. Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot zu helfen. 190 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann bei Pferden. $15 per Monat und Alles frei. 93 Wells Str.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon als Waiter und Porter. Muß das Geschäft verstehen. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker, lediger Mann, der selbstständig arbeiten kann. 730 Southport Ave.

Verlangt: Ein jüdischer junger Mann, erfahren in jüdischem Meat-Market, muß das Fleisch-Schneiden verstehen. Nachzufragen sofort bei M. Wexberg, 789 W. North Ave. Mit Kost und Logis.

Verlangt: Ein erfahrener Wholesale Grocery-Verkäufer mit etablirter Stadtkundschaft. Guter Gehalt dem richtigen Manne zugesichert. Adr. schriftlich per Post, 179 S. Water Str. —31dj

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11o3m

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen, die ein paar Stunden freie Zeit haben, können rentable dauernde Beschäftigung finden. Mündlich oder schriftlich. Prof. Uhl, 125 Dearborn Str. dsr

Verlangt: Guter Mann oder Mädchen zum Maschinen-Nähen an Hosen. 466 W. 19. Str. 21dlw

Verlangt: Arbeitslose Männer und Frauen, die arbeiten möchten, können unsere nützlichen leicht verkäuflichen Artikel mit gutem Verdienst absetzen. $1 Kaution. 125 Dearborn Str., Zimmer 14. 19dlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen an Westen. 326 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um Knopflöcher und Tecks an Hosen mit der Maschine zu machen. 117 W. Division Str.

Verlangt: Erste Handmädchen an Röcken. Lohn $7 per Woche. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Trimmer, Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 153 Southport Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Lamb Strickmaschinen, sofort. Guter Lohn. Chicago Knitting Mills, 200—202 S. Clinton Str. dsr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 19dlw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen, um in der Küche und auch in der Haushaltung mitzuhelfen. Ein Mädchen ohne Anhang findet eine gute Heimath. Nachzufragen 2 Tag. 191—193 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 677 Lincoln Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 167 Samuel Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindermädchen und zweite Arbeit. Guter Lohn und Heim. 3247 Calumet Ave.

Verlangt: Köchin und Mädchen zum Aushelfen. 581 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, muß gut waschen und bügeln können. Referenzen verlangt. 12 Menominee Str., nahe Wells Str. dsr

Verlangt: Aeltliche Frau für allgemeine Hausarbeit. 430 N. Lincoln Str.

Verlangt: Tüchtige Restaurationsköchin. 176—178 Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Muß das Kochen, Waschen und Bügeln gut verstehen. 1618 Indiana Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 5301 S. Halsted Str. dsr

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 34 Lincoln Place.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit behilflich zu sein und ein Kind aufzuwarten. 439 Fulton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 293 Sedgwick Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3305 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 339 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Haushälterin für zwei Herren, die in South Chicago wohnen. Adr. W. 44 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 100 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen mit Referenzen. 501, 42. Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von zwei Personen. 964 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, zweite, Küchen- und leichte Arbeit, in nur guten Häusern. „The Veritas“, 43 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. 1431 Newport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Sonntags frei. 134, 5. Ave.

Verlangt: Ein geschicktes junges deutsches Mädchen zu 2 größeren Kindern und bei leichter Hausarbeit zu helfen. 891 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren für leichte Hausarbeit. Referenzen. 494, 48. Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 25 Pearce Str.

Verlangt: Küchenmädchen, muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. 498 LaSalle Ave. ddo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. mdm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jbiw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nl1

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 5dzbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2800 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 107 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. dojr

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 785 Herndon Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, jeden Tag bis Nachmittag. 307 E. Chicago Ave., zweite Glocke.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Deutscher, mittellos, bittet dringend um Beschäftigung. C. A. Neumann, 517 Wells Str., von 9 bis 10 und 6 bis 8 Uhr.

Gesucht: Theoretisch und praktisch gelernter deutscher Weinküfer, 30 Jahre alt, ledig, geborener Mainzer, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Prima Referenzen. Gefl. Offerten richte man an „Tony“, c. of Hotel Uebele, 9201 Commercial Ave., South Chicago. dido

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 808 Halsted Str., oben, hinten.

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin, am liebsten auf dem Lande. Adr. W. 42 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Frau Wolfeit, 165 Wells Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zu Eurem eigenen Preis, Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store-Einrichtung, auch Pferd und Wagen, billig. 154 Webster Ave., nahe Racine.

$350 kaufen, wenn sofort genommen, sich gut bezahlenden Grocerystore mit großem Waarenvorrath, elegante Einrichtung, Bins, Shelvings, zwei Counters, 4 Scales, Schaukasten, große Eisbox, elegante Kaffeemühle, Cash-Desk, Oel-Behälter, Ofen etc., sowie gutes Pferd, Topwagen und Geschirr. 3802 Armour Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocerystore, spottbillig. 717 Shober Str., Ecke Hirsch Str., nahe W. Division Str.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore zum halben Preis. 302 E. Division Str., gegenüber Clybourn Ave.

$140 kaufen alt etablirtes Delikatessen-, Confectionery- und Bäckereigeschäft. Guter Waarenvorrath. Elegante Einrichtung, billig für $300. Billige Miethe. 679 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein nachweislich gutgehender Delikatessenstore wegen andauernder Krankheit der Frau. Brotverkauf deckt die Miethe. Näheres Carl Grube, 18 Starr Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Eine Hufschmiede mit vollständig neuen Werkzeugen, billig. Billige Miethe. Zu erfragen 60 S. Clark Str., Basement. dja

Zu verkaufen: Zwei gute Ecksaloons, beste Geschäftsgegend. Billige Bedingungen. Standard Brewery, W. 12. Str. und Campbell Ave. ddj

Zu verkaufen: Ein gutgehendes, seit 14 Jahren bestehender Zigarren- und Candy-Store, wegen Krankheit. 76 Blue Island Ave. ddjmmfr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost“. biw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes heizbares Frontzimmer, separater Eingang. 607 Wells Str., oberes Flat.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer mit Board. $4.00. 472 Wells Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht 2 bis 3 leere Zimmer. Nordseite. Adr. abzugeben bei Frau Körner, 349 E. North Ave., 2 Treppen.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdiw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mi1

Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8 Otto Reets, Konstabler. 7dlm

Löhne, Noten, Miethe und schlechte Schulden kollektirt; Miether hinausgesetzt. Rath frei. 21dlm
Hawley Law & Collecting Agency, 91 Dearborn Str., Zimmer 501.

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Große Auswahl. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komiker-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11d—1l1

Getragene Herrenkleider spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntag Vormittag. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. 11d—12l

Für Bäcker-Holz, Gas-Coke, Telephone West 496.
— Western Fuel Company, —
Adams und Rockwell Str. 26nlmdd

Mrs. Geiger wird ersucht, nach 139 W. Harrison Str., im Saloon, zu kommen.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 13jal1

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,ddja,diw

Gründlicher Piano-Unterricht wird ertheilt in 184 Cleveland Ave.

Rissens Business College, jetzt in Stenslands elegantem neuem Gebäude, Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Vorbereitung für College, Zivildienst und Geschäftslaufbahn. Unterricht unübertroffen, zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. Spezieller Sprachunterricht für Deutsche. Kost und Logis für Studenten $2.50 per Woche. Tags und Abends. 23dlw,dddja3w

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,dd1

Woodman & Kraft,
Deutsche Rechtsanwälte.
Suite 417, Chamber of Commerce Building, 2n,1ddl1
Ecke LaSalle und Washington Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer als Partner, mit $300. Gutes Geschäft. Adr. T. W. 180 Abendpost. dja

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser, 4 Zimmer Haus $1300, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen, Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Meims, 1785 Milwaukee Ave. 10db

Zu verkaufen: Ein Heim in guter Lage, nahe North Ave. und Lincoln Park; jetzt 167 Mohawk Str. zu $3200, oder 169 Mohawk Str., zu $600. Hälfte Baar. 26d,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Stadteigenthum, eine Farm von 80 Ackern, in Indiana. Guter Viehstand, mit sämmtlichem Inventar. Nachzufragen Abends. Keine Agenten. 34 Cornelia Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 463 Potomac Ave., nahe Humboldt Park. dofr

Zu vertauschen: Wir nehmen Waaren für Häuser oder schuldenfreie Lotten. 151 Washington Str., Zimmer 51. 21d

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7dlm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$40 kaufen leichten neuen Topwagen. Gebrauche Geld. 554 Dickson Str.

Zu kaufen gesucht: 2sitziges offenes guterhaltenes Buggy. 1426 Diversey Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel (Sänger). 545 Sedgwick Str., Store. jmdd

Zu verkaufen: Ulmer Dogge, 16 Monate alt, billig. 808 Halsted Str., oben, hinten.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30nzbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Vollständige Butcher-Einrichtung, spottbillig 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Spottbillig, Grocery- und Confectionery-Store-Einrichtung. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery-Fixtures, sowie gutes Pferd und Wagen. Verkaufe einzeln. 908 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Cash-Register, billig. Kirchhoff, 501 W. North Ave.

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe zc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Carpet, Kochofen, Eisbox, Stühle, Bettgestelle, Foldingbett. 576 N. Halsted Str. dsja

Zu verkaufen: Beinahe neues Foldingbett, spottbillig. 980 N. Halsted Str., erstes Flat.

Zu verkaufen: Möbel, Oefen, Teppiche aller Art, in 7 Zimmern, einzeln, billig. 359 W. Congreß Str., 1. Flat. 23nlm

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, feines Upright Piano, wegen sofortiger Abreise, passendes Feiertagsgeschenk. Kommt nach 6 Uhr Abend oder Sonntag. 775 Southport Ave., 2. Floor, vorne. 20dlw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mj,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,

173 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205.
Office in 175 Dearborn Str. offen bis Abends 9 Uhr. 11apl1

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.

167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

F. Krueger, Manager. 81ja,1l

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt 16ndbw
— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6 Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt.
Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mail1

Wenn Ihr Euer Geld in unserer Gesellschaft anlegt, so kostet Euch eine Anleihe 4½ Prozent per Jahr. Wir haben Geld an Hand. Franklin Building and Loan Association, Zimmer 730, 129 LaSalle Str., Chicago. 26dlw

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 1njmdobw

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 25dlw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 104 Washington Str., Zimmer 604. 25o,bojbdbw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 31a,bdbw

Frau C. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—8 Uhr Nachmittags. 27,1l,bdfa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne." H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Kurz erzählt.

Es war ein plötzlicher Witterungswechsel. Das Thermometer fiel **zwanzig Grad.** Ein Geschäftsmann eilt nach Hause, einen **leichten Anfall von Schüttelfrost** verspürend. Am nächsten Morgen **ist er fieberisch.** Seine Gattin sagt ihm, **er habe sich erkältet.** Er hat keine Zeit die

Warnung zu beherzigen.

In einigen Tagen wird er mit einem **irritirenden Husten** geplagt. Seine Wangen bekommen eine

hektische Röthe

und er erwacht in dem **furchtbaren Bewußtsein, daß er langsam an der**

Schwindsucht

dahinsiecht. Wenn er, als er den **ersten Schüttelfrost** verspürte, das bei **Husten und Erkältungen, sowie allen Arten Lungenleiden, nie verfehlende Mittel** angewandt hätte, welches **in der ganzen Welt bekannt ist als**

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR,

so hätte sein Leben vielleicht gerettet werden können. Nehmen Sie sich die Warnung bei Zeiten zu Herzen und vergessen Sie nicht, daß diese **unschätzbare Medizin in allen Apotheken zu haben ist.**

Private, Chronische, Nervöse Leiden.
Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

$5 per Monat. KIRK Medical Dispensary, 371 Milwaukee Ave.

Manneskraft leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.
Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Schwache, nervöse Personen,

Dr. SCHROEDER.

Frei für Rheumatismusleidende!
JOHN A. SMITH, Dep't 8, Milwaukee, Wis.

Dr. J. KUEHN,

Brüche.
ROBT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.

DR. P. EHLERS, 108 Wells Str.

Dr. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt. 453 E. North Ave.

Dr. KEAN Specialist. 159 S. Clark Str., Chicago.

Brüche geheilt!
Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von **Hans Rohland.**

(Fortsetzung.)

XII. Gefangenschaft und Befreiung.

Wir haben den armen Wurm innerhalb weniger Wochen von Stufe zu Stufe, sehr tief hinuntersinken sehen. Als wir an jenem denkwürdigen Tage die Bekanntschaft des vortrefflichen Mannes zu machen das Vergnügen hatten, befand er sich in vergleichsweise befriedigenden Verhältnissen. Allerdings fühlte der Grocer sich schon damals nicht so recht glücklich, woran aber in erster Linie seiner Schwiegermutter, der Frau Heinzelmann die Schuld zuzuschreiben ist; allein er war damals doch noch ein „aufrechter Geschäftsmann", der zwar keine Reichthümer sammelte, jedoch sein Leben auf eine recht anständige Weise fristete. Dann kam der plötzliche Rückgang des Geschäftes, welcher geradezu rapid wurde, als sich ihm Rautenstrauch als Konkurrent auf den Nacken setzte. Kurz darauf ereignete sich jenes Unglück mit der unseligen sogenannten „Deutschen Sparbank", und nun der Brand, welcher ihn und die Seinigen vollends an den Bettelstab brachte.

Diese Schicksalsschläge hatten begreiflicherweise auch in dem Aeußeren des bedauernswerthen Mannes ihre sehr sichtbaren Spuren zurückgelassen. Von Fettleibigkeit war auch in den guten Tagen Wurms nichts an ihm zu bemerken gewesen; jetzt aber war er offenbar auf dem besten Wege, bei lebendigem Leibe zur Mumie einzutrocknen. Sein Rücken war gebeugt, wie der eines Mannes, der mitten im Greisenalter steht, und seine einst so sanft und wohlwollend in die Welt blickenden Augen sahen nun müde und erloschen drein, wie in Folge hohen Alters erblindete Fenster.

Er war schrecklich unglücklich, der Arme, so unglücklich, daß es ihm gar nichts mehr ausmachte, als am Morgen nach dem Brande, der zugleich auch der Fälligkeitstag jenes in den Händen des Mr. Bly befindlichen Wechsels war, dieses verhängnißvolle Papier zur Zahlung präsentirt wurde. — Er zuckte nur die Achseln, als der Abgesandte des Mr. Bly von den Folgen sprach, die sich unabwendbar einstellen müßten, wenn die Zahlung nicht geleistet würde. Folgen! Was konnten sich nun noch für Folgen einstellen, jetzt da Alles verloren und er zum Bettler geworden war! Die Haut konnte man ihm nicht vom Fleische reißen, und die war so ziemlich das Einzige, was er noch sein eigen nennen durfte.

Mr. Blys Sendling schnupperte noch längere Zeit in der Nachbarschaft umher, sprach mit Diesem und mit Jenem, ließ sich mit den Weibern, die überall neugierig umherstanden, in leutselige Gespräche über den Brand und seine mögliche Entstehungsursache ein, besichtigte schließlich sehr eingehend die Brandstätte selbst und verschwand erst, nachdem er alle seine Beobachtungen sorgfältig in ein Notizheft eingetragen hatte.

Die Mittagstunde nahte heran. Wurm saß noch immer theilnahmlos in dem bescheidenen Zimmer, das ihm ein mitleidiger Nachbar eingeräumt hatte. Er wartete auf die Rückkehr seines Sohnes, der unvermeidliche Gänge zu der Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft, sowie zu dem Bauvereine hatte machen müssen, welcher Eigenthümer der auf dem abgebrannten Hause eingetragenen Hypothek war. Stunde um Stunde verrann, ohne daß Julius zurückgekommen wäre.

In den ersten Nachmittagsstunden kam jener junge Mann wieder, welcher am Morgen vergeblich Blys Wechsel zur Zahlung präsentirt hatte. Er kam aber diesmal nicht allein, sondern in Begleitung eines kleinen runden Kerls, mit einem dicken, gutmüthigen Gesichte und einem gelinden Ansatze zu einem Spitzbäuchlein.

Blys Angestellter wies statt jeden Grußes auf Wurm und sagte zu seinem Begleiter:

"That's the man."

Darauf machte der Kleine einen ziemlich mißlungenen Versuch, eine ernste Amtsmiene aufzusetzen, stellte sich als Gerichtsdiener des Richters So und So vor, legte dem ihn verständnißlos anstarrenden Wurm die Hand auf die Schulter und sagte, indem er, wie im Innersten gerührt mit den Augen zwinkerte:

"You are my prisoner, sir. — can't help it!"

Wurm erfuhr nun, daß jener Mr. Bly ihn kurzweg der Brandstiftung beschuldigte. Diese Anschuldigung kam dem Armen so ungereimt vor, daß er laut auflachte. Er, ein Brandstifter an seinem eigenen Hause! — Aber was nützten seine Betheuerungen, seine Entrüstung — Mr. Bly beschuldigte ihn und hatte sich erbötig gemacht, die Beweise für seine Behauptung dem Richter vorzulegen. Wurm blieb also nichts Anderes übrig, als sich vorläufig ohne Widerstand unter das Joch dieses neuen Schicksalsschlages zu beugen.

Während die Kinder, obwohl sie ja, gottlob, keine Ahnung von der wahren Bedeutung der Sache hatten, ein großes Gezeter anstimmten, während Frau Johanne in eine, diesmal unzweifelhaft echte Ohnmacht fiel, während sogar das Herz der Frau Heinzelmann angesichts dieses neuen Schreckens schmolz, und sie in Thränen ausbrach, welche der gutmüthige Gerichtsdiener vergebens dadurch zu stillen trachtete, daß er ein- um das andere Mal versicherte, man brauche nur einen „halbwegs guten" Bürgen zum Richter So und So zu schicken, dann könne „der Mann da" schon sein Supper wieder "outside" — er meinte natürlich outside des County-Gefängnisses — nehmen — während also all' das geschah, zog Wurm gänzlich fassungslos und wie im tiefsten Herzen getroffen, seinen Rock über die Schultern, stülpte seinen Hut auf den Kopf und folgte mechanisch den beiden Männern, die gekommen waren, ihm, dem Unschuldigen, der in der letzten Nacht all' sein Hab' und Gut verloren, nun auch noch die Freiheit und den guten Namen zu nehmen.

Wurm sah nicht auf, als er, in der Mitte jener Beiden gehend, oder besser schwankend, an seines erbitterten Widersachers, des Painters, Haus vorüber kam. Er dachte auch nicht im Entferntesten an Hopser, ja nicht einmal an all' sein Elend und seine Noth, wie groß das auch war, dachte er in diesem Momente, sondern ihm kollerte im Kopfe plötzlich ein blitzdummer Spaß umher, über den er vor Wochen einmal herzlich gelacht hatte. Es handelte sich dabei um die Frage, wie man die Kanonen herstellt? und die geistreiche Antwort lautete: man nimmt einfach ein Loch und schlägt etwas Kanonenmetall darum.... In seinen späteren Tagen wunderte sich Wurm oft darüber, daß er damals, in jener entsetzlichen Stunde, an nichts Besseres hatte zu denken gewußt, als an jene Dummheit. Er hat eben unbewußt den Segen des Gesetzes vom Kontrast genossen, das im richtigen Augenblicke unsere Sinne umschleiert und uns davor bewahrt, aus Kummer und Leid wahnsinnig zu werden.

Hatte auch Wurm den Painter nicht gesehen, so war doch diesem der Grocer mit seiner sonderbaren Begleitung keineswegs entgangen. Hopser sah den Dreien sehr erstaunt nach, dann schlug er sich mit der flachen Hand derb auf den Schenkel und rief:

„Bomben und Granaten! Das war ja der Konstabler vom Richter Dingsda! Was ist denn da wieder los? He, Pomponius!"

Des Negers Wollkopf tauchte sofort aus der Tiefe des Basements empor.

„Hör' mal, Pomponius," sagte sein Herr und Gebieter, „dort geht der Grocer von drüben mit einem Konstabler —"

"Did you see it, too?" grinste der Schwarze, „bissl einsperren Mr. Wurm, sieht so aus — he!"

„Daß Dich der Deuwel! — Es ist gar nichts Spaßhaftes daran, Menschenfressersohn. — Spring' einmal hinüber nach dem Dingskirchen — wie heißt er doch? ich meine den Mann, wo die Würmer einstweilen untergekrochen sind — und erkundige Dich vorsichtig, was denn geschehen ist. — Und hörst Du: vorsichtig! Es braucht nicht gleich alle Welt zu wissen, daß ich Dich abgeschickt habe."

Pomponius beeilte sich, dem Auftrage Hopsers nachzukommen. Aber er hatte gar nicht weit zu gehen, um zu erfahren, was geschehen war. Ueberall saßen schon die Spatzen auf den Zäunen und pfiffen lustig das Lied von dem „Brandstifter Wurm". Es brauchte eigentlich nicht besonders betont zu werden, daß diesmal die Spatzen fast ausnahmslos Unterröcke und meistens Sommerbonnets auf dem Kopfe und Körbe am Arm trugen. —

Nach kaum zehn Minuten war Pomponius zurück und erstattete dem Painter Bericht über das Ergebniß seiner Mission.

„Oh, Mr. Hopser!" sagte er, und dabei riß er die nachtschwarzen Augen auf, so weit es nur gehen wollte. „Böse Geschichte das, sehr böse Geschichte: Mr. Wurm bissl angezündet — you see — Haus angezündet! Mr. Bly, Wholesale-Grocer unten down-town, weiß es bestimmt, hat Mr. Wurm arrestet. Sitzt jetzt hinter den schwedischen Gardinen — wird ihm übel gehen — he!"

„Wer hat Dir denn den Schwefel erzählt?" fragte Hopser, indem er die Brauen zusammenzog.

„He?"

„Wer Dir den Unsinn aufgebunden hat, Kameel?" brüllte der Painter sehr ärgerlich.

„Unsinn — he?" antwortete Pomponius gekränkt. „Alle Leute wissen—"

„Alle Leute! — Die alten Weiber, meinst Du."

"No, andere auch: Mr. Rautenstrauch..."

„So, so, Mr. Rautenstrauch! — Na, das scheint mir auch der Wahre zu sein. Du, Pomponius", wandte er sich dann neuerdings an den Neger, „ich will Dir was sagen: daß Du mir nicht weiterklatschst, was Dir das dumme Volk da erzählt. Es ist ein Gesindel, sage ich Dir, und dumm wie Bohnenstroh. — Ich habe den Wurm nie leiden mögen — es ist wahr — aber, verstanden, die Anderen mag ich auch nicht ausstehen. Das ist so 'ne Grocer-Geschichte: der Wurm ist ein Grocer, der Rautenstrauch ist ein Grocer und der andere Kerl; dieser Spy oder Bly, oder wie der Lump sonst heißt, ist auch Einer — hol' der Teufel die ganze Gesellschaft. Aber weil die ganze Bande jetzt hinter dem einen armen Teufel her ist, will ich ihnen doch einmal einen Possen spielen. Ja, das will ich!"

Und damit stand der Painter auf, entließ in Gnaden seinen getreuen Schwarzen und schritt, gefolgt von den unvermeidlichen beiden Hunden, in sein Zimmer.

Dort angekommen, begann er sofort, sich zu einem Ausgange zu rüsten, d. h. er zog seinen Rock an, setzte seinen Kalabreser auf und nahm hinter dem Ofen einen Stock hervor. Isis und Osiris wedelten bedeutend, führten die merkwürdigsten Freudensprünge aus und thaten auch sonst alles Mögliche, um ihrem Herrn begreiflich zu machen, daß sie sich unbändig darauf freuten, mit ihm ausgehen zu dürfen.

Als aber Hopser seine Vorbereitungen vollendet hatte, pflanzte er sich vor den Hunden hin, hob den Stock, wie um sich die Aufmerksamkeit der Vierfüßler zu sichern und hielt ihnen eine kurze, aber kernige Rede.

„Ihr Köter," sagte er ungefähr, „Niemand wird mir widersprechen, wenn ich behaupte, daß es euch besser geht, als Hunderttausenden von Zweibeinern meiner Art: fressen, saufen, schlafen, nichts arbeiten — wer hat das von uns — he? Heute müßt ihr daher schon gestatten, daß ich einmal einem von meiner Rasse aus der Patsche helfe, so gut das möglich ist, und darum müßt ihr für diesmal zu Hause bleiben. Punktum!"

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

Die Preise der Orden und Titel.

Es interessirt, von Zeit zu Zeit die Preise der Orden und Titel zu erfahren, die so oft Brust und Namen potenter Persönlichkeiten schmücken. Da hat jemand um nähere Mittheilungen gebeten und folgenden Prospekt erhalten, den er der „Kritik zur Veröffentlichung" überlassen hat: „Geehrter Herr! Gestatten Sie mir zunächst, den vielfach verbreiteten Glauben zu widerlegen, daß es sich hier um einen Ordenskauf handelt. Jeder Mensch weiß, daß nur regierende Häupter Orden verleihen können, jeder Mensch weiß aber auch, daß der Souverän nicht jeden, dem er einen Orden verleiht, kennen kann, daß also sein allein entscheidender Wille durch äußere Umstände in Bewegung gesetzt, daß er beeinflußt werden kann, und nur meiner jahrelangen streng reellen Handlungsweise verdanke ich es, daß meine Verbindungen mir gestatten, Ordensverleihungen in dieser Weise zu erwirken, besonders dadurch, daß die zur Erlangung des Ordens angelegte Summe zu militärischen oder wohlthätigen Zwecken Verwendung findet. Der beste Beweis für meine Rechtlichkeit, die sicherste Garantie, daß ich das Versprochene wirklich ausführe, liegt offenbar darin, daß ich keinerlei Vorausbezahlungen beanspruche, sondern nur Sicherstellung des Betrages bei einem soliden Geschäftshause. Mit einem solchen stehe ich in Deutschland bereits zwanzig Jahre in Verbindung, und kann dasselbe auch die beste Auskunft über mich geben. Es ist damit jeder Zweifel an der Reellität meiner Handlungsweise unmöglich gemacht, um so mehr als ich noch besonders hervorhebe, daß, falls ein Auftrag nicht durchgeführt werden könnte, nichts an mich zu zahlen ist. Dies vorausgeschickt, gebe ich Ihnen im Vertrauen auf Ihre Ehrenhaftigkeit und Diskretion das Verzeichniß dessen, was ich verschaffen kann: I. Orden. Papst: Gregor-, Sylvester-, Christus- und Orden vom heiligen Grabe, Ritterkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 Mark. San Marino: Ritterorden, Ritterkreuz 2000, Offizierkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3500 Mark. Tunis: Nischan el Iftikar, Ritterkreuz 1800, Offizierkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3000 Mark. Persien: Sonnen- und Löwenorden, Ritterkreuz 3500, Kommandeurkreuz 6000 Mark. Türkei: Medjidjie, ebenso. Spanien: Karl III. und Isabella Catholica, Ritterkreuz 4000, Kommandeurkreuz II. und I. Kl. mit Stern 7500 Mk. Band der „Isabella" ähnlich dem des preußischen Rothen Adlerordens. Portugal: Christus und Villa Vicosa, Ritterkreuz 4000, Kommandeurkreuz mit Stern 6000 Mk. Band des „Christus" ähnlich dem der französischen Ehrenlegion. Italien: Kronenorden, Ritterkreuz 5000 Mk. Serbien: Takowa, Ritterkreuz 3000, Kommandeurkreuz 5000 Mk. Rumänien: Stern von Rumänien, Ritterkreuz 4000 Mark. Venezuela: Bolivar, Ritterkreuz 2000, Offizierkreuz 2500, Kommandeurkreuz 3000, Großoffizierkreuz 4000 Mark. Liberia: Ordre de la Redemption, Offizierkreuz 1600 Mk. Oesterreich: 1) Das Ritterkreuz der „eisernen Krone" 60,000 Mk. 2) Das Mariannenkreuz des deutschen Ritterordens in Wien, kein staatlicher, aber sehr angesehener, unter Protektion des Kaisers stehender Orden, wird nur adligen Damen und Herren ohne Unterschied der Konfession verliehen. Preis 1200 Mk. (Ist dem preußischen Eisernen Kreuz ganz ähnlich.) Deutschland: Das Ritterkreuz eines sehr beliebten und hochangesehenen Ordens eines deutschen Staates 5000 Mk. Auch Ehrenkreuze verschiedener Staaten. Es können auch noch viele andere Orden besorgt werden, bitte deshalb bei etwaigen Wünschen stets anzufragen. II. Adel-, Baron- und Grafen-Titel. Dieselben werden nur von europäischen Staaten vermittelt und kosten 18,000 bis 60,000 Mark. — Adel (Nobile) einer italienischen Stadt 2000 Mark, Barontitel derselben 6000 Mk. III. Hoftitel. Hoflieferanten-, Hofzahnarzt-, Hofrath-, Sanitätsrath-, Kommerzienrath-, Kommissionsrath-Titel u. s. w. Es folgen dann IV. nicht staatliche Ehrentitel und Ehrenabzeichen nebst Diplom von Gesellschaften für Kunst, Wissenschaft, Handel und Ackerbau, die für billigere Preise zu haben (250—600 Mark) und V. Konsulate, Preis von 4500 Mark an.

— Gezwungener Humor. — Gast (dem sehr zähes Fleisch vorgesetzt worden): „Aber Cenzi, das soll „Boeuf a la mode" sein! Das muß 'ne sehr alte Mode sein!"

— Künstlicher Ersatz. — Tourist: „Das sind doch nicht die Töne eines Alpenhorns? Der Hirte bläst ja in eine Gießkanne!" — Führer: „'s Alpenhorn wird reparirt, darum werden die Fremden durch die Gießkannentöne ergötzt!"

Der verstorbene deutsche Kaiser **Wilhelm I.** hat persönlich die Vortrefflichkeit des ächten Johann Hoff's Malzextrakt in einem Handschreiben, durch welches er Johann Hoff zum Kommissionsrath ernannte und ihm den Kronenorden verlieh, anerkannt.

Hütet Euch vor Fälschungen. Der ächte Johann Hoff'sche Malzextrakt trägt den Namenszug auf der Flaschenhals-Etikette. *Johann Hoff*

Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York.

Man verlange den ächten **Johann Hoff's Malzextrakt.**

ARTIFICIAL LIMBS. SHARP & SMITH, 73 Randolph St.

A. H. ABBOTT & Co., 50 Madison St., Chicago. Art Materials, Drawing Supplies.

ALUMINUM FEET. JAS. I. LYONS, 96 Fifth Avenue.

Trusses. Dr. Robt. Wolfertz, 60 Fifth Ave.

C. H. FARGO & CO. Shoes for the People. 196 Market St.

H. F. C. Dovenmuehle and Son, 244 to 250 Monroe Street.

Boots & Shoes. A. D. HOEFFEL, 258 Dearborn St.

C. E. Loss & Co. Railway Builders. Pullman Building.

E. B. Moore & Co. Wood Carpet, Parquet Floors.

Waverley Bicycles.

Hart, Schaffner & Marx, Market and Jackson Sts.

Bonbons and Chocolates, 155 State St., Chicago.

J. B. Sullivan & Bro., 366-68 N. Clark St. Painters, Decorators.

Aug. Schwarz, Dye House.

Vierling, McDowell & Co. Architectural Iron.

Philip Henrici, Fancy Bakery, Delicacies and Restaurant, 108-110 Randolph St.

J. C. Pearse & Co. Power Transmission.

Dale & Sempill Drug Co.

Fowler's Scientific Opticians, 38 Madison St., Chicago.

Griswold, Palmer & Co. Cloaks.

Electric Lustre Starch.

KINGSFORD'S SILVER GLOSS and PURE STARCH for the Laundry.

The Leading Mail Order House of the World. Montgomery Ward & Co., 111-116 Michigan Ave.

BUYER'S GUIDE. Office, 115 Dearborn Street.

Uniforms, Regalias. G. F. Foster, Son & Co.

Dr. Parker's "Retentive Truss".

Louis Weber's, 248-253 N. Clark St.

Rubber Paint Co. Paint, Color and Kalsomine.

CALUMET BAKING POWDER.

WILSON & JACKSON General Contractors, Monadnock Bldg.

Brink's C. C. Express Co., 88 Washington St.

Clifton House, American Plan, Wabash Ave. and Monroe St., Chicago.

PAINTS. WADSWORTH-HOWLAND CO. Chicago.

GLOBE SAVINGS BANK, 250 Dearborn St. 4% Interest paid on Savings Deposits.

The Fitz Simons & Connell Co. Public Works.

WOOD BROS. Commission. Chicago, So. Omaha, Sioux City.

J. P. GROSS & CO. Broom Corn.

GILES BROS. JEWELRY CO. Masonic Temple.

CHASE BROS. PIANO CO. Grand and Upright Pianos.

Chicago Bridge & Iron Co.

American Desk and Seating Co.

Feathers and Pillows. Chas. Emmerich & Co.

Borden & Selleck Co. Howe Scales.

HENRY DETMER Music House, 103-109 Randolph St.

HIERO B. HERR & CO. General Contractors, 503 Rialto Bldg.

U. S. Desk & Office Fix. Co.

A. H. BARBER, Produce Commission Merchant.

Charles Glanz, Importer of Seal Skins, 110 & 112 Madison St.

Weber & Pfeifer, Dyers and Cleaners.

The D. H. Celebrated Lackawanna Coal. The best in the world for domestic use. W. S. Bogle, Sales Agt., 625 The Rookery, Chicago.

THE EQUITABLE PRODUCE & STOCK EXCHANGE, Incorporated. Capital Stock, $100,000. Stocks, Bonds, Grain & Provisions. Omaha Bldg., Cor. Van Buren St. and Pacific Ave., Chicago. Our Book, "Secret of Success in Speculation," free.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND. Bar Fixtures, Drain Boards. 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Burlington Route. BESTE LINIE NACH OMAHA. Zwei Züge Täglich.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER. Zimmer 305-306 Schiller Building, 103 E. Randolph St. 27spbw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Seid Ihr geschlechtlich krank?
Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2splj
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S Weinhandlung, Sample-Room, 47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. 2Wag6m

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 14nobw
RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.20 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖ 12.20 V
Bloomington Passagierzug	* 1.35 N	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‖ 4.35 N	‖ 10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖ 10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	* 10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.20 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	* 11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	† 10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	† 10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	* 10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	* 10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	* 10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 11.20 N	* 10.30 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	* 11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† 7.50 V	† 7.10 N
New York & Boston	* 2.55 N	* 5.35 N
Jamestown & Buffalo	* 2.55 N	* 5.35 N
North Judson Accommodation	* 4.40 N	* 9.20 V
New York & Boston	* 8.00 N	* 7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	* 8.00 V	* 7.35 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and California Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 10.15 V	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.40 V
Louisville und Atlanta	* 10.15 V	* 5.30 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.40 V
Lafayette und Louisville	* 8.15 V	* 6.20 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	* 10.45 V

Deutsche Bevölkerungsstatistik.

Auf Grund der Zusammenstellungen des kaiserl. Statistischen Amtes wird im „Reichsanzeiger" eine Uebersicht über die Bewegung der Bevölkerung im Deutschen Reich während des Jahres 1894 veröffentlicht, der wir unter Vergleichung mit den Zahlen der Vorjahre Folgendes entnehmen:

Die Zahl der Eheschließungen ist gegen die Vorjahre gestiegen; sie betrug 408,066 gegen 401,204 im Jahre 1893, 398,775 im Jahre 1892 und 388,043 im Durchschnitt von 1885 bis 1894. Auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung kamen 7.94 Eheschließungen gegen 7.92 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Die Zahl der Geburten, einschließlich der Todtgeburten, betrug im Jahre 1894 1,902,297 gegen 1,928,270 im Jahre 1893, 1,856,999 im Jahre 1892 und 1,851,851 im Durchschnitt der Jahre 1885 bis 1894. Auf 1000 Personen kamen 37.1 Geborene gegen 38.0 im Vorjahre und 37.8 im zehnjährigen Durchschnitt. Die Geburten haben also relativ abgenommen. Mehr aber noch ist die Zahl der Sterbefälle zurückgegangen. Einschließlich der Todtgeburten wurden 1,207,423 gezählt gegen 1,310,756 im Jahre 1893, 1,272,430 im Jahre 1892 und 1,249,775 im Durchschnitt der Jahre 1884 bis 1895. Während also die Zahl der Geburten gegen das Vorjahr um rund 24,000 abgenommen hat, ist die Zahl der Todesfälle um 103,000 zurückgegangen. Auf 1000 Personen kommen nur 23.5 Sterbefälle gegen 25.8 im Jahre 1893, 25.3 im Jahre 1892 und 25.5 im Durchschnitt von 1885 bis 1894. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug im Jahre 1894 696,874 gegen 617,514 im Jahre 1893, 584,569 im Jahre 1892 und 602,076 im zehnjährigen Durchschnitt. Unter den Geborenen befanden sich 178,298 uneheliche gegen 176,352 im Jahre 1893, 169,668 im Jahre 1892 und 171,686 im zehnjährigen Durchschnitt. Von 100 Geburten waren 9.36 unehelich gegen 9.1 in den beiden Vorjahren und 9.27 im zehnjährigen Durchschnitt. Todtgeburten kamen 63,092 vor gegen 64,907 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Wie sie in Wörishofen die Hundswuth heilen.

Unter den Auspizien des Pfarrers Kneipp hielt am 6. Dezember der Erzherzog Joseph von Oesterreich in Wörishofen einen Vortrag über die Wuthkrankheit. Dem Bericht des Wörishofener Kur- und Badeblattes über diesen Vortrag sind folgende Stellen zu entnehmen, die den Gedankenkreis des Apostels von Wörishofen und seiner Gläubigen trefflich widerspiegeln und dabei einer außerordentlich erheiternden Wirkung sicher sein dürfen: „Der Erzherzog kommt auf die Pasteur'schen Einspritzungen zu sprechen, wodurch viele von wüthenden Hunden Gebissene geheilt worden sein sollen; bemerkt aber, daß von den Gebissenen nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen überhaupt nur 136 Prozent von der Wuth befallen werden, weil die Menschen meist dicke Kleider tragen, an welchen der zähe Geifer des wuthkranken Hundes hängen bleibt, so daß die Zähne rein an die Haut kommen und rein in die Haut dringen. „Ich habe die vollste Ueberzeugung," fuhr der Erzherzog fort, „daß die Behandlung des Herrn Prälaten die schönsten Erfolge bei diesen Unglücklichen erzielen würde, und habe diese Ueberzeugung dadurch gewonnen, daß, wenn die Wunde in der ersten Stunde nach dem Bisse ausgeschnitten oder ausgebrannt wurde, nie ein Wuthanfall eintrat. Brannte man die Wunde in der ersten Stunde aus, so wurden auch da noch die Meisten gerettet. Später war keine Hilfe mehr möglich. Der Geifer der wuthentbrannten Hunde ist ein zäher, dicker Schleim, welcher sich bei Weitem nicht mit der Schnelligkeit im Blute verbreitet, wie dies bei Blutvergiftung der Fall ist. Nachdem nun bewiesen ist, daß Blutvergiftung durch Heublumenüberschläge geheilt werden kann, warum sollte Heublumenbehandlung nicht auch eine Heilung in diesen Fällen erzielen? Würde in meiner Gegend ein Mensch von einem wuthkranken Hunde gebissen werden, so würde ich zuerst, und zwar sofort, für das Ausbrennen der Wunde sorgen, dann aber Heublumenüberschläge anwenden, und glaube — bei diesen Worten wendete sich der Erzherzog an den Pfarrer Kneipp — hochwürdiger Herr Prälat, daß dies ein vorzügliches Mittel wäre. — Der Prälat erwiderte, daß er daran nicht il mindesten zweifle, denn solange das Gift nicht in das Blut ingedrungen sei, könne es noch gepackt werden. Das Eindringen des Wuthgiftes finde gewiß nicht früher statt, als bei der Blutvergiftung, und darum könne er der Ansicht des Erzherzogs nur aus voller Ueberzeugung beipflichten. Liege der Fall einer Blutvergiftung vor, so sorge er vor Allem dafür, daß durch eine außerordentliche Hitze, erzeugt durch Heublumenauflage, so schnell wie möglich eine Eiterung eingeleitet werde, da der Eiter auch den Giftsaft aus der Wunde schwemme. Die Hitze halte das vergiftete Blut an der verwundeten Stelle zurück, so daß es nicht weiter in den Körper sich verbreiten kann, sonst wäre der Kranke verloren. Ich muß, schließt Pfarrer Kneipp, offen gestehen, daß der Erzherzog eine außerordentliche Einsicht hat in die Krankheiten und es freut mich das. Meinen Dank für die belehrenden Ausführungen."

— Auf Umwegen. — Mann: „Weißt Du, was ich neulich gelesen habe, liebe Frau? Die Kraft, die ein gewöhnlicher Mensch in einem Jahre aufwendet, um die Gebrauchsgegenstände des Lebens mit den Händen aufzuheben, würde zusammengenommen hinreichen, um einen Eisenbahnzug mit sechs Waggons 1000 Kilometer weit zu ziehen... welche Kraftvergeudung ist es also von Dir,' wenn Du jeden Abend, sobald ich heimkomme, den Stiefelknecht nach mir schleuderst!"

Die elektrische Umgürtung der Erde.

Der niemals rastende Menschengeist ist nicht eher zufrieden gewesen, bis er unseren Planeten mit einem elektrischen Drahtnetz umgeben hat, welches gestattet, einen Gedanken mit Blitzesschnelle von einem Punkte der Welt nach einem anderen hin mitzutheilen. Ein Glied fehlt aber noch in dieser Kette, nämlich das von der Pacificküste nach Australien, und diese Lücke auszufüllen, projektiren die Engländer jetzt eine Telegraphenverbindung durch ein unterseeisches Kabel, welches sich von der Stadt Viktoria, British Columbia, nach Auckland auf der nördlichen Insel Neu-Seelands erstreckt. Diese Linie wird zwei Verbindungsstationen besitzen, nämlich die Insel Fanning, 1200 Meilen südlich von Honolulu, 3860 Meilen von Victoria entfernt, und dann eine der Fidschi-Inseln, 1967 Meilen von der ersten Station gelegen, von wo aus das Kabel nach Auckland, weitere 1348 Meilen fortgeführt wird.

Zwischen Auckland und Sydney besteht bereits eine unterseeische Verbindung, ebenso zwischen Victoria und Vancouver, welches an dem südlichen Ende der Insel Vancouver liegt, der Endstation der canadischen Pacificbahn.

Auf diese Weise wird man mit Zuhilfenahme zweier Weltmeere von Europa direkt nach Sydney telegraphiren, und von diesem Ort über Ostindien und den europäischen Kontinent nach London; folglich steht nichts im Wege, wenn die neue Linie erst beendet sein wird, den elektrischen Funken in einem Bruchtheil einer Minute um unsere Erde kreisen zu lassen.

Heute existirt schon eine telegraphische Verbindung über Land und im Ozean von Victoria nach Auckland, aber die Kabellegung von jenem nach dem letzteren Platze bringt das Welttelegraphensystem erst zu einem vollständigen Abschluß.

Das Bett desjenigen Theiles des Meeres, welches sich zwischen Victoria und der Fanning-Insel hinzieht, ist ganz besonders geeignet, um ein Kabel aufnehmen zu können. Dies haben die eingehendsten Voruntersuchungen kompetenter Fachleute schon erwiesen. Der Boden des Ozeans erscheint an dieser weitgedehnten Fläche so weich, daß die Telegraphenleitung ziemlich tief darin einsinken wird, und folglich ist dieselbe keinen beschädigenden Einflüssen ausgesetzt. Das Meeresbett besteht nämlich aus feinem Schlamm der Muscheln, während in Tiefen von kaum einer Meile die Schalen kleiner Molusken in großartiger Menge vorkommen. Dieses Material ist so fein zertheilt, daß man bei den oberen Schichten thatsächlich nicht weiß, wo das Wasser aufhört und der Schlamm anfängt. Diese Umstände bedingen den Mangel an Strömungen, wie man solche schon öfter auf dem Grunde des Ozeans aufgefunden hat, und, ein nicht gering anzuschlagender Faktor, in solchen Gegenden des Meeresbodens woselbst sich der genannte Muschelschlamm vorfindet — das hat die Erfahrung erwiesen — zeigen sich keine chemischen Einflüsse, welche das Kabel angreifen könnten. Die Telegraphenleitung zwischen Havanna und Key West z. B. mußte in den letzten zwanzig Jahren schon sechsmal erneuert werden, weil unterseeische Vulkane Schwefel und andere Stoffe ausgeworfen hatten, deren chemische Einflüsse für das Kabel Verderben bringend waren. In der Nähe der Küste von Cuba, in sehr tiefem Wasser, befinden sich auch Pechquellen, die aus dem Meeresboden hervorquellen und eine große Aehnlichkeit mit den Pechseen besitzen, wie solche auf der Insel Trinidad und anderswo vorkommen. Von diesen und anderen feindlichen Einflüssen wird der Haupttheil der Riesenleitung sicher verschont bleiben, ein Umstand, welcher eine Hauptrolle spielt, und die beiden anderen Abtheilungen dieser Telegraphenlinie werden auch keine übergroßen Schwierigkeiten bereiten, wie dies die Voruntersuchungen bereits festgestellt haben.

(„Cinc. Volksblatt.")

— In der Zerstreutheit. — In den Stallungen des Gastwirths Krause pflegen die Bauern der Umgegend bei ihren Stadtbesuchen die Pferde ausspannen und füttern zu lassen. Da viele der Landleute für das Stall- und Futtergeld eine Quittung verlangen, hat der Wirth sich gedruckte Scheine: „Stall- und Futtergeld dankend erhalten", angeschafft. Kürzlich verheirathet sich Krause. Einige Tage nach der Hochzeit übersendet der auswärts wohnende Schwiegervater die Mitgift per Post mit der Bitte um Empfangsbestätigung. Der junge Ehemann — viel beschäftigt und in Gedanken beständig bei seinem Weibchen — greift gewohnter Weise mechanisch nach einem der bewußten Scheine und staunend bekommt der Herr Schwiegervater am nächsten Tage zu lesen: „Stall- und Futtergeld dankend erhalten. Krause."

MANDEL BROTHERS.

'95's Freitags-Bargain-Höhepunkt . . .

Der letzte Freitag in 1895—ein außerordentlicher Schluß eines ereignißvollen Jahres von glänzenden Bargains in Chicagos populärem Basement Bargain-Hauptquartier—und von großer Wichtigkeit für kluge Käufer.

Rester von $2 Kleiderstoffen— Rest der großen Hauptflur-Rester-Verkäufe—eine riesige Sammlung von feinen ausländischen Stoffen nur für einen Tag nach dem Basement gebracht—seidengemischte Fancies, Seide-Mohair-Fancies, reinwollene Suitings, glatte und rauhe Stoffe, modische rauhe Cheviots, stark appretirte Sturm-Serges, Plaids, Checks, Twills, Cords und Crepons, werth bis zu $2 die Yard—in zwei große Partien getheilt—Freitag zu 39c und........ **23c**

$1 helle Tartan Plaids — feine hübsche Effekte — helle reinwollene Mischungen — schottische Tweeds — englische Suitings — schöne, reinwollene rauhe Mischungen — modische Checks, Novelty Suitings—neue Kleiderstoffe—werth $1—Freitag........ **25c**

Neue 1896 Woll-Challies — 30 Zoll breit—helle Muster — dunkler Grund—schöne Effekte—werth 25c—Freitag........ **15c**

Rester von $2 schwarzen Stoffen —sämmtliche kurze Enden und Kleiderlängen angesammelt von verschiedenen großen Rester-Verkäufen am 4. Flur—auf einem großen Ladentisch im Basement — neue Fancies, Plains, Cheviots, Boucle, Tweeds, Cords, Mohairs, Sicilian, Sturm-Serges, Henriettas, Novelty Effekte—werth bis $2—Freitag........ **39c**

Beschmutzte Taschentücher — eine Räumung—der Rest jener Ansammlung von beschmutzten, gedrückten und geknüllten Taschentüchern von der Hauptflur und Basement-Sektionen wird nur zu einem ganz kleinen Theile der Werthe geräumt—Männer-, Frauen- und Kinder-Taschentücher, von einem einfachen leinenen hohlgesäumten bis zum kunstreichst bestickten—solche für die Ihr 35c, 50c und 60c bei einem Bargain-Verkauf bezahlt haben würdet — Freitag werfen wir sie alle zu einer Partie zusammen—zum Preise von........ **5c**

Männer $1 Halsbinden—ein riesiges Assortement von neuen Moden in Teck Halsbinden—four-in-hand neueste Mode—London Halsbinden und Bandschleifen — saisongemäße Waare — beliebte Farben und Schattirungen — schwarze Seide und Atlas—neue fancy Blümung—neue schottische Plaids—neue Streifen—neue englische Jaspers und orientalische Effekte — diese Waaren werden anderswo zu 50c, 75c und $1 verkauft—Freitags-Preis hier.. **25c**

Damen-Schuhe — viele Hunderte Paare auf dem Bargaintisch—viele Sorten—viele Moden—viele Größen—Tip Spitzen und glatte Spitzen—$3, $4, $5 Schuhe für.... **75c**

$3 Schuhe — Dongola—mittelschwere Sohlen—gute Mode—feines Leder—spitze Facons oder eckige—alle Größen........ **1.85**

$1 Handschuhe — Räumung von Restern und Ueberbleibseln — einige Größen vergriffen—alle Farben—alle Moden—4-Knopf, 5-Haken Biarritz, 6-Knopf Castor—werth bis $1.50—für........ **50c**

50c schottische Handschuhe — für Männer und Knaben—feines wollenes Gewebe, dicht gestrickt, gute Farben, zu **25c**

Cashmere-Handschuhe für Damen —reine Wolle—gut passend—nur in schwarz—35c werth........ **19c**

Tisch-Damast — Fabrik-Enden eines Hauses in Belfast — tausende von Yards—Große Auswahl zu genau ...... **halben Preisen**

15c Huck und Damast Handtücher — reines Leinen — gesäumt und befranst........ **4c**

45c Tisch Damast — Fabrik-Enden—reines Leinen—extra breit und gute Muster........ **17c**

$1.85 schwere Qualität schottische Servietten—22zöll.—für **1.25**

$4 Tücher — reines Leinen — fancy Ränder—2½ und 3 Yard lang—für........ **2.10**

$10 Lunch Sets— reiner weißer Satin-Damast—glatt und mit geknoteten Fransen........ **4.27**

8c gebleichte Muslins— 4-4—die weiche Qualität—für........ **5c**

Gebleichte Betttücher—die feine 50c Partie—zu.. **33c**
Extra schw. Kissen-Ueberzüge, die 15c Sorte, zu **9c**
Ungebleichte Betttücher—45c Qualität—zu.... **28c**

25c Rester von Waschstoffen— das Resultat des riesigen Weihnachts-Geschäfts—Tausende von Yards der feinsten Sorten von waschbaren Stoffen—Penangs, persische Flanelletts, Satins, Ginghams, Tennis-Flanelle—bis zu 25c—zu........ **5c**

Rester von Draperie-Stoffen— feines Gold-Crepe, Silkaline, Cretonne und andere Sorten—bis zu 35c—zu... **10c**

Rester von Futterstoffen—die Freitags-Gelegenheit—feine Silesias, Sateens, Scrims, Canvas, Graß-Cloth, Haartuch, Moreen, Taffeta u. s. w.—in 3 Partien, zu 9c, 5c und........ **2c**

25c fancy Silesias zu........ **12½c**
12½c Aermel-Scrims zu........ **4c**
10c schwarzes Taffeta zu........ **4½c**
20c schwarzes Taffeta zu........ **10c**

Basement Muslin-Unterzeug— sämmtliche einzelne Stücke von zerknülltem und beschmutztem Muslin- und Cambric-Unterzeug—markirt um schnell zu räumen.

Beschmutzte Beinkleider aus Cambric und Muslin—tucked, bestickt und mit Spitzen garnirt—12½c, 25c, 39c — werth das Doppelte—halber Preis zu 39c, 25c u.. **12½c**

Beschmutzte Hemden aus Cambric und Muslin—tucked, bestickt und mit Spitze besetzt—halber Preis zu 50c, 39c und........ **24c**

Beschmutzte Unterröcke — tucked, bestickt und mit Spitze garnirt — die Hälfte der reg. Preise, 59c, 48c und..... **25c**

Beschmutzte Walking Skirts — bestickt, tucked und mit Spitze besetzt — mit Tucks, Ruffle und Umbrella-Facon—Hälfte der gewöhnlichen Preise zu 75c, 69c, 39c und **21c**

Beschmutzte Nachtkleider — Hubbard, Sacque und Empire Moden, mit Tucks, Stickerei und Spitzen, halber Preis zu 75c, 69c, 49c und........ **31c**

Agenten für Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek Lehigh **COAL.** Large Egg, Small Egg, Range oder No. 4...., Chestnut... **Billig.** Large Pea Coal... $3.50. No. 2 Chestnut.... $5.00. Kohlen in Säcken im Keller abgeliefert 25c p. Ton extra. Hocking Lump..... $4.00 | Gartside Block........ $3.50. Indiana Semi-Block $3.00 | Illinois Lump........ $2.75. Prompte Ablieferung, reine Kohlen, volles Gewicht. Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str. 14olmjdd

Gegen leichte Abzahlung zu Baarpreisen. Braucht Ihr etwas für Weihnachten? Feine Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht und fertig. Erster Klasse Arbeit und Passen garantirt. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe 2c., in sämmtlichen neuesten Moden. Taschen- und Zimmer-Uhren, Schmucksachen, Diamanten, Bibeln, Albums, Toiletten-Garnituren 2c. 2c. Wir wünschen Eure Kundschaft und werden Euch gut behandeln. MISENER BROS., 113 Adams Str., Zimmer 555, Ecke Clark Str. — Nehmt Elevator. 7dlm

THE HUB

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Wir enthalten uns dieses Mal jeder Vorrede — die Bargains, die wir für morgen—**Bargain-Freitag** — offeriren, sind sehr wohl im Stande, für sich selbst zu sprechen.

Männer-Anzüge— Eine Partie von ungefähr 150 Anzügen morgen—Bargain-Freitag—zu dem phänomenalen Preis von........ **$2.95**

Männer-Ueberzieher— Eine Partie von ungefähr 125 morgen — Bargain-Freitag— zu dem unerhörten Preis von........ **$2.50**

500 Paar Männer-Hosen— durchaus ganz Wolle—elegante Beinkleider—reichlich $3.00 werth—Bargain-Freitag für........ **$1.50**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben— Alter 14 bis 19 Jahre—alle kleinen Partien die wir an Hand haben—werth bis zu $7.50—auf besondere Tische gelegt für den morgigen Verkauf zu........ **$2.95**

Zwei Stücke Kinder-Anzüge— Ungefähr 200 im Ganzen—reine Wolle—werth bis zu $5.00—liegen morgen auf den Bargain-Tischen aus zu........ **$1.95**

Farbige seidene Männer-Taschentücher, mit dem neuen fancy Saum—die frühere 50c Sorte—Bargain-Freitag für........ **15c**

Schweres Merino Männer-Unterzeug— die wirkliche 50c Sorte—in allen Größen—Bargain-Freitag für........ **27c**

Kellner und Schänkwärter Röcke— aus extra schwerem leinenem Duck—früher für $1.00 verkauft—Freitag für........ **29c**

Männer und Knaben Plüsch-Kappen— Seide gefüttert—50c und 75c Qualität—morgen für........ **25c**

Echte schottische Männer-Kappen— hier ist ein Wunder—ein Phänomen—morgen für........ **5c**

Fancy Winter-Kappen für Kinder— ein weiteres Wunder—morgen ebenfalls........ **5c**

Pferdedecken— Für Straßengebrauch—Größe 76x80 Zoll—Gewicht 5 bis 7 Pfd.—mit Riemen und Schnallenbefestigung—kosten uns $1—morgen für........ **50c**

Damen-Schuhe— Feinste Qualität—ganz aus Leder—gut aussehende $2.00 Schuhe—Freitag für........ **98c**

Mädchen- und Kinder-Schuhe— Mehrere hunderte Paare—alle $1.50 bis $2.00 werth—Freitag, Auswahl für........ **75c**

Flanellette Wrappers für Damen— Garantirt echtfarbig—modisch gemacht mit gekrausten Schultern—früherer Preis $1.19—Freitag für........ **68c**

Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidungsstücke— Einige Capes—einige Jackets—einige lange Mäntel—alle Rester und Ueberbleibsel des Departements—früher für $3.50 bis $14 verkauft—am Bargain-Freitag offerirt zu dem lächerlich niedrigen Preis von........ **$1.50**

Damen-Jackets und -Capes— 75 oder 100 Stück—nur 1 oder 2 von einer Sorte—aber alle $8 und mehr werth—Freitag für........ **$4.48**

Man sagt, daß das Geschäft am Freitag nach Weihnachten immer flau ist—doch wird das nicht im Hub der Fall sein—wie könnte es auch—bei solchen Bargains?

California in 3 Tagen

Ohne Wagenwechsel. Alle Mahlzeiten in den Speisewagen servirt. Palace Drawing Room-Schlafwagen und Touristen-Schlafwagen, gehen durch nach San Francisco und Los Angeles ohne Wechsel, gehen täglich ab von Chicago via

DER NORTH-WESTERN LINIE

Durchgehende Touristen-Schlafwagen Chicago nach California täglich und **speziell arrangirte Exkursionen** jeden Donnerstag. Touristen-Tickets über verschiedene Routen zu 21,24,26,30,31dj

sehr niedrigen Preisen.

Nähere Angaben und beschreibende Pamphlete werden auf Verlangen frei verschickt von **W. B. KNISKERN,** General Passagier- und Ticket-Agent, **Chicago.** Agenten anschließender Bahnen verkaufen Tickets via der

Chicago & Northwestern-Eisenbahn

An die Damen!

Wenn Sie Ihrem Manne, Sohn oder Bruder ein geeignetes Weihnachts-Geschenk zu machen wünschen, so sprechen Sie bei uns mit seinem Maß vor und wir wollen ihm ein elegantes Paar Hosen, aus Stoffen, die Sie selbst auswählen, für $4.00, nicht mehr und nicht weniger, machen. Wir sind überzeugt, daß ihm das Vergnügen bereiten und auch eine Ueberraschung sein wird, da es eine originelle Neuerung auf dem Gebiete der Weihnachts-Geschenke ist und nicht viel kostet. Wir machen ausschließlich Hosen zu dem einen Preise von $4.00 aus irgend welchen Stoffen in unserem Geschäfte zu irgend einer Zeit.

Apollo Custom Pants Mfrs.,
SOLMS MARCUS & SON,
161 FIFTH AVENUE, CHICAGO.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU (gesetzlich inkorporirt), besorgt: Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w. —Besorgung aller legalen Urkunden.

Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates hier und auswärts. Auskunft gratis.

ALBERT MAY & CO., 62 SO. CLARK STR., der alte Platz von

C. B. Richard & Co.

—Billigste— **Passage-Billette** über alle Linien. **Geldsendungen** durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost frei in's Haus besorgt. **Wechsel und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung.**

Deutsches Notariat und Rechtsamt. Miliärsachen, Vollmachten ausgestellt, Einziehung von Erbschaften, Reisepässe, Rechtssachen jeder Art.

62 S. CLARK STR. Albert May, Rechts-Konsulent und Notar. Offen Sonntags Vorm., Montags u. Samstags Abds.

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR.

Schiffskarten Extra billig.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. **Abstrakte** untersucht.

Erbschafts-Einziehungen Spezialität. Vollmachten ausgefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau (staatlich inkorporirt). **Oeffentliches Notariat.**

K. W. KEMPF, Rechtskonsulent. 155 O. WASHINGTON STR. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Bank-Geschäft — von — **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen. Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co., Vorläufig: 43 u. 45 S. Canal St., nahe Washington St., nahe der Brücke. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsbw

MAX EBERHARDT, Friedensrichter. 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

RETAILERS OF EVERYTHING, STATE AND VAN BUREN STS, CHICAGO.

Chicagos Bargain-Zentrum.

....Der Rest....

des Weihnachtslagers. Alle einzelne Partien, Reste, unvollständige Assortements 2c. 2c. — Alltägliche und Feiertags-Artikel — sämmtliche Weihnachts-Spielwaaren und Novitäten — jedes Stück welches einer vollständigen, abgerundeten Inventar-Aufnahme im Wege sein würde — oben, unten, irgendwo und überall im Hause—ist

Euer am Bargain-Freitag, zu Eurem eigenen Preise,

oder (oftmals) noch billiger. Die Tiefen, in welche die Preise versenkt wurden, sind in vielen Fällen unergründlich.

50c Kleiderstoffe, 18c. Eine interessante Partie von schottischen und englischen Novelty-Mischungen. Je weniger wir darüber sagen, desto mehr werdet Ihr davon wissen wollen. Kommt lieber her und seht.

$1½ Kleiderstoffe, 50c. Zwei bemerkenswerthe und unzweifelhafte Thatsachen, welche die Beachtung jeder denkenden Frau verdienen, sind; 1—Die Kleiderstoffe sind alle beliebte Muster dieser Saison, es giebt keine alten Waaren in diesem neuen Laden. 2—Uebertreibung der Werthe für Anzeigenzwecke wird nicht für nöthig erachtet. Und in diesem Licht ersuchen wir Euch die riesige Anhäufung von Novelty-Stoffen zu betrachten, der Vorrath besteht aus: Mohair-Boucle, seidene und wollene Novelties, 46zöll. franz. Serges, Bedford Cords, 46zöll. Caniche-Cloths, schottische Plaids, Bourettes, schottische Novelty Woolens, deutsche u. franz. Mohair-Novitäten 2c., schwarz und farbig, reg. bis zu $3 notirt—Bargain-Freitag sind sie 95c, 59c, 49c—jede Länge, die Ihr wünscht.

15c Taschentücher 2c.

So etwas wie tausend Dutzend Damen- und Männer-Handschuhe fast jeder Sorte—von dem Weihnachtsgedränge übriggeblieben, einschließlich der beschmutzten und gedrückten Taschentücher im Fenster und Ladenauslager—Arten u. Muster bis zu 50c werth — nehmt sie am Bargain-Freitag zu 2c, zu 5c, zu 8c.

$1 Tafel-Damast, 58c. Silber gebleichter und rahmfarbig ganzleinener Damen-Damast, einschließlich 72-zöll. Barnsley, schwer geköpert, 62-zöll. deutscher Drill, 64-zöll. deutscher Atlas appretirter Damast 2c., werth bis $1, für 58c die Yard, und eine besondere Partie von ganzgebleichten, ganzleinenen Tafel-Damast zu 35c statt 50c.

$2 Tafel-Servietten, 98c. 250 Dtzd. große 3-4 Größe gebleichte reinleinen irische Tisch-Servietten in neue Mustern.

$10 Leinen-Sets, $6½. Assortirte Partie hohlgesäumte Sets und drawnworked Sets mit geknoteten Franzen, Tuch 2 bis 3 Yds. lang — mit 1 Dutzend Servietten dazu passend—werth bis zu $10 —gehen zu $6.50 das Set.

15c leinene Handtücher, 9c. Eine großartigfeine Partie von ganzleinen besäumten u. befranzten Gesicht- und Glas-Handtücher verschiedener Art.

10c schwere Crashes, 6c. Glattes schweres gebleichtes Leinen-Crash, 18 Zoll breit, mit fancy Kanten.

Leinen-Rester, ⅓ ab. Eine große Anhäufung von Restern von feinem Tafel-Damast, glattes Leinen, Handtuchzeug 2c., Längen verschieden bis zu 6 Yds.—alle ein Drittel unter unseren regulären niedrigen Preisen. Hier empfiehlt es sich, nachzusehen.

12½c Parchent, 6c. Schwer geköpertes ungebleichtes Parchent, die 12½c Sorte, zu........ 6c
Hübsche engl. Flannelettes für Wrappers, die 15c Sorte........ 9c

$3 Kleider-Besatz, 59c. Um zu räumen ungefähr 100 Muster Yokes, Collarettes, Epaulets 2c., in schwarz und farbig, einschließlich persische und schillernde Effekte.

50c Pelzbesatz, 15c. Feine Partie von Gimp Edged Electric Seal Besatz, ebenfalls Wildkatz, pulled Coney, ungefütterter franz. Coney, Atlas gefütterte seid. Biber Piping, seidene Biber Edge in einfachen und fancy Streifen.

50c Schleierstoffe, 9c. Eine schöne Partie von Fabrikanten Muster von Tissue, Maline, Nets, Chenille, Dot und Turedo Nets—kein Stück weniger als eine Yard lang—werth verschieden bis zu 50c.

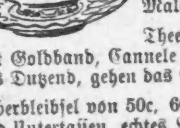
$1 Glace-Handschuhe, 47c. Damen Glace-Handschuhe, 4 Perlmutterknöpfe, einige mit bestickten Rücken, in lohfarbig und braun und alle Größen.

50c wollene Faust-Handschuhe, 15c. Damen und Kinder Mittens aus sächsischer Wolle, mittelmäßig und schweres Gewicht, warm und bequem.

$1¼ Glace-Handschuhe, 78c. 4 Perlmutterknöpfe oder 5-Haken Glace-Handschuhe für Damen, breit bestickter Rücken, in lohfarbig, braun und schwarz.

$3 seidene Regenschirme, $1.48. Für Männer und Frauen—26 u. 28 Zoll — Griffe aus franz. Horn, Ivoroid, Krystal, Wiener Gummi, feinem Naturholz 2c., mit seidenem Ueberzu und Tassels.

25c Tassen und Untertassen, 10c.



Ueberbleibsel von 25c Waaren, feine Porzellan-Tassen und Untertassen, neue Facons u. Malereien........ 10c
Theetassen und Untermit Goldband, Cannele Facon, regulär $2 das Dutzend, gehen das Stück........ 9c
Ueberbleibsel von 50c, 60c und 75c Tassen und Untertassen, echtes Limoges u. Carlsbad Waare, geschmackvolle Facons und hochfeine Malereien........ 39c
Angebrochene Sortimente bemalte Teller, geräumt zu........ 5c

$2 Flanell-Röcke, $1.19.

Extra Qualität Flanell-Röcke für Frauen, sehr weit, mit Seide bestickter breit. Flounce gut $2.50 werth, zu $1.48—die $2 Qualität zu $1.19.

$1 Flanellette-Röcke, 59c. Angefertigt aus extra Qual. Flanellette, mit gestepptem Rand. Ein großer Bargain.

$1¼ Kinder-Kappen, 48c. Neue Angora-Wolle Tam O'Shanters, Plaid Tams, schottische gestrickte Tams, Woll-Filz Sailors 2c. — werth bis zu $1.25, zu 48c; wth. bis zu $2.25, zu 89c.

$1½ Damen Fedoras, 85c. Feine Filz Fedora-Hüte für Damen, moderne Facons, schwarz, braun und marineblau, werth bis zu $2.50, zu 85c u. $1.48.

35c Unterkleider, 21c. Fließgefütterte Balbriggan Vests u. Beinkleider für Damen, Hals mit Seide eingefaßt, Perlmutterknöpfe, alle Größen.

$1¾ Union-Anzüge, 99c. Reinwollene Union-Anzüge für Damen, silbergrau und Naturfarbe, Knöchellänge, lange Aermel, alle Größen.

25c Damen-Strümpfe, 14c. Importirte echtschwarze volle regulär gearbeitete baumwollene Strümpfe, doppelte Fersen und Zehen.

25c Kinder-Strümpfe, 17c. Echtschwarze gerippte wollene Strümpfe, doppelte Fersen und Zehen, alle Größen.

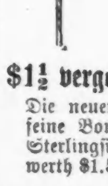
25c Halsbinden für Männer, 10c.

Tecks und Four-in-Hands— gute Seide- und Atlasstoffe—helle u. dunkle Farben.

50c Halsbinden für Männer, 25c. Reiche Seide- u. Atlas-Four-in-Hands, Schleifen, Imperials, Tecks 2c. — eine Räumung alles Weihnachtssachen.

75c Männer-Nachthemden, 39c. Feines Muslin, echtfarbiger Besatz—leicht beschmutzt.

$1 Männer-Unterzeug, 25c. Angebrochene Sortimente von Hemden u. Unterhosen, regulär bis $1 — beinahe alle Größen in der Partie.



$1 Vorsteck-Nadeln, 15c. Ungefähr 300 assortirte Vorstecknadeln, Fassungen klare Doublet-Steine, einige emaillirt; manche hübsche $1-Nadel in der Partie.

$1½ vergoldete Gürtel, 50c. Die neuen „Bernhardt"-Gürtel, schw... feine Boullion-Gürtelstoffe, einige mit Sterlingsilber-Schnallen und -Schiebern, werth $1.50, alle zu 50c.

$10 silberne Tafel-Service, $5.88. Räumung der 1843 Rogers Bros.' Feiertags-Service—24 Stücke—Messer, Gabeln, Thee- und Eßlöffel—in hübschen Sammet-gefütterten Kästen—zu........ $5.88
$10 vierfach plattirte Thee-Service (Theetopf, Zuckerdose, Rahmtopf und Löffelbehälter), Satin Finish, goldbereift und handgravirt, neue Entwürfe........ $7.00

$1 Am. Club Schlittschuhe, 49c. Für Männer—nickelplattirt—mit Zehen- und Fersenklampen.

P. & S. Männer-Schlittschuhe, $1¾. Echtes Peck & Snyder Fabrikat, neueste gleitende Fersenklampen, gehärtete Eisen, ganz Nickelplattirt.

75c Tranchir-Sets, 22c. Gutes Stahlmesser mit Gabel, imitirte Hirschhorngriffe, gut schneidend.

Set Christy Messer, 14c. The Christy Knife Co.'s Buckeye Brod, Kuchen und Küchenmesser, 14c Set von 3.

30c Fenster-Rouleaux, 19c. Gutes Opaque Rouleaus-Leinen, gu... Länge, Federroller.

$1.85 Spitzen-Gardinen, $1. Angebrochene Sortimente, gute Muster, weiß und ecru, 3½ Yards lang, 54 bis 60 Zoll breit.

$4 Damast-Portieren, $2.19. Orientalischer Damast, 50x108 Zoll, Fransen oben und unten.

Große Oel-Gemälde, 95c.

Gute Sujets, eingerahmt in 6zöll. ganz vergoldeten Rahmen, 22x36 Zoll, ein außerordentlicher Geldeswerth.

Tribune-Rahmen, 15c. Ein feiner, polirter, weiß emaillirter Rahmen, und ein hübscher Rahmen, ein prachtvoller Rahmen, ein ansprechender Rahmen. Vollständig mit Mat, Glas und Rückstück.